Der

deutsche Austurpionier.

Nachrichten aus der deutschen Kolonialschule



Milhelmshof

für

die Kameraden, Freunde und Gönner

ausgegeben vom Direftor Sabarius.

Witzenhausen a. d. Werra.

2. Jahrgang.

Nr. 4.

Frühjahrsansgabe 1902.

Sur Einführung.

Diese zwanglosen hefte wollen und sollen nicht irgend "einem langgefühlten Bedürfnis abhelsen" oder in Wettstreit treten mit anderen kolonialen, geographischen und ähnlichen Blättern und Zeitschriften.

"Der deutsche Kulturpionier" will vielmehr nichts anderes sein als ein geistiges und doch sichtbar wirkendes Band, welches die Glieder der deutschen Kolonialschule dasseim und über'm Meer zusammenhält, er soll insonderheit sein ein deutscher Heimatsgruß an die Kameraden draußen, ein Liedesdote, der in seiner Tasche nühliche und gute, freundliche und ernste Kunde hin und her trägt und nicht zum wenigsten auch ein treuer Freund, der unseren wackeren Pionieren auf einsamen Possen manch guten Wink geben soll für Arbeit und Streben wie für Herz und Gemüt! So trete er denn hin zu jedem mit einem herzlichen deutschen: "Grüß Gott"!



Inhaltsverzeichnis.

| | "D Deutschland, herrliches Baterland." | |
|------|--|------|
| | | eite |
| I. | Rückblick und Ausblick | 7 |
| 11. | Radrichten aus Wilhelmshof: | |
| | a. Schülerverzeichnis des Sommerlemeiters 1902 . | 11 |
| | b. Borlefungs= und Unterrichtsverzeichnis | 16 |
| | c. Stundenplan für bas Sommerfemefter 1902 | 17 |
| | d. Nachmittagsdienst | 17 |
| | e. Feld, Hof und Garten | 21 |
| | f. Bücherei und Lesezimmer | 23 |
| | g. Museum und Sammlungen | 27 |
| | h. Festspruch | 28 |
| | i Walchenfe | 30 |
| Ш. | i. Geschenke | 90 |
| 111. | 2. Die Romeroden brouben | 32 |
| | a. Die Kameraden draußen . b. Abressen der bereits abgegangenen Kameraden . | 35 |
| | D. Aprellen per perens nogednigenen stanternoen . | |
| | c. Brief von Dr. Aldinger, Palmenhof Brafilien . | 39 |
| | d. Stizze der Rolonien von Balmenhof | 45 |
| | e. Thatigfeits- und Zuftandsbericht von Balmenhof, | . ~ |
| | Ende Juni bis Ende November 1901 | 45 |
| | f. Brief von S. Bachmann, Montevideo | 49 |
| | g. " " A. Leufchner, Buea | 50 |
| | h. " " W. G. Zipplitt, Farm Haris b. Windhoet | 50 |
| | i. " " Homas, Gedony Djohore | 53 |
| | k. Rarte " E. Wengel | 55 |
| VI. | k. Karte " E. Wengel | |
| | Bur Arbeiterfrage in unferen Rolonien | |
| | von J. A. Bietor=Bremen | 56 |
| | Aus Deutsch=Südwest=Afrika | 62 |
| | Ueber Berwendung von Knochen gur Düngung, | |
| | Professor Dr. Fesca | 64 |
| | Tropenhugienisches | 66 |
| V. | Innenhof: | |
| | Oftern von Pfarrer Alex Faure | 70 |
| | Ein Blid über's Berrathal von Pfarrer Alex Faure | 71 |
| | Deutschland über den Meeren von Dranmor | 78 |

"D Deutschland, herrliches Paterland."

von Dr. P. Aldinger.

D Deutschland, herrliches Daterland! Du Cand der Eichen und Cinden, Wo ist, wenn du prangest im Maiengewand, Ein schön'res auf Erden zu sinden? Du streckt deine Glieder vom fels zum Meer, Dich breitend in lieblichen Auen, Dich türmend gebirgig so hoch, so her, Bald wie ein Garten zu schauen.

Du trägst ein Volk, das, in Treue echt, In friedlichem fleise sich reget, Das, wenn der Feind sich zu nahen erfrecht, Mit blankem Schwerte ihn schläget. Lag uns nur zieh'n in die weite Welt, Kür dich wir streben und streiten; Wie ein Eieb dich jeder im herzen behält, In fernsten Ländern und Breiten.

Es mühen sich heiß um der Erde Gut Die Wölfer in Wettstreit und Jagen, Wir setzen ein unsere Kraft, unser Blut, Zu siegen in mutvollem Wagen. Wir ziehen gewappnet auf ferne Wacht, Der deutschen Kultur Pioniere, Im friedlichen Kanupse wir schlagen die Schlacht, Daß Deutschland mit Ehren sich ziere.

D deutsches Dolf, o du heimatlich Cand, Wir wollen vom Worte nicht weichen; Was der Geist ersann, was erschaffen die hand, Soll dir nur zur Shre gereichen.
Drum Brüder noch einmal zum Schwure die hand, Mit Gott und für Deutschlands Shre, für unsere Lieben das Daterland, Daheim und fern über'm Meere.





Blid auf Wigenhausen und Werrathal.

I.

Rüchblick und Ausblick.

Bom Berausgeber.

Bor drei Jahren! Wie sah des da hier in diesen Apriltagen aus. Bereits waren die ersten hossenungsfreudigen und arbeitssteudigen angehenden "Kulturpioniere" eingerückt in die alten und doch so gesindlich umgestalteten Klostermauern von St. Wilhelmi. Freilich die Wiederherstellung der durch zweizahrhumderte lang währenden Bandalismus zerstörten aber noch vorhandenen Perlen spätsgothischer Bautunft, des Resetoriums und des Kapitessachen, war das auch noch nicht vollendet. Richt bloß thürzund senstellages, war das nals auch noch nicht vollendet. Richt bloß thürzund sensensen hodern buchstädlich noch "bodenlos" grüßten die alten Räume die neuen Bewohner, die num als Nachsolger jener alten Brüder und den Boden, strebend im Geiste der Kulturaufgaben jener Alten, eine neue Gemeinschaft als die Kameraden von Wilhelmshof bilden

follten und wollten. Aber fo fchnell wie in fürgefter Frift bann unfere Raume daftanden in ihrer edlen Formen= und Farben= schönheit, fo schnell, im Fluge fast, wurden uns die Glieder des Saufes entführt, hinein in den Beruf überseeischen Arbeitens, Ringens und Strebens. Wie find fie doch in alle Richtungen der Bindrofe verftreut, die lieben alten Rameraden! Der Abschnitt S. 32 "Die Kameraden draußen" berichtet Genaueres von ihnen! Und fo groß die Beränderungen unter den Bewohnern nicht minder auch an der äußeren Erscheinung von viel ift au erneuern, Freilich immer noch Milhelmshof. Diefen Tagen ju beffern und herzuftellen. Berade in ginnen wir an einem vorwiegend wichtigen Renbau, beffen Er= möglichung wir hochmögenden Freunden und Gönnern, namentlich Seiner Boheit dem Bergog Johann Albrecht verdanfen, einem Bemachshaus! Moge es dagu beitragen, den Bildungs= und Lehr= zweck der deutschen Rolonialschule nach dem Urteil der frangösischen Rolonialzeitung erft recht zu erweisen als ,le plus complet' und als nach jeder Richtung bin immer mehr den berechtigten Un=

fprüchen genügend.

Die "Abendunterhaltung", im rudliegenden Binter (am 20. Januar), ebenfo wie die Raifer-Beburtstagsfeier mit Teft= mahl und Tang, fowie das glangend gelungene "Festa-Fest" auf bem Johannisberg boten neben mancherlei fonftigen Unregungen, wovon namentlich auch die durch den Befuch des Berrn Beltreifenden Morit Schang-Chemnit und Beren Director Gellin-Damburg gebotenen hervorgehoben feien, - reiche Abwechslung in bem ernften Winterarbeitsplan. Mitunter fogar waren's der Abwech lungen fast zuwiel. Denn immer und immer wieder tritt es zu Tage, daß die Beit eines zweijährigen Lehrganges für alle Unforderungen und Bedürfniffe mehr als fnapp ift, jumal wenn daneben noch ber eine oder andere meint, daß "das tägliche Schuften" feinem jugendlichen Bedürfnis nach Bergnugen und freier Beit gar gu wenig angepaßt fei. In der That ift es das auch nicht, fann's aber auch nicht fein, wenn wir die Arbeit und die lebung hier ansehen als das, mas fie fein foll und muß, - Bionierdienft, wie der Soldat im Frieden fich vorbereitet, übt, "trainiert" und einererciert für die Anforderungen "im Welde." Der Rampf ums Dafein tritt uns in ben unentwickelteren Rolonialverhältniffen viel unmittelbarer und ursprünglicher, freilich auch frischer und natür= licher entgegen, als dabeim, darum muß auch die Borbereitung darauf gerichtet fein, eine möglichft vielfeitige Anfpannung der Rrafte zu gewinnen, geiftige Frifche, lebhafte Muffaffung, torper= liche Zähigfeit und practifch-fachliches Ronnen, geschicktes Bufaffen und verftandige Umficht, - Alles gehört dazu, aber Alles will genbt, fruhzeitig beachtet fein. Richt von ungefahr ift's, bag gerade auch unfere Rameraden im bunten Rod bantbar wiederholt anerfannt haben, wie viel ihnen die hiefige, - wenn auch oft unbequeme, - Schulung wert geworden fei. Und nicht ohne

auten Grund betonen alle Unfragen bei uns nach jungen Bflanzungs= beamten u. f. w. daß man, wie diefer Tage wieder ein Berr aus Merifo ichreibt: "einen practisch beanlagten jungen Mann brauche, der über gefunden Menschenverftand verfügt und in feinem Berufe aufgeht, der den feften Borfag mit= bringt, fich burch feine Schwierigfeit vom Ringen nach einer Lebensftellung abschreden gu laffen, - einen ftreb= famen, energifchen, lebensfrischen Rerl, ber nicht erschrict, wenn er einmal nagregnet ober bei ben Dafchinen wachen muß, mit flarem Ropf und festem Willen, dagu aus auter, folider Familie, damit er den geiftigen Betränfen gu miderfteben gelernt und gute Grund= lage hat! Sat er gedient, fo ift er um fo willtom= mener, häufig findet man darin eine Barantie für ein bescheidenes, dienstwilliges Befen (Disciplin!). Bon Renntniffen brauche ich nach Ginficht in Ihre Brofpecte, fehr geehrter Berr Direttor, nichts befonderes zu beanfpruchen, da mir die Art Ihrer Borbereitung burchaus zwedentsprechend erscheint!" Solche mundlich wie schriftlich immer wieder uns gegebenen Er= flarungen feitens der überfeeischen Pflanzungsleiter, Raufleute, Beamten u. f. m. fonnen uns nur in den bisherigen Grundfagen ber Deutschen Rolonialichule beftarten und laffen uns "die Laft" Disciplinirter Ordnung und angestrengtester Arbeit nicht verbrießen, fondern wir halten gah daran fest. Das notwendige Maag der Erholung bietet baneben für unfere jungen Berren die Rerien, Die für uns, die Beamten und Angestellten, freilich garnicht ober nur teilweis diesen Zwed erfüllen, ja die Arbeit erft recht häufen. Bum befferen Berftandnis gegenüber mancherlei Ansprüchen und etlichen Rlagen, möchte ich dies auch hier hervorheben und um freundliche Rücksichtnahme bitten.

Bor uns steht nun wieder ein langes, aufgabevolles Sommerhalbjahr. "Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Jaus." Die Beluckstiffer ift wieder gestiegen, — auf 5 3, einschließtich zweiter Praktikanten, die nach vollendetem Lehrgang noch weiter practisch sich in Landwirthschaft und Gärtnerei ausbilden wollen und zweier Gärtner-Lehrlinge, die vor Eintritt in den geordneten Lehrgang sich erst practisch bilden wollen. Lehteres ist ein erster, bedeutungsvoller Bersuch, von dem wir im Interese der weiteren Kusbildung uns viel Gutes versprechen. Jedenfalls ist es sür einen Teil der angehenden Kulturpioniere besser nicht frisch von der Schuldant in den vollen Lehrbetrieb sier einzutreten, sondern erst vorher sich einze practische Boebildung verschafft zu haben. Ant Andere wieder ist freilich der umgekehrte Weg. Kraktikant nach vollendetem Lehrgang zu werden, der empsehlenswertere.

Im Stundenplan sind einige Neuerungen notwendig geworden, namentlich Ihossen wir, daß die Einrichtung des "Wahlfreien Dienstes" die entsprechende Gegenliebe bei den jungen Herren

findet und zugleich uns einen weiteren Prüfftein für die eigen=

artige Beanlagung und Freudigfeit des Ginzelnen bietet.

Die Berkeihung der neuen Abzeichen, welche als äußeres Zeichen unserer kameradschaftlichen Gemeinschaft und als dauernde Mahnung an die Zwecke und Ziele von Wilhelmshof dienen soll, sand zum ersten Wal an Kaisers Geburtstag statt. In Zukunft sollen Kaisers Geburtstag im Winterhalbjahr und Stiftungstag im Sommerhalbjahr den Zeitpunkt der Verleihung an die dazu vom Ehrenrat bestimmten Gerren bilden. Die Abzeichen bleiben

Eigentum unferer Gemeinschaft.

Die Nachrichten von den Kameraden draußen lauten im Großen und Gangen gut, doch verweise ich auf die naberen Mitteilungen in dem betr. Abschnitt. Befonders geleiten unfere Be= banfen mit den besten Segenswünschen jett die am 18. Marg entlaffenen Rameraden: v. Bodecker, Buchmann, Calov, Cramer, Bengftenberg, Soffmann, Lindenberg. v. Bodeder geht voraussicht= lich nach Merifo, hoffentlich nicht für immer, sondern ich dente, er wird hernach doch noch in Gudwest= oder Oft=Afrifa feine gewonnenen Erfahrungen verwerten. Buchmann geht als Bouvernements= gärtner nach Riautschou, Calov und Cramer, gleich dem vorange= gangenen Stoll, nach Brafilien, um bei Dr. Albinger mitzuar-beiten und fich weiter auszubilden oder von dort aus den Fuß auf "eigene Scholle" ju fegen. Bengftenberg will den Sommer über auf einem größeren landwirthschaftlichen Butsbetrieb arbeiten und dann fein Jahr abdienen; Soffmann geht nach Argentinien, um bort Biehaucht au treiben, und endlich Lindenberg ift gur Berwaltung des communalen Butsbetriebes von Dar es Salaam berufen, eine Arche Noah von allerlei Berfuchsgetier laut Anweifung mit fich führend! Ein hergliches Glückauf und Beil rufen wir Ihnen nach. Ginige aussichtsvolle Stellungen fonnten wir mangels geeigneter Bewerber leider nicht befegen.

Allen Freunden und Kameraden, Daheim und überm Meer aber sei auch dies Hest wieder ein treuer Gruss aus Wilhelmshof und ein Zeichen, daß wir "zielbewußt und unentwegt" weiter arbeiten wollen "Mit Gott für Deutschlands Chr!"



II. Hadyriditen aus Wilhelmshof.

Schülerverzeichnis bes Commerfemeftere 1902.

a. Rame, b. Heimat, c. Stand bes Baters, d. Alter, e. Befenntnis, f. Schulbifbung g. Bisheriger Beruf, h. Cintritt, i. Bildungsziel.

1. a. Baumbach, Audolf, b. Duisburg, c. Baumeister, d. 181/4 Jahre, e., evang., f. Realgymnasium, g. Schüler, h. 16./4 02, i. Bilanzer.

2. a. Bindel, Theodor, b. Quafenbrud, c. Professor, d. 221/2 Jahre, c. evang., f. Realgymnasium und Universität,

g. Student, h. 15./4. 1901, i. Pflanger.

3. a. Blome, Wilhelm, b. Lennep, c. Kaufmann, d. 23% Jahre, c. evang., f. Realgymnafium, g. Kaufmann, h. 15./10. 1901, i. Pflanzer.

4. a. von Borcke, Alexander, b. Weißenthurm, c. Sauptmann a. D. +, d. 25 Jahre, c. evang., f. Gymnafium, g. Feuer-

merfsmaat, h. 23/1 02, i. Bflanzer.

5. a. Bötcher, Siegfried, b. Barfelde c. Pfarrer, d. 211/2 Jahre, e. evang., f. Realgymnasium, g. Abiturient, h. 15./4. 1901, i. Landwirt.

6. a. Bothe, Willy, b. Genf, c. Konful, d. 181/2 Jahre, e. evang., f. Gymnasium, g. Technifer, h. 8./4. 02, i. Pflanzer,

(Lehrling.)

7. a. Buchholt, Georg, b. Bremen, c. Nentner, d. 211/2 Jahre, e. evang., f. Nealschule, g. Raufmann, h. 25./5. 1900, i. Landwirt, (Braftifant.)

8. a. Burthardt, Nicolai, b. Braunfels, c. Raufmann, d. 221/2 Jahre, e. evang,, f. Privatichule, g. Bolontair,

h. 8./1. 1902, i. Landwirt.

9. a. Ernst, Hermann, b. Hildesheim, c. Rausmann, d. 201/2 Jahre, e. evang., f. Gymnasium, g. Landwirt, h. 1./6. 1901, i. Landwirt.

10. a. Fette, Johannes, b. Braunschweig, c. Rentner, d. 193/4 Jahre, c. evang., f. Gymnasium, g. Schüler, h. 30./4 02, i. Pstanzer.

11. a. Fenbel, Karl, b. Wiesbaden, c. Rentner †, d. 201/2 Jahre, c. evang., f. Oberrealschule, g. Landwirt, h. 22./11. 1900,

i. Pflanzer.

12. a. Findeisen, Rudolf, b. Rohr, c. Pfarrer, d. 173/4 Jahre, c. evang., f. Gymnasium, g. Schüler, h. 15/10, 1901, i. Pilaner.

13. a. von Geldern=Crifpendorf, Walter, b. Wagde=

- burg, c. Major, d. 213/4 Jahre, e. evang., f. Gymnafium, g. Fahnenjunfer, h. 15, 10, 1901, i. Pflanser.
- 14. a. Grohmann, Johannes, b. Osmarsseben, c. Pastor, d. 211/2 Jahre, e. evang., f. Gymnasium und Universität, g. Student, h. 16./4. 02, i. Pstanzer, (ausgeschieden).
- a. Hager, Albert, b. Leipzig, c. Arzt †, d. 19¹/₂ Jahre, c. evang., f. Realgymnafium, g. Abiturient, h. 16./4. 02, i. Pflanzer.
- 16. a. von Sennit, Georg Cherhard, b. Groß-Radich, c. Gutsbesiter †, d. 261/2 Jahre, e. evang., f. Real-Gymnasium, g. Berg-Alademifer, h. 21./10. 1901, i. Landwirt.
- 17. a. Holverscheit, Wilhelm, b. Hannover c. Regierungsund Bau-Nat, d. 193/4 Jahre, e. evang., f. Chmnafium, g. Technifervolontär, h. 5./1. 1901, i. Biehjüchter.
- a. Süttenhain, Seinrich, b. Bonn, c. Fabrifbesiger, d. 213/1 Jahre, e. evang, f. Gymnasium, g. Rausmann, h. 15/4. 1901, i. Landwirt.
- 19. a. Kaher, Martin, b. Zittan, c. Baurat, d. 22 Jahre c. evang.. f. Nealgymnafium, g. Landwirt, h. 20./11. 1901, i. Landwirt.
- 20. a. Kemmerich, Hans, b. Detmold, c. Hotelbesither, d. 20 Jahre, e. evang., f. Gymnasium, g. Schüler, h. 16./4 02, i. Pflanzer.
- 21. a. von Ketelhodt, Freiherr Joachim, b. Gotha, c Geh.
 Staatsrat a. D., d. 173/4 Jahr, e. evang., f. Paulineum Hamburg, g. Schüler, h. 16./4. 02, i. Landwirt.
- 22. a. Kettner, Balentin, b. Dresden, c. Kaufmann, d. 181/4. Jahre, e. evang., f. Realgymnafium, g. Gartenvolontär, h. 16./4. 1902, i. Fflanzer.
- 23. a. Kleiner, Bolfgang, b. Breslau, c. Generaldireftor, d. 24 Jahre, e. evang., f. Oberrealschule, g. Landwirt, h. 28./4. 02, i. Landwirt.
- 24. a. Klimowit, Baul, b. Gumbinnen, c. Jahlmeister a. D., d. 173/4 Jahre, c. evang., f. Gymnasium, g. Schüler, h. 1./7. 1901, i. Pstanzer.
- 25. a. Krade, Nichard, b. Wilbemann, c. Weinhändler †, d. 231/4 Jahre, e. evang., t. Gymnasium, g. Kaufmann, h. 15./10 1901, i. Pstanzer.
- 26. a. Kranfenhagen, Wilhelm, b. Hannover, c. Raufmann, d. 17 Jahre, e. evang., f. Mealichule, g. Schüler, h. 2./11. 01, i. Pflanzer.
- 27. a. Laue, Hans, b. Chersmalde, c. Raufmann †, d. 173/4 Jahre, c. evang., f. Gymnafium, g. Schüler, h. 19. [5. 1901, i. Landwirt.
- 28. a. Loffe, Johannes, b. Dresden, c. Fabrifbesitzer, d. 211/2 Jahre, c. evang., 1. Realschule, g. Kausmann, h. 15./10. 1901, i. Landwirt.
- 29. a. Lofer, Nicolaus, b. Drufel, b. Wilhelmshohe, c. Gaft-

wirt, d. $18^{1/4}$ Jahre, e. evang., f. Realgymnasium, h. 16./4. 1902, i. Landwirt.

30. a. Luis, Hans, b. Caffel, c. Oberingenieur, d. 181/4 Jahre, e. fathol., f. Realgymnafium, g. Schüler, h. 16./4. 02, i. Vilanser.

Phanser

31. a. Lynen, Guftav, b. Stolberg i. Mhld., c. Kommerzien-Rat, d. 21 Jahre, e. evang., f. Privatschule, g. Schüler, h. 15./4. 1901, i. Landwirt.

32. a. Me ce, Sans, b. Goslar, c. Gutsbesiter †, d. 171/2 Jahre, e. evang., f. Realgymnasium, g. Kausmann, h. 8/1.

1902, i. Landwirt.

33. a. Weißner, Nudolf, b. Samburg, c. Kaufmann, d. 21¹/₂ Jahre, e. evang., f. Nealschule, g. Kaufmann, h. 15./4. 1901, i. Landwirt.

34. a. Michaelis, Eduard, b. Berlin, c. Dr. phil. Cement= Technifer, d. 1814 Jahre, e. evang., f. Cymnafium, g. Land=

mirt. h. 15./4. 1901, i. Landwirt.

35. a. von Norded zur Rabenau, Freiherr Hermann, b. Gießen, c. Rittmeister à la suite, d. $22^{1/2}$ Jahre, c. fathol., f. Privatschuse, g. Einj. Freiwill. beim III. Seebataisson, h. 16./4. 02, i. Landwirt.

36. a. Otto, Armin, b. Reichenbach, Schl., c. Kaufmann, d. 20 Jahre, c. evang., f. Realgymnafium, g. Landwirt,

h. 8./1. 1902, i. Pflanzer.

37. a. Plübbemann, Harald, b. Breslau, c. Stadtbaurat, d. 20 Jahre, c. evang., f. Ober-Realschule, g. Seefadett, h. 16./4. 02, i. Bilanger.

38. a. Bockels, Balther, b. Bölpfe i. S., c. Bergwerfsbireftor †, d. 161/2 Jahre, c. evang., f. Mealgymnafium, g. Schüler, b.

16./4. 02, i. Pflanger, (Lehrling).

39. a. Quant, Ernft, b. Dransfeld, c. Superintendent, d. 211/2 Jahre, c. evang., f. Gymnasium, g. Abiturient, h. 15./4. 1901, i. Pflanzer.

40. a. Roft, Willibald, b. Dresden, c. Jabrifbesiger †, d. 17 Jahre, c. evang., f. Gymnasium, g. Schüler, h. 16./4. 02, i

Pflanzer.

41. a. Sarnow, Richard, b. Berlin, c. Dr. phil. Chemifer, d. 201/1 Jahre, e. evang., f. Gymnafium, g. Schüler, h.

15./4. 1901, i. Bflanger.

42. a. de Blocq van Scheltinga, Daniel, b. Haarlem (Holland), c. Mijjionar, d. 18 Jahre, e. evang., f. Bürgerschule, g. Schüler, h. 27./4. 1900, i. Pflanger.

43. a. de Blocq van Scheltinga, Hermann, b. Haarlem (Holland), c. Mijfionar, d. 191/2 Jahre, e. evang., f. Bürgers

schule, g. Schüler, h. 15./4. 1901, i. Pflanzer.

44. a. von Schönermarck, Harry, b. Berlin, c. Hauptmann a. D., d. 21 Jahre, c. evang., f. Realgymnafium und Kadettensanstalt, g. Kadett, h. 1./7. 1900, i. Landwirt.

 a. Schüren, Otto, b. Serne, c. Raufmann, d. 191/4 Jahre, e. fathol., f. Mealichule, g. Bolontär, h. 8./1. 1902, i. Bflanzer.

46. a. von Seherr-Thoh, Freiherr Johannes, b. Wiesenthal, c. Rittmeister a. D. und Landesattester, d. 271/2 Jahre, e. evang., f. Gymnasium, g. Kausmann, h. 5./1. 1901, i. Pstanzer.

47. a. Seit, Mudolf, b. Caffel, c. Arzt †, d. 24 Jahre, c. evang., f. Oberrealfchule, g. Kaufm., h. 15./4. 1901, i. Pflanzer.

48. a. Stachelhausen, Friedrich, b. Barmen, c. Sanitats= rat, d. 211/2 Jahre, e. evang., f. Realschule, g. Schüler, h. 27./4. 1900, i. Bflanzer, (Braftifant).

49. a. Tegmann, Günther, b. Lübeck, c. Rentner, d. 18 Jahre, c. evang., f. Gymnafium, g. Schüler, h. 16./4 02, i. Pflanzer.

50. a. Bölfer, Ernst, b. Hannover, c. Bahnmeister †, d. 19 Jahre, e. evang., t. Militär-Pädagogium, g. Schüler, h. 15./10. 1901, i. Bilanger.

51. a. Wackermann, Hermann, b. Hanau, c. Brofeffor, d. 181/2 Jahre, c. evang., f. Oberrealichule, g. Schüler, h. 16./4. 02,

i. Pflanzer.

52. a. Berner, Balther, b. Caffel, c. Landwirth †, d. 18 Jahre, c. evang., t. Gymnafium, g. Tedynifervolontar, h. 16./10. 1900, i. Pflanzer.

a. Bofff, Sarry, b. Herbsleben, c. Güterdireftor, d. 25¹/₄
 Jahre, e. evang., f. Realschule, g. Landwirt, h. 10./10. 1900,

i. Landwirt.

54. a. Anab, Ludwig, b. Bruchenbrüden, c. Pfarrer, d. 181/2 Jahre, e. evang., f. Cymnafium, g. Schüler, h. 12./5. 1902 i. Landwirt.





Im Laboratorium.

Borlefunge- und Unterrichteverzeichnis

der Dentichen Rolonialichule "Wilhelmshof"

gu Wigenhaufen.

Sommerhalbjahr 1902.

I. Allgemeines. 1. Die Kolonialpolitif der deutschen Kulturstaaten: Direktor Fabarius. 2. Die Ausbreitung der Bölfer iber die Erde: Direktor Fabarius. 3. Botanische Systematik: Dr. Wangnick. 4. Technische Chemie: Dr. Wangnick. 5. Physik: Dr. Wangnick. 6. Tierheilkunde: G. M. R. Professor Dr. Esser, Göttingen. 7. Tropengesundheitskehre: Dr. C. Mense, Cassel. 8. Praktische Uebungen im Laboratorium: Dr. Wangnick. 9. Engslich: Pfarrer Faure.

II. Wirtschaftliches. 1. Spezieller Pflanzenbau II. Teil, Palmen, Sübfrüchte, Gewürze, Delpflanzen, Kautschuf und Guttapercha, Farbpflanzen, Ninden: Prof. Dr. Fesca. 2. Wein- und Gemüsebau: Gartenmeister Sonnenberg. 3. Forstwissenschaft: © Oberforstmeister Weise, Direktor der Forstakademie Münden.

(Buchführung und Sandelswiffenschaft nur im Winter!)

III. Technif und Handwerfe. 1. Grundzüge der Baustonstruktion: Stadt-Bauinspektor Fabarius, Cassel. 2. Feldmessen und Begeban nehst praktischen Ulebungen: Kataster-Kontrolleur Hahn. 3. Planzeichnen und Krosieren: Bausührer Schmidt. 4. Schmiede: Meister Bornemann. 5. Sattlerei: Meister Jaeger. 6. Zimmerei: Ultgeselle Krätter. 7. Schlosser: Weister Trantoctter. 8. Tischloseri: Weister Boigt. 9. Wagnerei: Ultgeselle Winterstein.

IV. Leibesübungen. 1. Turnen: Cand. Dauber. 2.

Fechten: Bfarrer Faure. 3. Reiten: Direftor Fabarius.



Stundenplan für das Commerhalbjahr 1902.

Vormittagsdienft.

| 6-7 Uhr | | | | Studienzeit | | |
|------------|-------------------|---------------|------------------|---------------|---------------|-----------------------------------|
| | | 1. Hörfaaltag | 2. Hörsaaltag | 3. Hörsaaltag | 4. Hörsaaltag | 5. Hörsaaltag |
| 7—3/48 : " | Ein vollerWochen= | Sahn | Sonnenberg | Faure | Sonnenberg | Faure |
| 8-3/49 " | tag "Braktischer | Wangnick | Wangnick | Wangnick | Wangnick | Wangnick |
| 9-3/410 " | MIN C VEVE | Fabarius | Weise od. Mense | Fabarius | Fabarius | Baninspettor Fabarius od. Faur |
| 0-3/411 " | ****** | Fesca | Ruhestunde | Fesca | Fesca | Fesca |
| 1-3/412,, | Mittwochs | Ruhestunde | Effer oder Faure | Ruhestunde | Ruhestunde | Ruhestunde |

Nachmittagsbieuft 1. Woche. Commerhalbjahr 1902.

| | lihr | 1. Tag | llhr | Mittwoch 2. T. | Hhr | 3. Tag | llhr | 4. Tag | Uhr | 5. Tag |
|------|--|--|----------------------------|---|------------------|--|----------------------------|------------------------------------|---------------------|--------------------------------------|
| A. 1 | 1-7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft |
| A. 2 | 1—7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft |
| B. 1 | 1—7 | Gärtnerei oder Feldmeffen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei |
| B. 2 | 1—7 | Gärtnerei oder Teldmeffen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei |
| C. 1 | 1/22-1/24 | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | 1/ ₂ 2—5 6—7 | Botan.Ausflug od. Laborator. Turnen | 1/22—1/24 4—5 | Laboratorium Turnen | 1/ ₂ 2—5 6—7 | Botan.Ausflug Turnen | , | Laboratorium Turnen |
| C. 2 | 1/ ₂ 2—1/ ₂ 4 4—7 | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | 1/ ₂ 2—5 6—7 | Botan.Ausflug od. Laborator. Turnen | | Laboratorium Turnen | 6—7 | Botan.Ausflug Turnen | 1/22—1/24 4—5 | Laboratorium Turnen |
| D. 1 | 1-3 1/24-1/27 | Planzeichnen Schmiede Baden | 1-1/27 | Zimmerei oder Maurerei Baden | 1-3 1/24-1/27 | Planzeichnen Stellmacherei Baden | 1—3 1/24 1/27 | Schreinerei Sattlerei Baden | 1—3 1/24 1/27 | Planzeichnen Schlosserei Baden |
| D. 2 | 1—3 1/24—1/27 | Planzeichnen Stellmacherei Baden | 1—3 1/24—1/27 1/27 | Schmiede Schlosserei Baden | 1-3 1/24-1/27 | Planzeichnen Schreinerei Baden | 1- | Zimmerei oder Maurerei Baden | 1—3 1/24 1/27 | Planzeichnen Sattlerei Baden |
| E. | 1-7 | | | | | Wahlfreier Dier | ıft | | | |

| Nachmittagsbieuft 2. | Woche. | Sommerhalbjahr | 1902 |
|----------------------|--------|----------------|------|
|----------------------|--------|----------------|------|

| | Uhr | 1. Tag | llhr | Mittwoch 2. T. | llhr | 3. Tag | llhr | 4. Tag | llhr | 5. Tag |
|------|--|--|--|---|---|--|---|------------------------------------|---|--------------------------------------|
| E. 1 | 1 1-7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft |
| E. 2 | 1-7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft |
| A. 1 | 1-7 | Gärtnerei oder Feldmeffen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei |
| A. 2 | 1—7 | Gärtnerei oder Teldmeffen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | @ärtnerei * | 1 | Gärtnerei |
| B. 1 | 1/22—1/24 4—7 | Laboratorium Feldmejjen oder Gärtnerei | 1/ ₂ 2—5 6—7 | Botan.Ausilug od. Laborator. Turnen | 4-5 | Turnen | 6—7 | Botan.Ausflug Turnen | | Laboratorium Turnen |
| В. 2 | $\begin{vmatrix} 1/2 & 2 & -1/2 & 4 \\ 4 & -7 & 1 \end{vmatrix}$ | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | ¹ / ₂ 2—5 6—7 | Botan.Ausflug od, Laborator. Turnen | | Laboratorium Turnen | $\frac{1}{6} \frac{2}{7}$ | Botan.Ausflug Turnen | 4-5 | Turnen |
| C. 1 | $1-3$ $^{1/2}4-^{1/2}7$ $^{1/2}7$ | Planzeichnen Schmiede Baden | 1-1/27 | Zimmerei oder Maurerei Baden | 1-3 1/24-1/27 1/37 | Planzeichnen Stellmacherei Baden | $1-3$ $\frac{1}{1/2}4$ $\frac{1}{1/2}7$ | Schreinerei Sattlerei Baden | $1 - 3$ $\frac{1}{2} \frac{4}{4}$ $\frac{1}{2} \frac{7}{7}$ | Planzeichnen Schlosserei Baden |
| C. 2 | 1-3 4-1/27 1/27 | Planzeichnen Stellmacherei Baben | 1-3 | Schmiede Schlosserei Baden | $\frac{1-3}{\frac{1}{2}4-\frac{1}{2}7}$ | Planzeichnen Schreinerei Baden | 1 | Zimmerei oder Maurerei Baden | 1—3 1/24 1/27 | Planzeichnen Sattlerei Baden |
| D. | 1-7 | 1 | | | Ş | Bahlfreier Dien | ıſt | | | |

Nachmittagedienft 3. Woche. Commerhalbjahr 1902.

| | Uhr | 1. Tag | llhr | Mittwoch 2. T. | | 3. Tag | llhr | 4. Tag | 11hr | 5. Tag |
|--------------|------------------|--|----------------------------|---|--------------------------------------|--|----------------------------|------------------------------------|---------------------|--------------------------------------|
| D. 1 | 1—7 | Landwirtschaft | ,. | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft Landwirtschaft |
| D. 2 | 1-7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Eunbibittiquit |
| E. 1 | 1-7 | Gärtnerei oder Feldmeffen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | @ärtnerei | | @ärtnerei |
| E. 2 | 1-7 | Gärtnerei oder Feldmeffen | | @ärtnerei | | Gärtnerei | | @ärtnerei | | Gärtnerei |
| A. 1 | 1/22—1/24 4—7 | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | 1/22—5 6—7 | Botan.Ausflug od. Laborator. Turnen | | Laboratorium Turnen | 1/ ₁ 2—5 6—7 | Botan.Ausflug Turnen | | Laboratoriun Turnen |
| A , 2 | 1/22—1/24 4—7 | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | 1/ ₂ 2—5 6—7 | Botan.Ausflug od. Laborator. Turnen | | Laboratorium Turnen | $6\frac{1}{2}$ | Botan.Ausflug Turnen | 4-5 | Turnen |
| B. 1 | 1-3 1/22-1/27 | Planzeichnen Schmiede Baden | 1-1/27 | Zimmerei oder Maurerei Baden | $^{1-3}_{^{1}\!/_{2}4^{-1}\!/_{2}7}$ | Planzeichnen Stellmacherei Baden | 1-3 1/24 1/27 | Schreinerei Sattlerei Baden | 1-3 1/24 1/27 | Planzeichnen Schlosserei Baden |
| B. 2 | 1-3 | Planzeichnen Stellmacherei Baben | 1-3 1/24-1/27 1/27 | Schmiede Schlosserei Baden | 1-3 1/,4-1/,7 1/,27 | Planzeichnen Schreinerei Baden | 1- | Zimmerei oder Maurerei Baden | 1-3 1/24 1/27 | Planzeichnen Sattlerei Baden |

| Radimittagedienst | t. USoche. | Commerhalbjahr | 1902. |
|-------------------|------------|----------------|-------|
| | | | |

1176-

116...

| | llhr | 1. Tag | llhr | Mittwoch 2. T. | Uhr | 3. Tag | llhr | 4. Tag | Uhr | 5. Tag |
|--------------|--|--|---------------------------------|---|---|--|--------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------|
| C. 1 | 1-7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaf |
| C. 2 | 1-7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtscha |
| D. 1 | 1-7 | Särtnerei oder Feldmeffen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei |
| D. 2 | 1-7 | Gärtnerei oder Feldmessen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei |
| E. 1 | 1/22-1/24 4-7 | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | | Botan.Ausflug od. Laborator. Turnen | | Laboratorium Turnen | 1/22 - 5 6-7 | Botan.Ausflug Turnen | 4-5 | Turnen |
| E. 2 | 1/22-1/24 4-7 | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | | Botan.Ausflug od. Laborator. Turnen | | Laboratorium Turnen | 1/ ₂ 2 6-7 | Schreinerei Sattlerei Turnen | 1/22-1/24 4-5 | Planzeichnen Schlosserei Turnen |
| A . 1 | 1-3 1/24-1/27 | Planzeichnen Schmiede Baden | 1 ¹ / ₂ 7 | Zimmerei oder Maurerei Baden | 1—3 1/ ₂ 4—1/ ₂ 7 1/ ₂ 7 | Planzeichnen Stellmacherei Baden | 1-3 1/24 1/27 | Schreinerei Sattlerei Baden | 1-3 1/24 1/27 | Planzeichnen Schlosserei Baden |
| A. 2 | $\begin{vmatrix} 1-3 \\ \frac{1}{2}4-\frac{1}{2}7 \end{vmatrix}$ | Planzeichnen Stellmacherei Baden | 1-3 1/24-1/27 | Schmiede Schlosserei Baden | 1-3 1/24-1/27 1/27 | Planzeichnen Schreinerei Baden | 1— 1/ ₂ 7 | Zimmerei oder Maurerei Baden | $1-3$ $\frac{1}{2}4$ $\frac{1}{2}7$ | Planzeichnen Sattlerei Baden |
| | | Nac | hmittag | gsdienst 5. | Woche. | Sommerh | albjahr | 1902. | | |
| | Uhr | 1. Tag | Uhr | Mittwoch 2. T. | Uhr | 3. Tag | Uhr | 4. Tag | Uhr | 5. Tag |
| В. 1 | 1-7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaf |
| B. 2 | 1-7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaf |
| C. 1 | 1-7 | Gärtnerei oder Feldmessen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | @ärtnerei |
| C. 2 | 1-7 | Gärtnerei oder Feldmessen | 2 | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei |
| D. 1 | 1/22-1/24 4-7 | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | 1/22-5 6-7 | od, Laborator. Turnen | 4-5 | Laboratorium Turnen | 1/,2-5 6-7 | Botan.Ausflug Turnen | 4-5 | Turnen |
| D. 2 | $\frac{\frac{1}{2}^{2}-\frac{1}{2}^{4}}{4-7}$ | Laboratorium Feldmessen | 1/22-5 | Botan.Ausflug od. Laborator. | | Laboratorium Turnen | 1/ ₂ 2 6—7 | Botan.Ausflug Turnen | 1/22-1/24 4-5 | Laboratoriun Turnen |

Planzeichnen

Stellmacherei

Baden

Blanzeichnen

Schreinerei

Baden

1 - 3

1/24 1/27

1-

1/27

Schreinerei

Sattlerei

Baden

Bimmerei

oder Maurerei

Baden

1 - 3

1/4

1 - 3

1/24

Planzeichnen

Schlofferei

Baden

Blanzeichnen

Sattlerei

Baden

6 - 7

1-1/27

1/27

1 - 3

oder Gartnerei

Planzeichnen

Schmiede

Baden

Planzeichnen

Stellmacherei 1/24-1/27
Baden 1/27

1 - 3

1/24-1/27 1/27

1 - 3

1/24-1/27

E. 1

E. 2

Turnen

Bimmerei

Schmiebe

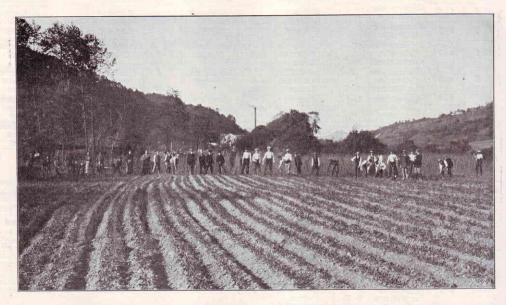
Schlofferei

Baden

oder Maurerei 1/24-1/27 Baden 1/27

1 - 3

1/24-1/27



Schüler bei ber Feldarbeit.

Stundenplan für das Commerhalbjahr 1902.

Vormittagsdienft.

| 6-7 Uhr | | Studienzeit | | | | | | | | |
|------------|-----------------------------------|---------------|------------------|---------------|---------------|-----------------------------------|--|--|--|--|
| | | 1. Hörfaaltag | 2. Hörsaaltag | 3. Hörsaaltag | 4. Hörsaaltag | 5. Hörsaaltag | | | | |
| 7—3/48 : " | Ein voller Wochen= | Hahn | Sonnenberg | Faure | Sonnenberg | Faure | | | | |
| 83/49 " | tag "Braktischer | Wangnick | Wangnick | Wangnick | Wangnick | Wangnick | | | | |
| 9-3/410 " | MIN C VEVE | Fabarius | Weise od. Mense | Fabarius | Fabarius | Baninspettor Fabarius od. Faur | | | | |
| 103/411 " | ständen wechselnd mit Ausnahme | Fesca | Ruhestunde | Fesca | Fesca | Fesca | | | | |
| 11—3/412,, | Mittwochs | Ruhestunde | Effer oder Faure | Ruhestunde | Ruhestunde | Ruhestunde | | | | |

Nachmittagsbienft 1. Woche. Commerhalbjahr 1902.

| | lihr | 1. Tag | llhr | Mittwoch 2. T. | Hhr | 3. Tag | llhr | 4. Tag | Uhr | 5. Tag |
|------|--|--|----------------------------|---|------------------|--|----------------------------|------------------------------------|---------------------|--------------------------------------|
| A. 1 | 1-7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft |
| A. 2 | 1—7 | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft | | Landwirtschaft |
| B. 1 | 1—7 | Gärtnerei oder Feldmeffen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei |
| B. 2 | 1—7 | Gärtnerei oder Teldmeffen | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei | | Gärtnerei |
| C. 1 | 1/22-1/24 | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | 1/ ₂ 2—5 6—7 | Botan.Ausflug od. Laborator. Turnen | 1/22—1/24 4—5 | Laboratorium Turnen | 1/ ₂ 2—5 6—7 | Botan.Ausflug Turnen | , | Laboratorium Turnen |
| C. 2 | 1/ ₂ 2—1/ ₂ 4 4—7 | Laboratorium Feldmessen oder Gärtnerei | 1/ ₂ 2—5 6—7 | Botan.Ausflug od. Laborator. Turnen | | Laboratorium Turnen | 6—7 | Botan.Ausflug Turnen | 1/22—1/24 4—5 | Laboratorium Turnen |
| D. 1 | 1-3 1/24-1/27 | Planzeichnen Schmiede Baden | 1-1/27 | Zimmerei oder Maurerei Baden | 1-3 1/24-1/27 | Planzeichnen Stellmacherei Baden | 1-3 1/24 1/27 | Schreinerei Sattlerei Baden | 1—3 1/24 1/27 | Planzeichnen Schlosserei Baden |
| D. 2 | 1—3 1/24—1/27 | Planzeichnen Stellmacherei Baden | 1—3 1/24—1/27 1/27 | Schmiede Schlosserei Baden | 1-3 1/24-1/27 | Planzeichnen Schreinerei Baden | 1- | Zimmerei oder Maurerei Baden | 1—3 1/24 1/27 | Planzeichnen Sattlerei Baden |
| E. | 1-7 | | | | | Wahlfreier Dier | ıft | | | |

Teld, hof und Garten.

Das Borwert "Gelfterhof" ift jest fast gang fertig, namentlich auch die Infpettorwohnung macht fich in ihrem Bretterichung nach der Wetterfeite fehr fcmud. Der Bof ift teilweis gepflaftert, gut eingeebnet, die neue Dungftatte in Cementbeton hergestellt und mit Rugbaumen umpflangt. Der Jungvich= ftall fteht voll hoffnungsvoll gedeihender junger Rinder, die bald fich auf Dem als Beide angefäeten Ader unterhalb des Behöftes bis an die Belfter tummeln werden. Auch mit ber Schweinegucht hat es fich in ben legten

Monaten bant ber befferen Unterbringung wieder gebeffert.

Das Bintergetreibe ift durchweg gut durch den Binter gefommen und die Krühjahrsbestellung ist nahezu sertig gestellt; es werden 68 Morgen mit Hafer und 12 Worgen mit Gerste bestellt. Auch das Pflanzen der Kartosselle. (20°, Worgen einschließlich 3'/, Worgen Leutekartosseln) ist nahezu beendet, ebenso die Aussaat von 16 Worgen Zuckerrüben, 18°/, Worgen Zucker rüben und 61/4 Morgen Ronferven. Mit Alees und Grasgemenge find im gangen 77 Morgen eingefat, außerdem werden noch 18 Morgen mit Grunfutter (Bidfutter, Grunmais etc.) bestellt. Infolge von Ertrantung unserer Schafe an der fogen. "hinfe" waren wir leider genötigt, dieselben fämtlich gu maften und gu vertaufen; nach grundlicher Infettion des Stalles wird eine neue Berde angefauft werden.

Ein Weinberg murde im Laufe des Binters mit Stragenerde aufge= füllt, rigolt, die Oberfrume mit Dunger verjegt und fo der Boden fur Reben wieder tulturfähig gemacht. Wenn möglich foll diefer Berg noch im Laufe Diefes Frühlings mit neuen Reben bestodt werden und gwar nur mit Früh-

rebforten, die fich hauptfächlich jum Rohgenuß eignen.

Die Baume der Baumichule zeigen gutes Bachstum. Der vergangene Binter mar nicht jo febr ftreng und hat barum ben Baumen feinen ftarfen Schaben jugefügt. Rur Apritofen, Pfirfiche, fowie Quitten (Unterlagen für Birnen) haben etwas durch Froft gelitten.

Das Frühjahr ließ fich in ben letten Bochen nicht gerade fehr gunftig für die Gartenfultur herbei. Trodene falte Oftwinde hemmten die Beiter-

entwidelung ber Saaten und ausgesetten Gemufepflangen.

Die Obitblitte war reichlich, jedoch hat ein beträchtlicher Teil der Blüten durch die Frofte der legten Rächte gelitten. (- 3° C.)

Der Wein ift gut durch den Binter gefommen und fann daher im fommenden Berbft eine ergiebige Ernte geben.

In der Umgebung der Reitbahn find gartnerische Beranderungen ge=

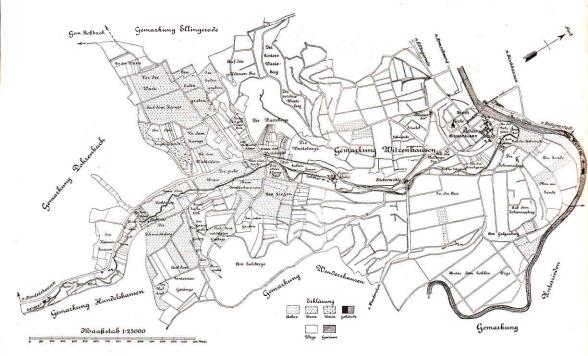
troffen worden.

Ferner find in verschiedenen Garten der Rolonialichule in größeren Boften Maulbeeren angepflangt gur Seidenraupenfütterung. Ausfaaten von Maulbeeren, die gemacht wurden, verfprechen gute Erfolge.

Die Gemachshausbauten (gebaut wird ein fleines Tropenhaus, ein Warm= und ein Ralthaus) find in ihren Fundamenten fertig gestellt und

barren ihrer Bedachung von Gifen und Glas.

Das bisherige Amtsgerichtsgefängnis ift endlich geräumt, fo daß nun mit feiner Ginrichtung als Gartnerwohnung und Seidenraupen=Buchtstätte, fowie mit Abbruch der alten verfallenen Mauern begonnen werden fann.



Büdjerei und Lefezimmer.

Unter ben Gingangen ber legten Monate für die Bucherei feien besonbers Nachstehende hervorgehoben:

Oftafrifan if che Gleticher=Fahrten. Die Ersteigung des Kili= mandscharo und Forschungsreisen im Kilimandscharo=Gebiet, von Bros. Dr.

Dans Mener. (Reue fleinere Ausgabe).

Dies reich und vornehm ausgestattete Werf ift auch heute noch, im Begenfan ju manchen Reife- und Abenteuers-Buchern aus dem erften Jahrzeint der deutschen Rolonialarbeit, keineswegs "veraltet". In anregender, fesselnder Schilderung, die ein wahrer Genuß ist zu lesen, bietet es doch ernst miffenschaftliche Ergebniffe erfahrungsreicher Forschung. Namentlich trägt Diefe umfaffende Arbeit den deutlichen Stempel davon an fich, daß der Ber= faffer nicht - wie fo viele der fonftigen tolonialen Forfcher und Schriftfteller - erft durch die Gelegenheit dagu gefommen ift, feine Studien und Beobachtungen mehr ober minder fachlich und tief erfaßt begrundet gu machen, fondern daß er geftust auf eine ernfte wiffenichaftliche Borbereitung an feine große Aufgabe herangegangen ift. Darum hat fein Wert auch bauernden Bert, namentlich auch nach ber geographischen Seite bin. Daneben aber erweift er fich doch nicht als "wiffenschaftlicher Theoretifer", fondern in vielen Bugen feiner Beobachtung, Beurteilung und feinen Ratichlagen. namentlich für afrifanisches Reisen, Ausruftung, Menschenbehandlung u. dgl., als ein großer Praftifer, von dem wohl manch einer auch heute noch nach 12 Jahren, feit jener 3. Reife des Berfaffers, fehr Schatensmertes fur die Bragis des afritanifden Lebens lernen tann. Wir fagen Dies, obgleich wir einzelne feiner Urteile im Schluftapitel nicht als ftichhaltig anerkennen fonnen, namentlich nicht des Berfaffers Urteil über den tolonialwirtschaftlichen Wert ber innerafrifanischen, namentlich ber Seengebiete. Die Entwicklung der letten 10 Jahre hat bewiesen, daß dort ein gielbewußtes Borgeben, wie es England und Kongoftaat zeigen, doch feineswegs erfolglos ift und daß wir gut gethan hatten, die unter dem Namen der "Antifklaverei=Lotterie" angebahnten Bege und Bersuche raftlos weiter zu verfolgen, was auch der Berfaffer tabelt ftatt von Digerfolgen ober Tehlgriffen entmutigt, fleinmutig oder gar überbedenflich in der Mera Caprivi uns gurudzuhalten, mahrend in den füstennahen, damals allein pussierten Gebieten nun jeht doch die Krisis da ist. Umso bedauerlicher ist es, daß auch heute noch wertwolle Ratichlage bes Beriaffers über Bilege und Debung ber Gingeborenen= Rultur, fein Urteil über Arbeitsleiftung und Arbeitfamfeit des acferbautreibenden Regers als empfehlens= und beachtenswert erscheinen muffen, weil leiber ber Streit ber Meinungen barüber noch fort geht, als fei es eine neue Erfeminis jungfter Tage, die erft noch der Rlarung und beliebten deutschen "Erwägung" bedürfen. Soffen wir, daß wir jest endlich über jenen toten Bunft hinweg find und wenn auch langfam fo doch vorangeben, - nach Des Berfaffers Bunfch! -

Einige verständige Binfe für die afrikanische Ausruftung möchte ich

unferen jungen Rameraden ichließlich noch besonders empfehlen.

* *

Wanderungen und Forschungen im Nord-Hinterlande von Kamerun von Hauptmann a. D. Hutter (Fr. Bieweg u. Sohn, Braun-

ichweig) Breis De 14 .--

Der rühmlichst bekannte Bersasser bietet uns hier eine sehr wertvolle Darflellung bes Kamerum-hinterlandes, die keineswegs an Wert dadurch verliert, daß die darin niedergesegten Ersastrungen und Horschungen schon vor einem Jahrzehnt gemacht wurden. Bielmehr gewinnen wir bei dem Sudium des Buches die wohlthuende Uederzeugung, daß hutter recht hat, wenn er in der Vorrede sogt: "Die jacht iche Darstellung kann dadurch nur gewinnen; denn nach einer Keihe von Jahren fieht man gar manches flarer und leibenichaftslofer an, als unmittelbar nach bem Geschehnis". Go bebeutsam und lehrreich bas ahnliche, die gleichen Gegenden und Erfahrungen behandelnde Bert feines Mitarbeiters, bes leider gu fruh bem Leben entriffenen Dr. Bintgraf mar, fo muffen wir doch von diefem, mit außerordentlicher Gachfenntnis und wirflich wiffen chaftlicher Tiefgrundigfeit gefdriebenem Buche gu unserer Freude befennen, daß es eine außerordentlich dankenswerte Dar-bietung für alle folonial-politischen Kreise, insbesondere für die Freunde Kameruns bietet. Es ift frifch, anichaulich gefdrieben und verrat nicht nur eine fernhafte Ratur, fondern auch umfichtigen Weitblick und eble Gefinnung eines ber gu den erfolgreichften unter ben neueren weftafrifanischen Forichern und Rolonial-Arbeitern gebort. Die Ausstattung des Berfes ift, wie es bei diefer bedeutenden geographischen

Birma nicht anders zu erwarten, gediegen, ichon und in ihren bilblichen Beigaben

wiffenschaftlich wertvoll.

Samoa, Bismard-Archipel und Reu-Guinea von Ernft von

Seffe-Bartegg (3. 3. Weber, Leipzig.) In porguglicher Ausstattung legt hiermit bie bekannte leiftungsfahige Berlagehandlung ein anregendes, eine Sille intereffanten und unterhaltenden Stoff bietendes neues Reife-Bert des befannten Belt-Reifenden von Seffe-Bartegg vor. Nicht im wissenschaftlichen Werte beruft seine Stärke, nach dieser Seite hin vielmehr giebt es wenig und nichts eigenlich Roues, aber umsomehr kann es gur Unterhaltungs . Lefture und gur allgemeinen Aufflärung empfohlen merben. Biel Unregungen und manderlei Belehrung in glatter, leicht leslicher Form finden mir bier über die beutichen Bebiete in der Gudfee. Der Berfaffer fieht mit ben Augen eines weitgereiften und in Diefer Beziehung viel erfahrenen Mannes.

Befondere anerfennend muffen auch die ausgezeichneten, funftlerifch ichonen, bilblichen Darftellungen von Land und Beuten hervorgehoben werden. Die Beigabe pon überfichtlichen, flaren und babei boch peinlich genauen Rarten, (Langhans'ichen, ausgeführt in Juftus Berthes geographifcher Unftalt), entiprechend ben Rarten bes Rolonialatlaffes berfelben Unftalt, bient befonders auch noch bagu, ben allgemeinen

Bildungswert diefes Werkes zu vermehren. Aur eins muffen wir bedanernd hervorheben, daß auch in diefem Werke ber Berfoffer, wie icon ofter, einen gewiffen Dangel an Objettivitat burchbliden lagt, namentlich wenn es fich um Fragen ber Diffionswirtfamfeit handelt. Gin 2Bert, bas an alle Rreife bes beutichen Bolfes fich wendet, follte es boch vermeiben, in fo einfeitiger Bevorzugung von den ja in feiner Beife bestrittenen Leiftungen ber fatholiichen Diffion gu reden und Diefe in ausführlichfter Beife bervorzuheben, ohne gleichzeitig bas Beburfnis ber evangelischen Lefer etwas, 3. B. über Die fo außerordentlich fchwierigen Berhaltniffe der evangelifchen Miffiona-Station in Reu-Guinea gu berudfichtigen. (Bergl. bas offenbar abfichtliche Schweigen über die Stationen Siar, Simbang, Saitelberg, Bongu u. f. w neben ben ausführlichen Berichten über Berlinhafen ze) Das widersprächt ber To oft geforderten Parität. Je mehr wir unserenzeits uns bemühen, den fathol. Missionsleistungen (vergl. Kolonifierung und Diffionierung in Dr. 2 des D. R. B.) alle Gerechtigfeit mibertahren gu laffen, umfomehr muffen wir von einem ernftzunehmenden Berfe Unparteilich. feit gegenüber ber Arbeit ber evang. Miffion verlangen. Much bunft uns die Rritif gegen ben verdienten englischen Diffionar Turner, beffen Darftellung ber Berfaffer fichtlich mancherlei felbft verdantt, etwas animos vom Baun gebrochen.

Richt minder will es uns nicht recht behagen, daß in Diefer öffentlichen Form eines Buches ber Berfaffer einzelne, mit Namen benannte Dentiche, barunter Die oberften Regierungsbeamten, als empfehlenswerte Beiratscandidaten aufführt. Seine Form der Empfehlung einer allerdings bringend nötigen Ueber-Siedelung von deutschen Frauen nach Samoa dürfte doch gar zu sehr minderwertige Clemente hinüberloden, zumal wenn er eine Berschickung "Waggonladungsmäßig" empfiehlt. Die nicht allguferne Rufte Auftraliens, fowie Reu-Caleboniens hatte boch bem Berfaffer bapon aus ihrer fruberen Weichichte bes Bebenflichen genug ergablen fonnen.

Aber tiot Diefer Ausstellungen im Gingelnen fonnen wir bas Buch benen empfehlen, welche fich leicht, angenehm und unterhaltend über bie beutichen Gubfee-Bebiete namentlich über Samoa belehren wollen. Infonderheit mochten wir aber on biefer Stelle ein gutes Bort bes Berfaffers hervorheben, wenn er in bem

trefflichen Abichnitt "über Die Bufunft Deu-Buineas" ichreibt :

"In ben Tropen arbeiten wollen, ohne die Ronfequengen mit in ben Rauf gu nehmen, mare gerade fo, ale wollte jemand alle Borguge g. B. einer Offigierecharge begehren, fich aber ausbebingen, bag es mahrend feiner Dienftzeit feinen Rrieg geben burfe, ba bann die Rugeln berumfliegen" fagt mit recht ber frubere Raiferl. Rangler bon Raifer Bilhelmeland, G. Schmiele. "Mitunter tragt gu ben vielen Erfranfungsfällen auch bas Berhalten ber jungen, nach ben Tropen fommenben Leute erheblich bei. Richt felten loffen fie fich burch fremde und eigene Borfpiegelungen verleiten, in biefe Lanber gu reifen, wo bann bie Profa ber raugen Birflichfeit, bas Getrenntfein von jedem weitern Berfehr und bon faft allen heimatlichen Annehmlichkeiten balb nach ber Ankunft ichmere Enttäufchung bereiten, Wenn man noch bagu unter mifflichen Berhaltniffen ober in ftets aufgeregter Atmosphare leben muß, wo einer nur gu oft, um bem eigenen Unmut Luft zu machen, ben andern zu argern fucht, besonders wenn ein berartiges Beben geführt wirb, bag man auch im elterlichen Saufe bavon frant werben mußte, bann ift es gewiß nicht zu verwundern, wenn fich bosartige Fieber einftellen, welche eine foleunige Rudfehr in die Beimat, ein langfames hinfiechen ober einen fruhzeitigen Tod gur Folge haben. Allerdings ift es ba febr billig und leicht, alle Rrantheitefalle furzweg auf bas verseuchte Rlima zu ichieben; aber bem mahren Sachverhalte und feiner Urfachlichfeit icheint es boch nicht gang gu entsprechen."

Die Landungsverhältniffe an ber Rufte Deutsch. Gudmeft-Afrifas von 2B. Ortloff (Dietrich Reimer, Berlin,) Breis Dt. 1 .-

Rurg und fnapp unterrichtet uns bier ber tuchtige Bauleiter bes Smatope munder Safen-Dammes über bie Bau-Berhaltniffe und Aussichten diefer bedeutsamen Unlage. Daß mit bem bisher erreichten ber erfte und notwendigfte Unfang geichaffen, lagt auch er durchbliden. Jumerhin aber muffen wir bas bisher bant gaber Energie und beutscher Technit erreichte, bantbar begrußen. Die Darftellung giebt die hoffnung, daß Swafopmund mit ber Beit allen berechtigten Unfpruchen genügen wird.

Die Rongo-Afte und ber Freihandel von Chrift. von Born-haupt, (Dietrich Reimer, Berlin) Breis Mt. 1 .-- .

Der befannte Renner tolonialer Rechtsverhaltniffe giebt bier eine überfichtliche Bufammenftellung ber bergeitigen handelspolitischen Lage im Gebiete bes Rongo. Er weift bie vollerrechtwidrigen Uebergriffe biefes fog. neutralen Staates von Europas Gnaben nach und betont die Roiwendigteit, daß die tolonialen Mächte gegen das in großem Maßitab geübte Kongostaarliche Raubritterspilem ihatkräftig angeben. - Bichtige folonialpolitifche Befichtspunfte enthalt bas Beft.

Subichoa, Balla und bie Somal-Lander von Carlo Freiherr

von Erlang er (Bietrich Reiner, Berlin Mt. 1.-.) Die Erfolge einer in ben letten Jahren ansgeführten Forschungsreise nach ben Gebieten, die einst durch ben deutschen Forscher von der Decken gerade uns nahe gebracht maren und auf die wir bann bor bem famojen Caprivi-Bertrage auch folonial politifche Rechte und Soffnungen befagen, werben uns in vorliegendem Bortrage ichlicht aber anregend geichildert. Erb- und Bölferfunde, Botanit und Boologie haben von der Reise guten Ertrag gewonnen. Möchten nach dem Borgang des Grasen Göhen und des Berfassers noch viele deutsche Ränner, die dazu in der Lage find, in felbitlofer Singabe und mit eigenen Mitteln berartige Forichungsreifen unternehmen!

Der ferne Often. Illuftrierte Beitschrift jur Berbreitung ber Renntnis oftafiatifcher Rultur und Berhaltniffe von C. Fint, Changhai.

Das erfte Probeheft diefer neuen Biertel-Jahrsichrift macht nach Inhalt und außerer Ausftattung einen vorzüglichen Ginbrud. Richt legt bies neue Unternehmen den Ton auf die wirtich aftlichen Begiehungen Europas, infonderheit Deutichlands, ju Dft-Afien, vielmehr burch fachliche Darftellung von Land und Leuten, wie namentlich burch Stude aus ber Litteratur und Geschichte jener Gebiete will es bas innere Berftanbnis bes modernen Europäers für jene uralte Rulturwelt fordern und fo eine Brude ichlagen zwijden biefer und ber europaifch-driftlichen Kultur und der Geisteswelt Europas. In Unbetracht der Leistungen und der Ausstattung ist der Jahrespreis von 6 Dollar nicht hoch und jollte die Interessenten von thatfraftiger Unterftupung bes Bertes nicht abhalten.

Die Deutsche Baghbab . Bahn von Siegm. Schneiber (Leopold

Weiß, Wien und Leibzig).

Wieber eine ber immer gablreicher werdenden Schriften über bie Unternehmungen in Anatolien und Bestafien. Die Darstellung ift übersichtlich lehrreich, bie Bilber und Kartenbeigaben find gut. Allerdings fann auch dieser Berfasser uns nicht davon überzeugen, daß die überichwenglichen hoffnungen und fühnen Behauptungen ber angtolifden Birtichaftsfreinbe voll begrundet find. Ramentlich halten wir die Erwartungen auf eine landwirtschaftliche und industrielle Entwidelung ber alten Kultur-Gebiete Defopotamiens fur unberechtigt, jumal fie auf ber falichen Borausfehung beruben, bag die alten fagenhaften Ueberlieferungen von der wirtichaftlichen Blute jener Gebiete in fruberer Rultur auf Bahrheit beruben. Gin gut Teil icon von biefen alten Ueberlieferungen über bie fruber angebaute Alache und porhandenen Bemafferungstanale ift als Uebertreibung ober Digverftanbnis abguftreichen und um jo viel mehr noch von ben modernften hoffnungen. Im Uebrigen aber tann es fur Die beutiche Bolfswirtichaft gar nicht einmal als Gegen ericheinen, daß wir mit unferem theuren beutschen Gelbe jene Gebiete gu neuen Beigen-Ronfurrenten machen. Da jollte uns bas hemd naher jein als ber Rock und die Entwidelung des Baumwollbaues, fo fraglich fie nach den Erfahrungen der Ruffen in Weftafien an fich ift, liegt fur uns als munichenswert auch in ben Bebieten naber, die wir folonial-politisch beherrichen, b. h. in Afrifa. Auch die Soffnungen auf induftrielle Auftrage burch ben Baghbad-Babubau bedeuten gegenüber anderen induftriellen Aufgaben, wie fie Deutschland in Ufrita und Gudamerita bat, nur wenig, gumal wenn man an die Gefährdung biefer Auftrage burch Reib. Diggunft und politischen Wegenfat in jenen Gebieten benft.

Die Uriprunge. Bur Gefchichte und Bofung bes Broblems ber Erfenntnis der Rosmologie, der Unthropologie und des Urfprungs der Moral und Religion

bon Edmund von Breffenfee.

Ber im Rampf um die Belt-Unschauung fowohl bas verftandesmanige wie bas innere Bergens-Bedurfnis empfindet, fich flar zu werben, über bie thatiachlichen Ergebniffe ber modernen Raturmiffenichaften in ihrem Berbaltnis gu ben Rultur-Biffenichaften, bem tann biefes ichon mehr als ein Jahrgebnt alte Wert auch beute noch nur bringend empfohlen werben. Es bietet eine gufammenfaffenbe Darftellung von einem Manne, der ein reiches umfaffendes Biffen verband mit einem tiefen fittlich-religiöfen Ernft. Befentlich tiefer, weil wiffenschaftlich gründlicher als verwandte Darftellungen, von Drummond ("Das Ratur-Gefet in der Geifter-Belt") oder Better Bider, bietet biefes Bert eine feine Orientierung, wobei die Biffen-Schaft von der Ratur ebenfo febr, wie die innere Erfenntnis von dem ewigen Geift, bem Schöpfer, "unferem Bater", gur Beltung fommt.

Großer Deutider Rolonialatlas bearb, bon Baul Sprigabe

und Max Moifel. Berlin, Dietrich Reimer. Lieferung I. Eine fo hervorragende Leiftung auch ber erfte Langhans'iche Rolonialatlas war, beffen Bedeutung auch beute noch, namentlich um feiner deutsch-national-politisch wirtschaftlich und firchlich wichtigen Angaben bestehen bleibt, - fo ift boch die Berausgabe biefes Grogen Rolonialatlaffes ein fehr verdienftliches bantenswertes Unternehmen. In ber fur einen Sandatlas wohl taum zu überichreitenden Großenform mit überfichtlichen Rartenbilbern, Die für Ramerun allein in 6 Rartenblatter geteilt find und barum einen großen Dagftab (ben von 1 : 1000000) ermöglichen, wird uns bier auf Grund ber neuesten Forichungen und Deffungen endlich bas Buverlaffigfte Bild bon unferen überfeeischen Befigungen geboten. Rach bem borliegenden Stud tonnen wir die Beschaffung bes bedeutsamen Kartenwertes ben Kolonialfreunden und sarbeitern nur anraten. Bielleicht entschließt fich die Berlagshandlung noch gum überfichtlicheren Bergleiche mit ben unmittelbaren fremben Nachbargebieten unferer Rolonien je eine Gefamt-Ueberfichtstarte von jedem deutschen Rolonialgebiet ben Gingelblättern abichliegend beigufügen.

Endlich verweisen wir nochmals mit befonderer Empfehlung auf Dr. C. Menfes Tropifde Gejundheitslehre und heilfunde. Wer wie wir hier in Bilhelmshof ben Borgug hat, bes Berfasser ausgezeichnete Bortrage und seine Sachkenntnis und ärztliche Tüchtigkeit kennen zu fernen, wird dies nuts-

liche Sandbuch boppelt wertvoll und empfehlenswert erachten.

Bwei weitere fürglich bier eingelaufene Bofte, Die je nach ihrer Eigenart febr Treffliches bieten 1) Journal d'Agricultur tropiale par F. Vilbouchewitsch Paris, rue Delambre (Jedem Tropenpflanger ju mertvollfter Unregung ju empfchlen) und 2) "Deutsche Erde". Beiträge jur Kenntnis des deutschen Bolkstums allerorten und alletzeiten, von Prosession Langhans, Gotha Justus Berthes (ausgezeichnet, sei besonders unseren Freunden empfohlen) tonnen erst im nächsten Seft beiprochen merben.

Mufeum und Sammlungen.

Die Thätigfeit des naturwiffenschaftlichen Bereins der Rameraden läßt fich in ber fehr erfreulichen Entwidelung ber Sammlungen, Die gum größten Teil als Demonstrationsmaterial für die Borlesungen fehr wichtig find, immer mehr erfennen. Der Winter ift zur Sichtung und Einreihung bes Materials in das Mufeum benutt worden, der Sommer bringt wieder neuen Sammeltrieb. Die Sammlungen find ja auch noch fehr unvollständig und bedürfen ber Ergangung; besonders tropisches Material fehlt fehr. Wir laffen daber miederum diefe Belegenheit nicht vorüber, die Rameraden draugen, fowie Freunde und Gonner unferer Anftalt herglichft gu bitten, gur Bervollftandi= gung unferer Sammlungen foviel wie möglich beigutragen. Bei doppelt eingehenden Naturalien ift der naturwiffenschaftliche Berein gerne bereit, das Duplifat für ben Ginfender foftenlos gu praparieren.

Un Schenfungen gingen bisher von auswärts ein:

1) Bom Mufeum fur Bolferfunde eine Sammlung ethnologifcher Gegen= ftande aus Togo.

2) Bon Ramerad Beife: 2 Matten und einige Antilopengehörne aus Oftafrifa. 3) Bon Berrn Kurt Fabarius-Karlsruhe: 1 Alligator= und 1 hundeschädel, fowie verschiedene Stelettteile.

(Ein fehr ichones Bierftud, zwei hier von Berrn Stachelhaufen erbeutete Gabelweihen, von der berühmten Firma Bod in Berlin prapariert, fcmudt

neuerdings bas Gefellichaftszimmer.)

Den gutigen Spendern an diefer Stelle nochmals unfern beften Dant. Für die Schenfung von Modellen von Bluten tropifcher Rulturgemachje maren mir befonders dantbar.

Dr. Wananid.



geteilt find und barum einen großen Dagftab (ben von 1 : 1000 000) ermöglichen, wird uns bier auf Grund ber neuesten Forichungen und Deffungen endlich bas Buverlaffigfte Bild bon unferen überfeeischen Befigungen geboten. Rach bem borliegenden Stud tonnen wir die Beschaffung bes bedeutsamen Kartenwertes ben Kolonialfreunden und sarbeitern nur anraten. Bielleicht entschließt fich die Berlagshandlung noch gum überfichtlicheren Bergleiche mit ben unmittelbaren fremben Nachbargebieten unferer Rolonien je eine Gefamt-Ueberfichtstarte von jedem deutschen Rolonialgebiet ben Gingelblättern abichliegend beigufügen.

Endlich verweisen wir nochmals mit befonderer Empfehlung auf Dr. C. Menfes Tropifde Gejundheitslehre und heilfunde. Wer wie wir hier in Bilhelmshof ben Borgug hat, bes Berfasser ausgezeichnete Bortrage und seine Sachkenntnis und ärztliche Tüchtigkeit kennen zu fernen, wird dies nuts-

liche Sandbuch boppelt wertvoll und empfehlenswert erachten.

Bwei weitere fürglich bier eingelaufene Bofte, Die je nach ihrer Eigenart febr Treffliches bieten 1) Journal d'Agricultur tropiale par F. Vilbouchewitsch Paris, rue Delambre (Jedem Tropenpflanger ju mertvollfter Unregung ju empfchlen) und 2) "Deutsche Erde". Beiträge jur Kenntnis des deutschen Bolkstums allerorten und alletzeiten, von Prosession Langhans, Gotha Justus Berthes (ausgezeichnet, sei besonders unseren Freunden empfohlen) tonnen erst im nächsten Seft beiprochen merben.

Mufeum und Sammlungen.

Die Thätigfeit des naturwiffenschaftlichen Bereins der Rameraden läßt fich in ber fehr erfreulichen Entwidelung ber Sammlungen, Die gum größten Teil als Demonstrationsmaterial für die Borlesungen fehr wichtig find, immer mehr erfennen. Der Winter ift zur Sichtung und Einreihung bes Materials in das Mufeum benutt worden, der Sommer bringt wieder neuen Sammeltrieb. Die Sammlungen find ja auch noch fehr unvollständig und bedürfen ber Ergangung; besonders tropisches Material fehlt fehr. Wir laffen daber miederum diefe Belegenheit nicht vorüber, die Rameraden draugen, fowie Freunde und Gonner unferer Anftalt herglichft gu bitten, gur Bervollftandi= gung unferer Sammlungen foviel wie möglich beigutragen. Bei doppelt eingehenden Naturalien ift der naturwiffenschaftliche Berein gerne bereit, das Duplifat für ben Ginfender foftenlos gu praparieren.

Un Schenfungen gingen bisher von auswärts ein:

1) Bom Mufeum fur Bolferfunde eine Sammlung ethnologifcher Gegen= ftande aus Togo.

2) Bon Ramerad Beife: 2 Matten und einige Antilopengehörne aus Oftafrifa. 3) Bon Berrn Kurt Fabarius-Karlsruhe: 1 Alligator= und 1 hundeschädel, fowie verschiedene Stelettteile.

(Ein fehr ichones Bierftud, zwei hier von Berrn Stachelhaufen erbeutete Gabelweihen, von der berühmten Firma Bod in Berlin prapariert, fcmudt

neuerdings bas Gefellichaftszimmer.)

Den gutigen Spendern an diefer Stelle nochmals unfern beften Dant. Für die Schenfung von Modellen von Bluten tropifcher Rulturgemachje maren mir befonders dantbar.

Dr. Wananid.



Sestspruch,

gedichtet und gesprochen von Serrn Afr. A. Faure als Einleitung zur Abendunterhaltung zum Besten der Burenfrauen u. =Kinder am 20. Januar 1902.

Raum glaublich scheint's vielleicht dem flücht'gen Blid Und trifft fich doch fo oft in unferm Leben, Daß beide miteinander mohl fich paaren, Der Freude heller Schein, des Ernftes murdig Dufter: Wie auf dem Bilde Licht und Schatten ungeftort Zu schöner Harmonie beisammenliegen. — Auch euch, die heute ich als unfre lieben Gafte In diefen altersgrauen Sallen darf begrugen, Soll diefer Abend es auf's Naue lehren! Da werden miteinander wechselnd Ernft und Scherz An eurem Aug', an eurem Ohr vorüberziehn In Tonen, Worten, Bildern mancher Art: Dier magt mit "Tra Diavolo" fich Seit' an Seite "Frau Lunas" tänzelnd übermütger Balzerschritt, Brazios umflattert beid' die Fledermaus; Dort fteht Roffinis "Tancred" ftolg in einer Reihe Mit Klängen, wie fie nur ein "Waldteufel" erfann, Dazwischen frant's, wer unter die Soldaten will. -Dann wollen Licht und Schatten felbit in heiterm Bilde Gin ernftes Dichterwert "erlanternd" euch begleiten : Der "Bang jum Gifenhammer" ift's, der alte. Bom bofen Robert wie vom frommen Fridolin, Bom Grafen, vom entmenschten Baar, Bon allen zeigt fich euch ein schwarzes Seitenbild. Ja auch der Grafin von Savern anmut'ge Buge Stellt man euch dar, bezaubernd trok der Schwärze. Und wenn dann Fridolin zu auterlett In findlich reiner Demut vor der Brafin fniete (Das durft' ich eigentlich euch nicht verraten). Dann hat bis gang zum Schluß der Ernft allein das Wort.

Die ringsumher mitfühlend uns zum Helsen laden.—
Dem niederdeutschen Bolke gilt's, das ohne Wanken Das Schwert gezück hält todeskühn in heit'gem Krieg, Den niederdeutschen Keldenfrauen gilt's vor allem. Richt schwert sinklos Feindesherz die ohne Wehr, Samt ihren Kindern schleepte man mit roher Faust Zusammen sie zu Not und Elend, Schmach und Tod! — Wuß ich es schildern, was in aller Munde, Es schildern, was in aller Derz sebendig ist? —

Wir fommen von dem großen Test der beil'gen Liebe. Rur wen'ge Wochen find dahingegangen, Seit als ein Abglang neu erschien'nen himmelslichts Un immergrunen Baumen Rerzenfeuer flammten, Seit als ein Abbild ewig reicher, gut'ger Liebe Die Weihnachtsgaben wir darunterlegten. Doch mas für Beihnachtstage mag's in weiter Terne, In jenen graufen Lagern dort gegeben haben, Wenn auch im Teld den Männern wie als Weihnachtsaabe Der Waffen Blud vom Simmel ward bescheert? Wird felbit das Licht der weltdurchstrahlend frohen Botichaft Durch jenes Duntels Schreden haben leuchten fonnen? Bielleicht, daß man in Not und Jammer gar den Tagvergaß, Und wenn man fein gedachte, ftand da nicht Bergen? Bergangner Tage Bild ichmerzvoll in arg zerrignem Muft's da nicht doppelt herb dem Ohr der Mutter flingen. Wenn fie der Rleinften eines nach dem Bater fragte,

. Dem Bater, der doch jüngst sein Leben für die Heimatgab. Wie viele musten hungernd sich und frierend Um Weihnachtsabend auf das harte Lager legen, Und dort vielleicht hat Mutterhand am Weihnachtsabend Zur end gen Auft dem lieben stind die Angedrückt!—

An alles dieses soll der Abend hier euch mahnen. Mit Weisen, die zum Kampf den Buren führen, Soll es beginnen; und der Burenfrauen Rot Wird euch das Bild am Schluß vor Augen stellen. In diesen Rahmen ist das Andre eingesügt, Was wir euch sonst in anspruchsloser Weise bieten. Uns drächt es hohe Freude, wenn wir frohe Stunden Wit allem euch bereiten könnten. Doch hossen wir zugleich ein wenig auch zu wirken, Daß stärfer, wärmer sür der Buren Leiden Wie Gerzen schlagen, daß auch hier ein Tropsen werde Von jener großen Woge, die dem Clend steuernd, Der Unthat wehrend scharf begegnen will!

Rochmals begrüß ich euch! — Jeht mag das Spiel beginnen!

Gefdenke :

Die Firma Carl Beermann, Berlin S.-O. (Fabrif landwirtsschaftl. Maichinen) machte uns jum Geschent: 1 Delfuchenbrecher, 1 Polyfarppflug, 1 Aleefarre, wosür wir nicht versehlen, auch hiersburch nochmals unieren herglichsten Dant zu jagen.

Die Firma Aft. Gef. S. F. Edert, Berlin-Friedrichsberg, (Fabrif landm. Maschinen) gewährte uns auf einen Semwender einen größeren Nachlaß, wosur wir ebenfalls hierdurch nochmals

herzlich danken.

Gerner für die Bücherei:

herr Brofeffor Dr. San's Meyer: "Oftafrifanische Gletscher-

herr Dr. Jul. Lohmener, Berlin-Charlottenburg: "Deutsche Monatsichrift."

Berlagsbuchhandlung J. J. Beber, Leipzig: "Samoa, Bismard-

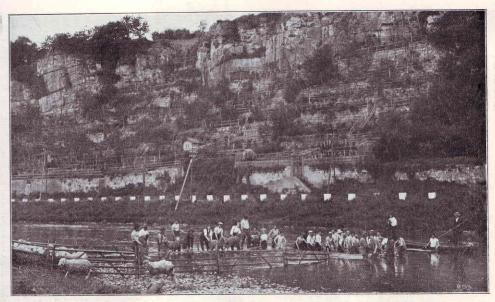
Archipel und Neu-Guinea." Berlagsbuchhandlung Dietr. Reimer, Berlin S.-W. 48: "Großer Deutscher Kolonialatlas. "Die Landungsverhältnisse an der Küste Deutsch=Südwestafrikas. "Südschoa, Galla und die Somalländer." "Die Konto-Akte und der Freihandek."

Herr Gauptmann a. D. Fr. H utter, Weilheim (Bayern): "Wandersungen und Forschungen im Nord-Hinterland von Kamerun."

Ramerad Rob. Soffmann, verschiedene Bucher.

Ramerad Wilh. Randel: El Ecquador en Chigago.





Schüler bei ber Schafwäsche,

III. Die Rameraden draußen.

Sie find über ben gangen Erdball gerftreut, aber wir frenen uns ihrer treuen und guten Nachricht. Bunachst gilt bas von Dr. Aldinger, über deffen Birten, Blanen und Streben ja auch diefer Rulturpionier wieder fo anschaulich berichtet. Moge er nur mit Balmenhof immer mehr werden ein deutsch-nationaler und nationalwirtschaftlicher Brückenfopf - für brafilianisch begeifterte deutsche Anfiedler und Auswanderer, zumal für folche, die mangels bäuerlicher Borbildung noch einer besonderen Ginführung in jene Berhaltniffe fuchen oder ihrer bedürfen. nicht in dem Plan einer deutsch-brafilianischen Rolonialichule febe ich die eigenartige Bedeutung feines Unternehmens und hoffe auch das Befte davon. Was einst im deutschen Urwald die Ruldeer= Mönche wirften, was geistlich-sittlicher 3bealismus gepaart mit wirtschaftlich-praktischem Realismus schuf in mittelalterlich deutscher Siedelung der Ciftercienfer u. f. w., bas hat auch heute noch Wert, Aufgabe, ja notwendigen Beruf für deutsches Neuland über See.

Bachmann hat nach feinem leiber durch Rrantheit ver= fürzten Aufenthalt in Ramerun, wo er aber tüchtig feinen Mann geftanden und an feinem Teil die Migachtung und Anfeindung ber "Rolonialschüler" zu schanden gemacht, ja mit ehrenvoller Anerkennung abgeschloffen hatte, - burch unfere Bermittelung eine neue, anscheinend feler aussichtsreiche und für ihn besonders geeignete Stelle in Ujuncion, Baraguan, erhalten. Er ift Anfana Mary dorthin abgereift und läßt hoffentlich bald Gutes von fich horen. Seine lette Nachricht fam aus Montevideo. - Bicter-Caarten ift noch im väterlichen Beschäft in Magftricht thätia, wie wohl er wiederholentlich daran gedacht wieder hinauszuziehen. Bon Chappuis' Ergeben auf den Philippinen als ameritanischer Bollbeamter habe ich feit feinem legten intereffanten Schreiben aus Lente nichts mehr gehört. Soffentlich ift er durch die Rampfe, die Beitungsnachrichten gu Kolge gerade auch in jenem Bebiet ftattgefunden haben und ben Philippinischen fog. "Aufständischen" fogar vorübergehende Erfolge gebracht zu haben scheinen, nicht in Mitleidenschaft gezogen. Dof= fentlich auch ebenso wenig durch die dort nicht minder bedenklichen Unbilden des Klimas! - Samel hat feit den gunehmenden Kriegsnöten im Rapland nichts mehr von fich hören laffen. Der lette Brief fprach fich wegen der ftrengen Benfur fehr vorfichtig aus, immerhin aber ließ er feine Difftimmung über bie englische Birtschaft und die gestörten Arbeits= und Erwerbsverhaltniffe beutlich durchblicken, die auch ihm perfonlich foviel Steine auf ben Weg feiner Soffnungen und Blane merfen. - Linder er= freut fich, trop schwierigfter Berhaltniffe, der besonderen Unertennung feiner Befellichaft ("Deutsche Lindishinterland : Befellichaft"). Er scheint tüchtig und in alter Zuverlässigfeit zu arbeiten, wie= wohl er auch förperlich mitunter recht angegriffen war. Möchte es ihm, gleich feinen beiden Mitarbeitern, Bode und Schmidt, nur vergönnt fein, nicht nur weitere Anerfennung, fondern auch die erhofften Erfolge ber bortigen Arbeit in wachsendem Maake gu finden. Un und für fich find, trot mancherlei Schwierigfeiten, die nicht zum mindesten in der derzeitigen folonialwirtschaftlichen Lage liegen, die Aussichten dort in Lindi nicht schlecht. Wollten fich doch endlich nur einsichtige Rapitalisten finden für die Bahn Lindi-Rnaffaffee! - Randel bat feit feinem legten Briefe feine Stellung in Ecuador aufgegeben und befindet fich, - falls er nicht mittlerweile in Montevideo eingetroffen, - auf der Reise von Nord nach Sud durch Bern, Bolivia, Argentinien, - ber Beimat und besonders - Wikenhaufen guftrebend aus verftand= lichen Brunden. Gin fehr schones, lehrreiches, bildergeschmucktes Brachtwerf über Ecnador hat er für unfere Bücherei eingefandt. wofür er herzlich bedanft fei. - Zugleich will ich an diefer Stelle die Gelegenheit benuten, auch feine Frage im vorigen Briefe gu beantworten. Wie ich von Ram. Stoll höre, ift es fehr erflärlich. daß ich dem Randelichen Aufruf für Bilfingers Grabichmuck 2c. feine Folge geben tonnte, - ba Randel benfelben garnicht an mich, fondern an Berr Dr. Spieder gerichtet hatte. Es foll auch der Berfuch gemacht fein, Gaben bafür einzusammeln, aber über den Erfolg bin ich ebenfalls nicht unterrichtet. Auch Stoll wußte nichts Raberes barüber. - Spemann hat zu meiner Freude nach langer Beit wieder von fich brieflich hören laffen aus Anlag der Frage nach einem Chrenrat Alter Berren und einer Unterftützungsfaffe. Jenen halt er nicht für nötig, Lettere hingegen befürwortet er warm. In einem Sonderbericht werde ich feiner Zeit Mitteilung über das Ergebnis meiner darauf begug= lichen Rundfrage machen. Spemann ift am 25. Marg nach Samoa abgereift, wo er hoffentlich mehr Freude und Befriedigung findet als in den äußerst schwierigen, um nicht zu sagen, in mancher Beziehung geradezu unerquicklichen Rameruner Berhält= niffen, die er sowie Bachmann zuvor gründlich tennen gelernt hatte. - Schon dient in Breslan bei dem 11. Inf.=Regt. schreibt wie alle wackeren Rameraden in des Ronias Rock vom "ftrammen Dienft", aber vergnügt und nicht jum Wenigften bant= bar dafür, daß ihm der "Dienft in Wilhelmshof" zu einer fehr nütlichen Borschule und Silfe für den militarischen Dienft ge= worden fei. - Dasfelbe betonen übrigens auch Bohrle=Rarls= ruhe und Ronig-Munchen. Dasfelbe gilt von Stock der in Sann. Münden als ftattlicher, aber mit schwerem Dienft beladener Bionier dient, deffen Anftrengungen er doch fpurt, wiewohl er in dem vorigen Commer als landwirtschaftlicher Braftifant in Frankenberg "tüchtig herangemußt" hatte und dabei noch viel weniger als im hiesigen Arbeitsdienst verwöhnt worden war.

Aber das ift ja "ber Zweck der Nebung", — im hiefigen wie im Röniglichen "Bionier"dienft. — Stoll ift am 15. Mars nach Brafilien abgereift, wo er ein Mitarbeiter und hoffentlich eine besonders wirtschaftliche Stute unseres Dr. Albinger werden will. Mit befonderen Bünichen haben wir ihn, der eine lange Bedulds= prüfung wegen eines Augenübels zuvor hatte durchmachen müffen, fahren feben, nachdem wir ihm bier erfreulicherweise noch eine fleine Abichiedsfeier bereiten fonnten, mobei er als erfter von den "Alten" das neue Abzeichen verliehen erhielt. - Beife hielt fich von Januar bis Marg, über fechs Wochen, hier am Orte "zur Erholung" auf, nachdem er zuvor in Oftafrita bei einer gangen Reihe verschiedener Gefellschaften und Pflangungen "feine besonderen Erfahrungen" gesammelt hatte. Er war noch ganz der Alte! Dankenswerter Weise stiftete er zur Ausschmüdung bes Saales einige "Jagbtrophäen." Und enblich — last not least — Wen gel icheint als Leiter ber Farm hoffining in Gubwest sich andauernd wohl zu fühlen und das ihm so schnell schon au teil gewordene Bertrauen durch ftetig gielbewußte Arbeitfam= feit und Tüchtigfeit bewahren ju wollen. Go lauteten feine letten Rachrichten begleitet von einem netten Bild fehr be= friedigt und befriedigend!

Bon den andern später hinausgegangenen Kameraden namentlich Bode, Consten, Frank, Meyer, Thomas, Willi Hed und Schmidt kann ich ersteulicher Weise auch nur Gutes berichten; insonderheit scheint auch Kamerad Consten nach seinem letzen Briefe eine sehr befriedigende Thätigfeit gesunden zu haben. Soffentlich

schreiben Alle bald!



Abreffen der bereits abgegangenen Rameraden.

- a. Name, b. Seimat, c. Stand bes Baters, d. Alter, e. Befenntnis' f. Schulbilbung, g. bisheriger Beruf, h. Gintritt, i. Beruf.
 - 1. a. Albinger, Baul Dr., b. Beutingsheim, c. Amtmann +, d. 32 Jahre, e. evang., f. Gymnafium und Universität, g. Dr. phil. und Lehrer, h. 1./5. 1899. Abreffe: Balmenhof, Rolonie Banfa, Stadtplag Sammonia über Blumenau in Santa Catharina, Subbrafilien.
 - 2. a. Bachmann, Bermann, b. Bersfeld, c. Reftor, d. 27 Jahre, e. evang., f. Seminar, g. Lehrer und Landwirt, h. 1./5, 1899. Adreffe: Ronful Don Enrique Mangels, Quinta = Iduna,

Uluncion, Baraguan.

3. a. von Bodeder, Balther, b. Gemirren, c. Butspächter, d. 201/2 Jahre, e. evang., f. Realgymnafium, g. Technifer= volontär, h. 27./4. 1900, i. Landwirt.

Adreffe: Gemirren bei Bergenthal, Oftpreußen (nach Mexito).

4. a. Bicter= Caarten, Thomas, b. Rotterdam, c. Raufmann, d. 23 Jahr, e. evang., f. Realschule, g. Raufmann und Landwirt, h. 1./5, 1899. Adreffe: Maaftricht, Solland, Baffin 19, (aus Fernando Bo.

aurück.) 5. a. Bode, Wilhelm, b. Sinterfteinau, c. Bfarrer, d. 27 Jahre, e. evang., f. Gymnafium und Technifum, g. Technifer, h.

27, 4, 1900,

Adresse: Lindi = Sinterland = Gesellschaft m. b. S., Lindi, Deutsch=Oftafrifa.

6. a. Buchfind, Friedrich, b. Caffel, c. Beneralmajor 3. D., d. 201/2 Jahre, c. evang., f. Realgymnasium, g. Schüler, h. 15./4. 1901, i. Landwirt.

Abreffe: Oftafrifanische Scen-Unternehmen am Tanganjifa.

7. a. Buchmann, Sans, b. Ludwigsdorf, c. Pfarrer, d. 211/2 Jahre, e. evang., t. Bymnaftum, g. Schuler, h. 27./4. 1900. i. Pflanzer.

Abreffe: Bouvernementsgärtner Tfingtau, D. China.

8. a. Calov, Richard, b. Dohenlimburg, c. Boftdireftor +, d. 19 Jahre, e. evang., t. Realschule, g. Schüler, h. 27./4. 1900, i. Landwirt.

Adresse: wie bei Aldinger (No. 1). 9. a. Chappuis, Alphons, b. St. 3mier i. d. Schweig, c. Berficherungsbeamter +, d. 24 Jahr, e. evang., f. Sandels= schule, g. Student, h. 1./5. 1899. Adreffe: Abunog, Lente, Philippinen.

10. a. Cramer, Illrich, b. Hinteln, c. Baurat +, d. 201/2 Jahre, e, evang., f. Comnafium, g. Schüler, h. 11./10. 1899, i. Bflanger. Aldreffe: wie bei Aldinger (No. 1).

- 11. a. Conften, Hermann, b. Nachen, c. Brauereibesitzer, d. 24 Jahr, e. fath., f. Hochichule, g. Architeft, h. 1./5. 1900. Abresse: Rhein. Handes-Plant.-Ges., Ngambo, Westusambara.
- 12. a. Frank, Eugen, b. Stuttgart, c. Postmeister †, d. 211/2 Jahre, e. evang. f. Mealschule, g. Landwirt, h. 8./7. 1899. Abresse: Südwestafrika.
- 13. a. Funte, Alwin, b. Potsdam, c. Professor, d. 201/2 Jahre, e. evang., f. Reasschille, g. Landwirt, h. 25./10. 99, i. Landw. Udresse: Cinj.-Freiw., Perleberg, Sophienstr. 2/3.
- 14. a. von Gerfdorff, Günther, Freiherr, b. Düffeldorf c. Generalagent, d. 23 Jahre, e. evang., f. Gymnafium, g. Schüler, h. 3./5. 1899, i. Pflanzer. Abreffe: Düffeldorf, Reanderffr. 2.
- 15. Sabenicht, Bermann, b. Leipzig. Abreffe: Farm hoffnung bei Bindhoet D.=S.=W.A.
- 16. a. Hamel, Baul, b. Goßfelben Bez. Marburg, c. Pfarrer, d. 211/2 Jahr, e. ev. f. Gymnafium, g. Schüler, h. 15./5 1899 Abreffe: Port Clifabeth, Bog 28, Kapfolonie.
- 17. a. Hartopf, Friedrich, b. Bergedorf, c. Lehrer, d 23 Jahre, e. evang., f. Stadtschule, g. Gärtner, h. 29./4. 1900, i. Pflanzer, Abresse: z. It. Soldat in Berlin, Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Reg. Nr. 2, 6. Comp., Blücherftr.
- a. Hartmann, Hans, b. Hamburg, c. Kgl. Belgifcher Konful, d. 21½ Jahre, e. evang., f. Gymnafium, g. Schüler, h. 7./10. 1899, i. Farmer. Abreffe: Windhoef, D. S. W. A. Hamptpoftlagernd.
- 19. a. Dartwig, Dermann, b. Frankfurt a./M., c. Geh. Reg.-Nat, Gymnafialdirektor, d. 21 Jahre, e. evang., f. Nealichule, g. Schüler, h. 27./4. 1900, i. Pflanzer, Abresse: z. 3t. Ginj. Freiw., Hanau, Salzgasse 17 II.
- 20. a. Heck, Adolph, b. Schlüchtern, c. Superintendent †, d. 26 Jahre, e. evang., f. Gymnafium, g. Kaufmann, h. 10./10 1900.
 - Abresse: Sholto Douglas'sche Berwaltung, Tafie, Togo.
- 21. a. Bengftenberg, Bermann, b. Liffa i. B.
- 22. a. Foff mann, Nobert, b. Lauban i. Schlef., c. Gutsbesitzer †, d. 243/2 Kahre, e. evang., f. Gymnasium, g. Landwirt, h. 16./10 1900, i. Landwirt.
 Abresse: Argentinien.
- a. Hörfner, Georg, b. Bodwa i. S., c. Ingenieur, d. 263/4 Jahre, e. evang, f. Gymnaftum und Handelslehranftalt, g. Kaufmann, h. 1./12. 1899.
 Aboreffe: Bodwa bei Invicau.
- 24. a. König, Frit, b. Wimfiedel, c. Braumeistert, d. 201/2 Jahre, e. evang., f. Realschule, g. Schüler, h. 7./10. 1899, i. Pstanzer. Abresse: z. Zt. Einj. Freiw., München, Schellingstraße 122.

25. a. Lindenberg, Emanuel, b. Lübed, c. Sauptpaftor, d. 211/2 Jahre, e. evang., f. Bymnafium, g. Gärtner, h. 27./4 1900, i. Pflanzer.

Adreffe: Daresfalaam.

26. a. Linder, Frit, b. Ungftein, c. Landwirt, d. 271/2 Sabre, e. evang., f. Bürgerschule, g. Landwirt, h. 1./5. 1899. Aldreffe: Lindi = Sinterland = Gefellichaft m. b. S., Lindi,

Deutsch=Oftafrifa.

27. a. Meyer, Bilhelm, b. Franffurt a. M., c. Direftor + d. 273/4 Jahre, e. ev., f. Healschule, g. Gartner, h. 7./10, 1899. Adreffe: Apia, Deutsch=Samoa.

28. a. Offmann, Dans, b. Dresben-Bl.

Adreffe: Berbertshöhe, Bismardinfeln.

a. Randel, Wilhelm, b. Antwerpen, c. Raufmann, d. 28 Jahre, e. evang. f. Universität und Landwirtschaftliche Alfademie, g. Landwirt (Argentinien), h. 1./5. 1899, i. Bflanger. Adreffe: unterwegs von Bern nach Argentinien.

30. a. Schon, Balther, b. Breslau, c. Dofphotograph +, d. 20 Jahre, e. evang., f. Bürgerschule, g. Raufmann, h. 1./5.

i. Bflanger.

Adreffe: (2. Schlef.) Grenadier-Regiment Ronig Friedrich III. Ro. 11, Breslau.

a. Seber, Emil. b. Berne.

32. a. Spemann, Adolf, b. Rarlerube i. B., c. Burger= meifter †, d. 231/2 Jahre, e. evang., t. Sohere Bürgerichule. g. Gärtner, h. 14./5. 1899. Adreffe: Samoa.

33. a. Stod, Julius, b. Altena, c. Amtsgerichtsrat +, d. 21 Jahre, e. evang, t. Progymnafium, g. Schüler, h. 1./5. 1899. i. Bflanger. Abreffe: 3. 3t. Gini. Freiw., Sann. Münden.

Vionier Bat.

34. a. Stoll, Ronrad, b. Tübingen, c. Bfarrer t, d. 24 Jahre, e. evang., f. Oberrealschule, g. Raufmann, h. 1./5. 1899, i. Pflanzer.

Aldreffe: wie bei Aldinger (No. 1).

35. a. Thomas, Benri, b. Baag i. Boll., c. Rapitan a. D., d. 213/4 Jahr, e. evang., f. Ober-Realichule. g. Landwirt, h. 8./11, 1899.

Adreffe: Deli-Batavia-Maatschappy, Deli, Sumatra

36. a. Thomas, Johann, b. Saag i. Soll. Adreffe: wie bei Benry Thomas (No. 34).

37. a. Uhl, Carl, b. Frankfurt a. M., c. Rentner, d. 253/4 Jahre, e. evang., f. Realschule, g. Landwirt, h. 7./10. 1899. Abreffe: 3. 3t. Frankfurt a. Mt., Wöhlerftr. 11 (aus Samoa aurüct).

38. a. Beife, Baul, b. Berlin, c. Lehrer +, d. 25 Jahr, e. evang., f. Söhere Bürgerschule, g. Raufmann, h. 1./5, 1899. Moreffe : Berlin, Rufeftr. 9 I (von Deutsch Oftafrifa gurud). 39. a. Beißenbruch, Arthur, b. Caffel,

Adreffe: Joinville, Brafilien.

40. a. Ben gel, Ernft, b. Lengenfeld i. Bgtl. c. Jabrifbefiger, d. 213/4 Jahr, e. evang. f. Realgymnafium, g. Schüler h. 4./5. 99. Abreffe: Farm Hoffmung b. Windhoef, Deutich-Südweftafrifa.

41. a. Billi, Nobert, b. Bern, c. Chef des Sandelsdepartements des Auswärtigen †, d. 251/2 Jahre, e. evang. f. Realschule, g. Tabatspflanzer auf Martinique, h. 7./10. 1899. Abresse: Shotto Douglas'sche Berwaltung, Tasse, Togo.

12. a. Wöhrle, Eugen, b. Baden-Baden, c. Maichinenmeister †, d. 20 Jahre, c. evang, s. Gymnasium, g. Schüler, h. 1./8. 1899, i. Pstanzer. Abresse: z. Zt. Einj. Freiw.,

Rarlsruhe, Baden, Dorfftr. 7.

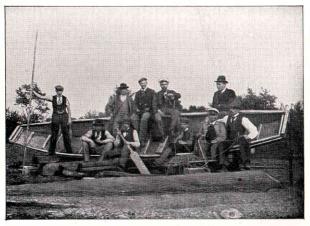
43. a. Zipplitt, Walther, b. Dresden, c. Arzt †, d. 223/4 Jahre, e. evang., f. Gymnasium, g. Kausmann, h. 10./10. 1900, i. Landwirt.

Abresse: Mertens u. Sichel, Farm Haris bei Windhoek, D. Südwestafrisa.

Außerdem ging von hier aus hinaus:

1. a. Schmidt, Walther, b. Dresden, c. Kaufmann, d. 23 Jahre, e. evang., f. Handelsichule, g. Buchhalter, h. 1./7. 1899, i. Kaufmann.

Abreffe: Lindi-Dinterland-Gefellschaft m. b. S., Lindi, Deutsch= Oftafrifa.



Bootsbauerei.

Briefe der Rameraden.

Briefe Dr. Aldingers.

Palmenhof, 13. Februar 1902.

Berehrter, lieber Berr Direftor!

Mls ich das Bunftum unter das Programm vom Balmenhof gefest hatte, das ich vor etwa einem Monat Ihnen zuschickte, ba fagte ich felbit zu ben Benoffen: "So, nun wirds vom Balmenhof eine Reit lang ftill." Ich fürchte aber, es hilft wenig; denn die Beltberühmtheit ift schon entfesselt. Benn neue Einwanderer fommen, ift eine ber erften Fragen: "Wo ift Balmenhof?" In ihren deutschen Unschauungen befangen, erwarten fie mehr ober weniger einen Sof, wie nun etwa das Borwert oder gar Wilhelms= hof felbit aussehen mag. Da ich nun für gewöhnlich im Arbeits= angug, in Semd und Sofe, von anderen Kolonisten mich nicht unterscheibe, fo fragen die Neuanfommlinge oft ahnungslos mich felbit nach dem "Dottor und feinem Balmenhof". Wenn ich mich dann vorftelle und über den Fluß hinüberdeute, wo ein paar Butten und Schuppen Balmenhof barftellen, jo habe ich einen aroken Spaß daran gu feben, wenn die Befichter lang und länger werden, als wollten fie fagen: Go das geschieht am grunen Sola,

was foll am dürren werden!?

Hebrigens habe ich vorgeftern die erfte Roffe, die durr und troden war wie Bunder, gebrannt, ca. 8 Morgen. Der Februar hat fich bisher als ungemein hikiger Gefell gezeigt. In den letten Tagen hatten wir morgens 7 Uhr 25 0 C., mittags 2 Uhr 36 bis 38 6 C., abends 7 Uhr 30 0 C. Stellt man fich bei diefer Tem= peratur auf die frischgebaute, schwarze, die Sige noch mehr an= giebende Roffe und unterhalt 3 bis 4 Fener, um die übrig ge= bliebenen Brigel und Mefte gu verbrennen, Schreibt man bann über Mittag oder Abends noch Brogrammbriefe im Fanfarenton über den Balmenhof, wer will da noch behaupten, daß der Europäer in heißen Landern nicht arbeiten fonne!? Seitdem die mit bem Sommer gefommenen Afflimatisationsbeulen nachgelaffen haben, ift mir pudelmohl und bei allen leichteren Arbeiten in der Bflan= jung, wie Rapinen (Unfraut unterhacken) oder Auspflanzen, ba bin ich im Stande, heller und flarer als je über alles nachzudenfen. Freilich beim Baldichlag, wenn man etwas vorwärts bringen will, da verlieren die Bedanken den Atem. Da wird man miide. daß man oft meint, auf allen Bieren heimfriechen zu muffen. -Wie ein gewaltiges Freudenfeuer jum Sieg über ben Urwald hat unfere Roffe ausgezeichnet gebrannt. Das war ein Loben und Mlammen, ein Kniftern und Braffeln, ein Qualmen und Dampfen! Ein Streichholg genügte, um das Bange gu entgunden! 3af. 3.5:

Siehe ein fleines Teuer, welch einen Wald gundet es an!

Un Stoff jum Sinnieren und leberlegen fehlt es nicht, auch abaefeben von den mittelbaren und unmittelbaren Fragen der Rolonie und vom Balmenhof. Blücklicherweise brauchen wir schon jett gegenüber dem Spruch nicht ju erroten: "Der Borte find genug gewechselt, nun lagt uns Thaten feben!" Wie ich schon mitteilte, ift feit Reujahr eine regelrechte Werftagichule im Sang, deren Unternehmer, Direttor und Religionslehrer ich bin. Ginen ber mir zugereiften Berren habe ich als Lehrgehilfen angestellt. Er ift von Beruf Raufmann und widmet fich der neuen Aufgabe mit Eifer und Beschick, obgleich es mit bem Behaltzahlen noch fehr windig bestellt ift. Es heißt eben, die Augen aufmachen und fich durchbringen, wie es geht. Anfangs arbeitete er nachmittags für die Roft bei mir; jest führt er unferem Bendiften die Bücher, und hat dafür die Roft. In danfenswerter Beife giebt die Befellschaft 30 Milreis pro Monat Buschuß. Den Beitrag ber Bater muß ich noch normieren. 3ch möchte am liebften die Bater, die im erften Jahre oder Salbjahr der Ankunft fteben, frei laffen oder geringer belaften. Daber bin ich dantbar für alles, mas Sie bezüglich Subvention erreichen fonnen. Raifers Geburtstag haben wir geziemend gefeiert durch Unsprache, Spiel und balderes Aufhören der Schule. Jeden erften Sonntag im Monat halte ich religiofe Berfammlung. Das eine Mal als Jugend-, das andere Mal als Brediataottesdienft.

Da ber neue, erfte Schullehrer von Sammonia, ein Schwager des erften Reichsschullehrers in Ramerun, fehr mufitalisch ift, fo tommt die Beige, das Andenfen an Beren Oberbergrat Dr. Buffe, bei jung und alt, ju ihrem Recht. So ift nun auch eine weitere Bedingung für erfolgreiche Rolonisation erfüllt: "Wo man fingt, da laß dich ruhig nieder." Wir haben einen Mannergesangverein Ein Mannerturnverein folgt bald nach; natürlich ift gebildet. Schulturnen der Jungen und Dadden langftens eingeführt. Um nächsten Sonntag ift große Roloniftenversammlung behufs Brunbung einer Darlebens-Un= und Bertaufsgenoffenschaft. Gludlicherweise habe ich die Schrift: "Die ländlichen Benoffenschaften im Reg. Beg. Caffel" mitgenommen. Gie thut mir nun gum Entwurf ber Sagungen gute Dienfte. Reben diefen Dingen allen eine fteigende Rorrefpondeng, ein fortlaufendes vergleichendes Studium der ein= schlägigen agrifulturellen Werke, Theologisches und Badagogisches nicht zu vergeffen, na, ich glaube, wir verurwaldbauern noch nicht fo bald! Doch genug diesmal von mir und Balmenhof. Gin eigentümlicher Zufall wollte, daß mir das Buch von Rärger, Brafilianische Wirthschaftsbilder erft hier vor einiger Zeit in die Bande fam. Ich lefe gegenwartig mit Intereffe und Bergnugen, und oft nicht ohne pharifaischen Sochmutsanflug, es pfiffiger angegriffen zu haben, Diefes Bendant ju meinem Roloniftenleben. Das Buch wird mir fpaterhin erwunschte Anfnupfung geben gu

weiteren fpeziell land= und folonialwirtschaftlichen Ausführungen. Für jede Zusendung paffender Literatur bin ich sehr verbunden. Das Budget erlaubt mir noch feine großen Sprünge in dieser Richtung. Gehr gefreut haben mich 3 Rufendungen aus Sieben= bürgen von den Bermannstädter Freunden. Gie haben ungefähr um die gleiche Zeit an mich gedacht, als ich in einem Bortrag in Blumenau über die Siebenbürger Sachsen sprach und fie in leicht durchschaulicher Weise als Borbilder deutscher Rolonisation in fremden Land und Bolt barftellte. Buerft tam Wittstod's Nachruf auf seinen verewigten Bater. Mit einem Schlag ftand vor mir unfer gemeinsamer Besuch in Beltau, die burgartige Rirche und bas aaitlich anheimelnde Pfarrhaus mit dem greifen Pfarrheren, der ehr= würdigen, edeln, ausgereiften Geftalt. In ihr Berden und Bachfen, ihr Leiften und Wirfen durch die Schrift des Sohnes bineinsehen gu dürfen, war Genuß, Erbauung und Anspornung. Mir zumal! gilt nicht hier und für meine Thatigfeit auch wie es G. 8 heißt: "Es mag wohl mancherorts recht fonderbar anmuten, dan Wittstocks Thatigfeit. gerade fo wie die der meisten fächsischen Beittlichen, fich gum guten Teil auch auf volkswirtschaftliches, ja landwirtschaftliches Gebiet erftrecte. Und doch barf man nicht vergeffen, daß unfer Bolf noch immer den Charafter bes Rolonistenvolfs an fich trägt. Da heißt es denn, auch den Forderungen des täglichen Lebens Rech= nung tragen und es liegt vielleicht hierin eben fein schlecht Stud Chriftentum. Mag es auch bei dem einen oder andern ein recht spöttisches Lächeln erweden, wenn er bort, daß eine der erften Grundungen Wittstocks in Beltau ein Spar- und Borschuftverein war, ja baß fich fpater baran fogar eine Rohftoffgenoffenschaft ichloß, die den gahlreichen fächfischen Tuchwebern Beltaus die Wolle zu billigem Breife lieferte oder daß der Anftog jum Bau ber Seltau-Sermannsstädter Gifenbahn von ihm ausging; wenn wir aber bedenfen, daß die erstgenannte Institution den Aweck hatte, dem Wucher zu fteuern und ihm auch gefteuert hat, die ameite den armen Mann aus den Sanden indischer Schnorrer au retten fuchte und ihm beffere Lebensbedingungen bot, dann werden wir es eher für ein Stud Beldentum halten, wenn ber einzelne auf eine ruhige beschauliche Belehrtenarbeit verzichtet, aus ber Rirche beraustritt und fich in das Treiben und den Schmuk bes Alltage ftellt, mithelfend, daß feine Rächften nicht dein verfinfen. So ift das Bfarramt bei uns Mittel, aber nicht auch die Grenze bes Berufs." Und Seite 13: Auch gegen folche Thatigfeit bes Beiftlichen auf politischem Gebiete, wie Wittstock fie entfaltet, fonnte jemand Ginfprache erheben. Anderswo vielleicht mit Recht. Wenn fich aber bei uns der Lehrer und Beiftliche mitten hinein= ftellt, fo ift bas fein Gintreten in den Streit der Barteien, ber gu agitatorischen Uebergriffen verleiten tonnte, sondern ein Rampf für die heiligsten Buter des Bolts. Alfo auch hier dürfte man uns wohl eine Ausnahmsftellung zugestehen und vielleicht beweift ge= rade Bittstocks Arbeit die Notwendigfeit Diefer Bereinigung von

Gebieten, die fich anscheinend ausschließen und die Möglichleit ihrer harmonischen Verknüpfung ohne daß fie fich Schaden zufügen

müffen."

Ich danke unserem gemeinsamen Freunde, dem trefflichen Sohn des eblen Baters für diese Gabe, die mir mehr ist als nur eine Erimerung; nein, ein Werts und Wegzeichen auf schwierigem Gefände, ein Spiegelbild für eigene geringe Thätigfeit. Es macht mich aufs Neue sest und sicher, worin ich den Kernpunkt meines Wirkens stets zu verlegen habe und wo die Wurzeln der Kraft zu einem ersprießlichen Arbeiten ruhn. Das mögen auch meine Kritifer bedenken!

Der andere Brug aus Siebenbürgen ftammt von meinem ebemaligen Gaftfreund, Beren Rrafft, und befteht in dem Sonder= abdruct feiner Reifebeschreibung: "Der Ralendermacher auf Reifen." Bei und von den Sachsen tann man das Reisen lernen. 3ch meine dabei nicht ienes Runftstud, das mein liebensmurdiger Sausherr fertig gebracht hat, eine lange, weite Reife mit vielen Besuchen bis gur legten Minute genau nach Programm ausguführen. Dazu gehört deffen Bunftlichfeits-Raturell, das der Berr= gott nun einmal nicht jedem geschenft hat. Ich habe etwas anderes babei im Sinn. Bas uns felbft ben Aufenthalt in Siebenburgen io wertvoll und unvergeflich gemacht hat, das war der Umgang mit den Berfonen, die bald gu Freunden wurden. Go reiften die Menschen des 18. Jahrhunderts, wie es aus Gothes Wahrheit und Dichtung entgegentritt, fo reifte Rrafft nicht bloß nach Badefer und Objetten, fondern nach und zu Subjetten, beren Umgang erft Die besten und nachhaltigften Unregungen gewährt. Da heißt man oft unfere Beit eine Beit des Subjeftivismus und fie ift doch in jo vielem fo ichrectlich veräußerlicht, vergegenständlicht. Gin Borteil der Rolonie tritt hierbei ins Licht: Weniger Menschen, mehr Suchen und Finden von Berfonlichfeiten, - wenn genugend Beift und Gemut frei und gebunden vorhanden ift. In Blumenau 3. B. treten fich die Leute meift in engfter Spieß- und Rleinburgerlichfeit gegenseitig die Abfate ab.

Der dritte Gruß endlich fam von Seminardirektor Capesius. Ich hatte seither schon manchesmal meinen Leuten die auch hier landesübliche Maiskost mundgerechter gemacht durch die Erzählungen von den Germannstädter Seminaristen, ihrem Mais mit Köse und ihrem herrlichen Gesang auf der Gartenterrasse. Unn schreibt mir Direktor Capesius, daß meine Reisebeschreibungen an den Gesellschaftselbenden der Seminaristen gern gelesen werden und zum Dant schiedt er mir eine Reise Sonder-Abdrücke seiner Berössenlichungen: Petstadzzi, Schillers Gedanken über die älthetiche Erziehung des Menschen; das Wort ward Fleisch; was danken Luther und Schiller der Schule, M. Schullerns u. a. Ausstäde, die mir, dem neugebackenen Schuldbierber von Hammonia, gar nicht gelegener zur Anregung und Ausstrücken Brasiliens, an Zahl

ftarfer als die Sachsen, ein nur annahernd reges geistiges Leben

aus fich heraus entwickeln?

Eben kommt einer meiner Leute von Blumenau gurud und bringt die menig erfreuliche Runde, daß in der Subidaftraße, in Quftlinie nur etwa 4 Stunden von uns entfernt. die Buggers einen brafilischen Rolonisten überfielen und mit Bfeilen erschoffen. 3ch bin awar überzeugt, daß hierbei Brafilianer mit unter der Decke fpielen und ein Racheaft vorliegt; aber vor einem Monat ichon überfielen auf berfelben Strafe, nur entfernter, Coritibanos au, die Buggers eine Tropa. Also Bulver trocken halten und wie weiland die Braeliten mit Schwert und Relle, fo mit Bewehr und Sade in die Roga fich ftellen. Ich war bisher fehr forglos; Sorgen helfen auch nicht viel, denn die unheimlichen Befellen lauern tagelang im Bald verstedt einem auf, bis fie den geeig= neten Moment für gefommen erachten, ihren heimtückischen ficheren Bfeil abzuschießen. Beitere Siobsposten fommen. Wir machens jest wie einft Bohltmann ergablte und fnallen auf Beradewohl in den Bald hinein.

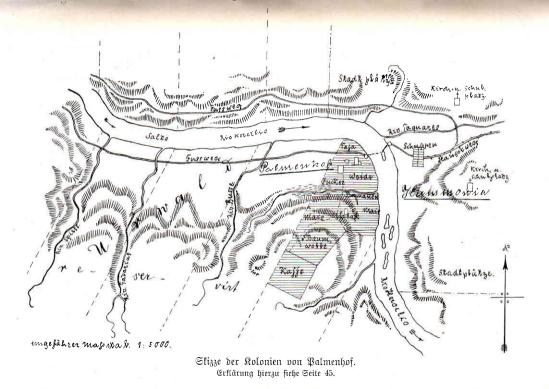
Was endlich Ideen und Realitäten betrifft, so sehen Sie aus diesem und dem lehten Brief, daß ich und meine Leute hier schon sehr greisbare Realitäten aufzuweisen haben und ich denke, es soll auch serner so sein, daß die frühere Gabe, Ideen als Realitäten zu nehmen, sich umgewandelt hat in sene schöpfende Energie, die in Bitzenhausen von dem verehrten Herrn Direktor als bestes

Stud gelernt hat

Ihr ergebenfter

MIdinger.





Skize der Kolonien von Palmenhof.

Das Schraffierte bezeichnet das Rulturland. Unfere Bauten folgen fich, wenn man übergefahren ift, fo: Butte, Ruche, Bactofen, Schweinestall, Suhnerstall, Biehschuppen. Das neue Saus foll feinen Blag auf der Ede, wo der Berg fich wendet, (jest Tabat) befommen, mit schöner Aussicht auf Tlug und Begenfeite. Im Schuppen bewohne ich das mit dem Kreug bezeichnete Belag. Doch hängt der Hausbau noch vom Waffer ab. Die Bemäfferung auf III und IV ift viel beffer. Die den Fluß begleitenden Sohen fteigen 50-100 m hoch an, auf meiner Seite in fanftem Bang, auf ber Begenfeite fteiler. Das landschaftliche Bild erhalt baburch besonderen Reig, daß im W., hinter ber Strombiegung, die Gerra do Mirador fteil und maffig auffteigt. - Die Rirchen= und Schul= plate find vorgesehen, aber noch nicht den Ronfessionen zugeteilt. Die hintere Grenze der Rolonien ift durch die Wafferscheide zwischen Rordarm und Sauptarm des Itajahn gegeben; zugleich Brenze bes Befellichaftsgebietes. Das Land flugabwarts auf unferer Seite ift noch nicht vermeffen. Der Zusammenfluß von Nordarm und Sauptarm liegt etwa 4 Stunden ftromabwarts. Aufwarts find die Rolonien 7-11 von einer alten Rolonistenfamilie übernommen. Weiterhin mohnen in Abständen erft 3 Roloniften auf diefer Seite. Auf der andern ift die Befiedlung dichter. Bis 3 Stunden aufmarts find alle Kolonien am Hauptfluß nabezu vergeben; gegen= wartig werden die Nebenthaler, Rio Gellin und Rafael be= fiedelt. Flugab ift auch auf biefer Seite nichts vermeffen. Die Rolonien des Taquares-Thales find alle vergeben. Die westöftliche Strede des Rio Bercilio, der Frontseite der Rolonien entlang, hat tiefes ruhiges Baffer und bietet ben gangen Reig füdbrafilischer Landschaft dar. Born der Schuppen, rudwarts die Gerra do Mirador, gu den Seiten der vielgestaltige Bald, bier hangt die riefige Figueire ihre Zweige weit übers Baffer, dort ftredt fich ein fpiger Bambus vor, dazwischen Balmen, Balmiten und Baumfarrn. Dazwischen tont mein Sorn!

Thätigkeits- und Justandsbericht vom Palmenhof, Ende Juni bis Ende Hovember 1901.

Ende Juni übernahm ich die Kolonien 1—4 der Blumenauer Hansa, auf der rechten Seite des Nordarm des Itajahy, des Rio Hercilio gelegen, gegenüber dem Ginwanderer-Schuppen und dem künstigen Stadtplat Hammonia. Die Lage veranschaulicht beis

liegende Stizze. Auf der ersten dieser Kolonien waren ca. 41/2 Morgen Wald geschlagen, 4 Morgen davon bepflanzt: 3 Morgen im Flußthal gelegen, davon die Hälfte Weide, die andere Hälste teilweise mit Alvim und Taja angelegt; am Berghang 1 Morgen

Raffeeplantage in fehr verwildertem Buftand.

Wir schlugen in den ersten Bochen etwa 31/2 Morgen Bald. um den Aufammenhang der Hauptroca mit der noch im Wald liegenden Raffeepflangung berguftellen. Dann murden erft Refte ber alten, nach längerem Liegenlaffen die neue Roca gebrannt und geräumt. Lettere als Winterroca brannte fehr schlecht und erforderte bas Räumen und weitere Brennen große Mühe, jumal ba bei ber nun fteigenden Lufttemperatur bas Stehen und Arbeiten amischen 2 und 3 Feuern manchen Schweiftropfen toftete. Die im Sommer, schon vom November ab geschlagenen Roffen brennen beffer, weil fie mehr ausborren. Man muß fehr barauf achten beim Bald= fchlag, daß 1) gut "rafirt" wird, d. h. der Niederwald, das Schlinggewächs etc. grundlich niedergelegt wird; 2) die großen Stämme streckenweise nicht übereinander, fondern mehr parallel fallen: 3) daß von den Stämmen alle Aefte, und von dicken Aeften auch die dunnern abgeschlagen werden, weil fonft die Zweige zu lang vom Saft von Stamm und Aleften leben, nachher nicht brennen und doch noch abgeschlagen werden muffen. - Der mir zur Rultur

verfügbare Landfomplex betrug nur etwa acht Morgen.

Die Raffeepflangung war nicht mit den noch gang jungen Bäumchen, wie gewöhnlich, ausgepflangt, fondern mit älteren Wurzelablegern; manche davon gingen ein und wurden durch junge Bflanglinge, die ich bezog, erfett. Wie erwähnt, war die Bflangung fo verwildert, daß die Bäumchen aus dem Unfraut und der Capoeira (nachgewachsenem Bald) mit der Foica (Sichel oder Salbfichel an langem Stiel) frei gehauen werden mußten. Ich machte dabei zugleich einen Berfuch wegen der Befchattung. Das erfte Drittel wurde gang freigelegt, im zweiten blieben einzelne Bäume, die raschwüchsiger die 1-11/2 m hohen Raffeebäumchen um 2-4 m und jest schon mehr, überragten, Das lette Drittel murde fo gehalten, daß ber Raffee in einem lichten, aber geschloffenen Schatten ftand. Zwischen I und II ift faum ein Unterschied; der Raffee ift üppig, mit glangenden fetten Blättern bewachsen; manche Bäumchen blüben ichon. In III find die Triebe weniger groß und frisch. Natürlich mache ich jest auch diefe Abtheilung freier. 2118 Schattenbaume ließ ich fteben ben "Infa"baum mit bichterem Schatten, infolge ftarter Belaubung, und die "Graujube" - ich fenne eben nur die hiefigen Bezeichnungen, - fehr raschwüchsig und von gang lofer Belaubung in größerer Sohe. Es war nicht möglich den gangen Boden blant zu machen, da nicht oder nur gang schlecht gebrannt war, und Stämme, Mefte und Zweige noch herumliegen und dem Unfraut Unterschlupf gemähren. Es murden gunächft fleine Baumicheiben frei gehackt und Zwischenpflonzungen von ichwarzen Bohnen und Aipim angelegt. Wit Pflanzung der ersteren fahre ich fort, bis der Boden rein ist.

Die vorgenannte Graujube ist ein merkwürdiges Gewächs. Sie wird im Urwald nicht angetrossen. Aber sosort nach dem Brennen der Noga schießt sie auf wie gesäet. Sie wäre ein lästiges Unkraut, wenn nicht ihre jungen Zweige und Blätter ein ausgezeichnetes Wilchsuker sür das Vieh wären. So säßt man sie 1-2 m hoch wachsen und reißt dann die Zweige ab. In 3 Monaten sind dieselben wieder schnittsähig nachgewachsen. Wan läst sie entweder in einer eigentlichen Pslanzung oder an den Kändern oder sonst nicht brauchbaren Pkäken stehen als Zusuter sür das Vieh. Sine Untersuchung auf den Rährzehalt wäre mir interessant und wertvoll, um eine rationelle Futterausstellung

machen zu fönnen.

Die Beide haben wir eingezäunt mit Palmitenlatten, da uns Draht oder Stacheldraht ju teuer mar. Sie ift mit Bramm e bepflangt und gwar mit drei Arten: die blaue Bramme, liebt feuchten Brund; die glatte Bramme und die haarige Bramme, die auch auf trockenem Boden fehr fippig wird. Bom Bieh wird die blaue Gramme am liebsten genommen. Die Gramme ift ein breites, friechendes, etwa fußhoch fich aufrichtendes Bras. Unfern Grasarten ähnlicher ift das Capimaras, von dem ich beim Neuschlag anpflangen will. Die vorhandene Aipim = und Taja = pflangung wurde gereinigt und gehacht. Aipim fteht gut. Taja liebt mehr lehmigen Boden und wird deshalb am Berg weiter gepflanzt. Auch Cara habe ich gesteckt. Buckerrohr traf ich schon an; es wird verfüttert; die Pflanzung wurde etwas erweitert. Etwa 1000 Stocke Tabat pflanzten wir Anfangs Oftober aus: Brafil, Sumatra, Spigblatt. Ende Dezember fommt die Ernte und muffen wir bis dahin einen Tabafschuppen bauen. Er hat fich aut entwickelt.

Baumwolle habe ich Mitte November ausgefät, von der ftrauchartigen Baumwolle. Leider waren die Samen wenig feim-

fähig. Gie find eben im Aufgehen.

Bataten und Kartoffeln sind an verschiedenen Stellen ausgepflanzt. Die von Europa mitgenommenen Kartoffeln gediehen nicht recht. Es lag teils an der Zeit der Auspflanzung teils an dem sehr verwurzelten Boden. Die brasilischen Kartoffeln gediehen gut. Kartoffeln lassen sich gut verwerten; der Sack (80 Pfd.) 8 Milreis = 8 Mt. An geeigneten seuchten Stellen, am Flußentlang und in einer Senke, habe ich 25 Bananenstedlingennd Pams ausgepflanzt; serner 20 Stück Ananas. Reis werde ich jest noch aussäen.

Mais ift auf allem übrigen Land zu verschiedenen Zeiten ausgelegt worden. (Der erstgepflanzte wird im Dezember reif.)

Garten: Salat sehr gut geworden; ebenso Rettige, Kohlerabi, Bohnen (schwarze und weiße), Erbsen weniger; der versichiedene Rohl sam erst zu spät in den Boden und setzte nur kleine

Köpfe an, da es ihm zu warm wurde. Sellerie und Spinat gebiehen nicht, wohl auch zu spät gepflanzt. Gut stehen Kürbis, Welonen, Gurten, Tomaten; werden bis Weihnachten reif. Möhrenssamen hatte ich leider keinen mitgenommen; sie gedeihen hier sehr auf.

Eine Angahl Drangen=, Tangerinen= und Zitro= nenbäumchen wuchsen leider nicht an, da sie schlecht verpackt, an sehr heißem Tage transportiert wurden. Dagegen wachsen kräftig einige Nepfelbäumchen, Feigen und Neben. Einige Rosenbäumchen blibben schon, leider hatten sie unschnaft durch

die Ameifen zu leiden.

Co viel über die Bflangungen; nun gum Biehftand. Da wir Beide hatten, verstand fich eine möglichst frühe Unschaffung einer Ruh von felbit. Den Unfauf überließ ich ju fehr meinem Genoffen Werner als Landwirt und Molfer. Es war ein fchones Stud Bieh, Breis 100 Milreis; ftammte aber vom Ramp und gab immer weniger Milch. Daber einen Gack Maisschrot gelauft, Ruh fett gemacht, ausgeschlachtet und für 120 Milreis verwertet. Die neue Ruh faufte ich felbft, Sollanderraffe mit Ralb 130 Milreis; giebt etwa 12 Majchen = 8 Liter Milch (1 Liter Milch fostet hier 22-24 Bfg.!). Für hier guter Ertrag. Da das Futter ausreicht, fo habe ich eben ben Befährten Maier gum Antauf einer weiteren Ruh ausgeschickt. Ruh und Ralb haben wegen der Nähe des Baldes leider fehr von Ungeziefer, befonders der Bicho-Bernen*), ftachlichen Madenwürmern, zu leiden. Wir fuchen zu helfen durch Musdruden und Rreolin-Baschungen. Sonft glücklicher Beife die Apothete noch nicht gebraucht.

Eine Biege, um 10 Milreis gefauft, warf 2 reigende Bidlein

(Gaislein). Die Milch laffen wir bis jest den Jungen.

Bon 20 Suhnern, die ich billig, 1/2 Milreis das Stud, faufte, haben wir 3/4 aufgegeffen, da fie in ber Bflangung zu viel

Schaden machten. Gine Glucke geht mit 8 Jungen.

Enten find sehr leicht zu halten wegen ber Rähe des Flusses. Ich habe einen Enterich mit 2 Enten, die sehr fleißig legen. 2 Gluden sigen auf Enteneiern. Nicht so fleißig ist ein Baar tur= tischer Enten.

Unferm Schweinchen ift es in feinem Rorral fehr mohl;

ich faufe ihm bemnächst noch einen Rameraden.

Das Tierleben ichließt endlich mit Hund und Rage, nachbem ber Affe verunglückt und die Schilbfroten burch-

gegangen find.

Biehichuppen, Sühnerstall, Schweinekorral, Sundehütte haben wir für das Biehzeug gebaut; für uns neben die ichon vorhandene Bretterhütte, die Metggers bewohnen, einen Küchenschuppen und Bacofen. Wir Ledigen wohnen noch im Einwanderer-Schuppen und fahren jeden Tag über den

^{*)} Unmerk.: bicho-pernas, d. h Beinwürmer, sonst auch bicho-derma, Hautwürmer genannt.

Fluß, bei Tag und Nacht, ob hoch ob nieder; das Flußbett ist sehr selsig, so daß eine oft nur 2 m breite Fahrstraße bleibt. Da muß man mit dem Kanoe umgehen können! Als der Fluß nahezu bordvoll war, so daß man die llebersahrt nicht mehr wagen konnte, da bin ich hinübergeschwommen. Das war wohl etwas keck, da die hochgeschwollene Werra ein zahmes Wasser ist gegen unsern Kio Gercilio.

Seit einigen Wochen halte ich mit den Kindern jeden Sonntag Vormittag Schule; an jedem ersten Sonntag des Monats ist Kolonisten-Versammlung, das eine Wal Vortrag, das andere Wal Undacht. Von Reujahr jeden ersten Sonntag Andacht. 1 Tause; 3 Beerdigungen. Hochzeiten wollte ich absichtlich nicht halten, ehe ich nicht mit dem Varrer von Warnom gehrochen. Alls Allopath

und Homopath schon mehrfach in Unspruch genommen.

Zwei der Gefährten, Riefmann und Werner, haben jeder selber eine Kolonie übernommen; letzterer eine schon zugerichtete, mit Haus- und Viehschuppen. Waier ist mein Asilitent. Eben ist mir ein neuer Derr zugereist; mehrere Anfragen schweben. — Wir sind geistig und körperlich gesund und frisch und ich vor allem bin von der bisherigen Zeit sehr befriedigt und schaue spoh und zuverssichtlich in die Zutunst.

Brief von Bachmann.

Montevideo, am 3. März 1902.

Sehr geehrter Berr Direttor!

Bin nun endlich wohlbehalten hier auf amerikanischem Boden angelangt. Wegen der Osterseiertage ist leider der Anschluß nach Anuncion recht schlecht, die Jotels sind übersüllt und ist deshalb der Ausenthalt hier eine recht teure und unbequeme Sache. Die Flußsahrt dauert noch etwa 8—10 Tage, da die Wasserverhältsnisse 3. 3t. schlechte sein sollen. Nehmen Sie nebst allen mit bestannten Bewohnern von Wilhelmshof insbesondere auch Ihre werte Familie, die herzlichsten Grüße von Ihrem

S. Bachmann.

N.B. Ich werde von Afuncion aus ausführlicher schreiben.

Skine der Kolonien von Palmenhof.

Das Schraffierte bezeichnet das Rulturland. Unfere Bauten folgen fich, wenn man übergefahren ift, fo: Butte, Ruche, Bactofen, Schweinestall, Suhnerstall, Biehschuppen. Das neue Saus foll feinen Blag auf der Ede, wo der Berg fich wendet, (jest Tabat) befommen, mit schöner Aussicht auf Tlug und Begenfeite. Im Schuppen bewohne ich das mit dem Kreug bezeichnete Belag. Doch hängt der Hausbau noch vom Waffer ab. Die Bemäfferung auf III und IV ift viel beffer. Die den Fluß begleitenden Sohen fteigen 50-100 m hoch an, auf meiner Seite in fanftem Bang, auf ber Begenfeite fteiler. Das landichaftliche Bild erhalt baburch besonderen Reig, daß im W., hinter ber Strombiegung, die Gerra do Mirador fteil und maffig auffteigt. - Die Rirchen= und Schul= plate find vorgesehen, aber noch nicht den Ronfessionen zugeteilt. Die hintere Grenze der Rolonien ift durch die Wafferscheide zwischen Rordarm und Sauptarm des Itajahn gegeben; zugleich Brenze bes Befellichaftsgebietes. Das Land flugabwarts auf unferer Seite ift noch nicht vermeffen. Der Zusammenfluß von Nordarm und Sauptarm liegt etwa 4 Stunden ftromabwarts. Aufwarts find die Rolonien 7-11 von einer alten Rolonistenfamilie übernommen. Weiterhin wohnen in Abständen erft 3 Roloniften auf diefer Seite. Auf der andern ift die Befiedlung dichter. Bis 3 Stunden aufmarts find alle Kolonien am Hauptfluß nabezu vergeben; gegen= wartig werden die Nebenthaler, Rio Gellin und Rafael befiedelt. Flugab ift auch auf biefer Seite nichts vermeffen. Die Rolonien des Taquares-Thales find alle vergeben. Die westöftliche Strede des Rio Bercilio, der Frontseite der Rolonien entlang, hat tiefes ruhiges Baffer und bietet ben gangen Reig füdbrafilischer Landschaft dar. Born der Schuppen, rudwarts die Gerra do Mirador, gu den Seiten der vielgestaltige Bald, bier hangt die riefige Figueire ihre Zweige weit übers Baffer, dort ftredt fich ein fpiger Bambus vor, dazwischen Balmen, Balmiten und Baumfarrn. Dazwischen tont mein Sorn!

Thätigkeits- und Justandsbericht vom Palmenhof, Ende Juni bis Ende Hovember 1901.

Ende Juni übernahm ich die Kolonien 1—4 der Blumenauer Hansa, auf der rechten Seite des Nordarm des Itajahy, des Rio Hercilio gelegen, gegenüber dem Ginwanderer-Schuppen und dem künstigen Stadtplat Hammonia. Die Lage veranschaulicht beis

Fluß, bei Tag und Nacht, ob hoch ob nieder; das Flußbett ist sehr selsig, so daß eine oft nur 2 m breite Fahrstraße bleibt. Da muß man mit dem Kanoe umgehen können! Als der Fluß nahezu bordvoll war, so daß man die llebersahrt nicht mehr wagen konnte, da bin ich hinübergeschwommen. Das war wohl etwas keck, da die hochgeschwollene Werra ein zahmes Wasser ist gegen unsern Kio Gercilio.

Seit einigen Wochen halte ich mit den Kindern jeden Sonntag Vormittag Schule; an jedem ersten Sonntag des Monats ist Kolonisten-Versammlung, das eine Wal Vortrag, das andere Wal Undacht. Von Reujahr jeden ersten Sonntag Andacht. 1 Tause; 3 Beerdigungen. Hochzeiten wollte ich absichtlich nicht halten, ehe ich nicht mit dem Varrer von Warnom gehrochen. Alls Allopath

und Homopath schon mehrfach in Unspruch genommen.

Zwei der Gefährten, Riefmann und Werner, haben jeder selber eine Kolonie übernommen; letzterer eine schon zugerichtete, mit Haus- und Viehschuppen. Waier ist mein Asilitent. Eben ist mir ein neuer Derr zugereist; mehrere Anfragen schweben. — Wir sind geistig und körperlich gesund und frisch und ich vor allem bin von der bisherigen Zeit sehr befriedigt und schaue spoh und zuverssichtlich in die Zutunst.

Brief von Bachmann.

Montevideo, am 3. März 1902.

Sehr geehrter Berr Direttor!

Bin nun endlich wohlbehalten hier auf amerikanischem Boden angelangt. Wegen der Osterseiertage ist leider der Anschluß nach Anuncion recht schlecht, die Jotels sind übersüllt und ist deshalb der Ausenthalt hier eine recht teure und unbequeme Sache. Die Flußsahrt dauert noch etwa 8—10 Tage, da die Wasserverhältsnisse 3. 3t. schlechte sein sollen. Nehmen Sie nebst allen mit bestannten Bewohnern von Wilhelmshof insbesondere auch Ihre werte Familie, die herzlichsten Grüße von Ihrem

S. Bachmann.

N.B. Ich werde von Afuncion aus ausführlicher schreiben.

Brief von Leufchner.

Buen, ben 19. Marg 1902.

Sehr geehrter Berr Direftor!

Bergessen haben wir Witzenhausen nicht, war doch die Zeit, die wir bei Ihnen verleben dursten, sowohl für mich, als auch für meine Frau, mit die schönste unseres Urlaubes und wir gesbenten noch oft der schönen Stunden, die wir bei Ihnen zubringen dursten.

Gesundheitlich geht's ums Gott sei Dank gut. Nachdem Buea Sit des Gonverneurs geworden ist, hebt sich natürlich Buea in jeder Beziehung. Es herrscht eine sieberhafte Bauthätigkeit. Eisenbahn ist im Bau, Telephon nach der Küste ist sertig, auch in jeder Beziehung dasür gesorgt, daß Buea allmählich eine "Großsstadt" wird. Sine Bahn nach Bittoria in das Ksanzungsgebiet ist jest dringend notwendig, da die verschiedenen Ksanzungen bald mit der ersten Kasavernte beginnen, ein Transport der Ernte durch Träger aber natürlich teurer und zu beschwerlich sein würde.

Recht herzlich danke ich Ihnen für Uebersendung des "deutsichen Kulturpioniers", welchen ich mit Interesse lese und woraus ich die weitere Entwicklung von Wilhelmshof verfolgen kann.

Indem ich bitte, mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin bestens empsehlen zu wollen, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen von mir und meiner Frau

Thr

M. Leufchner.

Brief von Bipplitt.

Farm Baris b. Windhoef, den 1. Dezember 1901.

Sehr geehrter Berr Direftor!

Zunächst meinen verbindlichsten Dank für die freundliche Zustellung Nr. 1 des II. Jahrg. des Kulturpioniers, den ich mit viel Interesse durchgelesen und so manche Reuigseit entnommen habe. Wan freut sich doch ganz unsagdar, wenn man Kunde aus der Heimat erhält, so ist denn auch der Posttag immer ein sehr bedeutender Festrag und man sieht ihm immer mit großer Zuverssicht und Freude entgegen, ost muß man sich aber eben auch mit dieser Borfreude begnügen.

Bor einigen Tagen war der Gouverneur Herr Oberft Leutswein zweimal auf der Durchreise hier auf der Farm. Das war bei unserm sonstigen monotonen Zeben mal eine sehr interessante Albwechselung. Am Abend waren alle Herren und Damen auf der Farm versammelt, am nächsten Bormittag waren wir ins Feldlager eingesaden zur Mittagsmahlzeit. — Unter anderem kam man auch auf den Berkauf von Farmen und den Preis zu sprechen. So riet z. B. Herr Gouverneur, je eher man anfinge, um sogünstiger sei es, denn voraussichtlich würden die Landpreise bedeutend steigen und da die Kaptolonie jett bedeutend Vieh braucht, somit hohe Preise zahlt, wird auch das Vieh bedeutend im Preis

fteigen, das liegt ja auch fo ziemlich flar auf der Sand.

Nach dem mir erteilten Rate gedenke ich, mich mit ben Behörden der Sudbezirfe in Berbindung zu fegen betreffs Austunft= erteilung der noch verfäuflichen Blage. Sobald die "Sterbezeit" beendet ift, taufe ich mir dann zwei Bferde und reite nach dem Suben, um mir bas Land angufeben und eventl. gu faufen. Sie werden fagen, daß ich voreilig handle; gang recht, den Unschein mag es wohl erweden, doch glauben Gie mir, ich habe das Brojeft wohl überlegt und mit vielen Farmern befprochen, die mir alle zustimmten. Ich rechne heute fo; der Beftar fostet noch 1 Dt. mindeftens 10000 Bett. brauche ich bei den Berhaltniffen, wie fie im Guden find, fteigt der Breis um das Doppelte, fo foftet mir das Land eben allein schon 100% mehr, das find M. 10000 .dafür fann ich aber schon wieder viel arbeiten, um diefes ju ver= dienen. Ferner die Breise werden bald wegen der Fleischnot am Rap enorm fteigen, es wurde mir nicht nur ber Anfauf eines Stamms erschwert, nein auch fehr verteuert werden. Sabe ich bann aber schon einen größeren Boften, fo fann ich mit Bewinn verfaufen, und wenn ich billig eingefauft habe, fo werden die Auslagen fehr bald gedeckt fein, wenn man nicht gerade große Ber= lufte erleidet; fleine Berlufte und fchlechte Jahre werden felbit= verständlich nicht ausbleiben, find somit bestimmte Faftoren, mit benen man rechnen muß. Je nach Lage bes Plages werde ich guchten, vornehmlich Kleinvieh, jedoch auch Rindvieh, ift es gerade ein "Sterbeplatz", fo guchte ich naturlich Pferde, benn bas bringt wohl hier noch am meisten ein. In den nächsten Tagen gebenfe ich mal wieder nach Windhoef zu reiten, um mir etwas Rultur einzufiltrieren, aber auch um Bartmann zu begrußen, der dann wohl antommen wird. Begenwärtig bin ich mit der Aufnahme eines Croquis beschäftigt, da der Sauptweg, der bis jest über unfere Farm führt, verlegt werden foll, es ift recht schwierig eine solche Rarte zu entwerfen bei dem fehr schwie= rigen Gebirgsterrain und den primitiven Gulfsmitteln: - jedoch ift es mir gang aut gelungen, felbft die Entfernungen dürften giem= lich genau ftimmen. Anstrengend ift es fehr, fo fast ben gangen Tag im Sattel bei fengender Bige, doch diefe Anftrengungen werden vollauf belobnt durch die oft hinreifend fcbonen Landschaftsbilder, die fich bem Auge bieten von den hohen Berggipfeln

- (Awas 3. B. bis 300 m Sohe).

Recht traurig ist es, daß es nicht regnen will, die bis jeht gefallenen Riederschläge waren noch lange nicht genügend, die Weide zeigte zwar schon frisches Grün, doch mit dem Tränken ist's halt noch übel bestellt.

Für heute möchte ich schließen, es ift bald späte Stunde und bie Müdigfeit stellt sich bann nach einem angestrengten Tagemerk

Ruhe gebietend ein.

Befinden, wie immer, gut, bin auch fidel.

Den 8. Dezember 1901.

Es ift ein schöner Sonntagsmorgen fo gegen 9 Uhr, um Diefe Beit wandelt man in 2B. gur Rirche mit den Angftröhren natürlich bewaffnet. Morgen reite ich nach 23. und hole Bart= mann, es ift ja ein Unfinn auf die furze Zeit, bis 1. Januar, wo er voraussichtlich bei der Truppe eintritt, noch nach zu ziehen, zumal er noch vorher einmal nach 2B. zur Untersuchung muß. 3ch bin die nächste Zeit doch auf dem Borwerf, hier Boften genannt, um dies einzurichten, da fann er dann zu mir gieben. bann habe ich auch gleich Gefellichaft. Es ift da alles vorhanden, Schafe, Rinder, Pferde und auch Schweine, er lernt fomit alles gleich fennen, viel ift zwar nicht dabei zu lernen, Sauptfache ift auch hier praftisch im Briff und Blid und baran gewöhnt man fich, einer schneller, einer langfamer. Dier ift man alles, ich habe hier schon gemanert, gesattlert 2c., aber bin naturlich hauptsächlich meift in der Wirtschaft thatig, dies nur nebenher um die Sandwerferfoften zu ersparen, die hier wuft hoch find. Go geht's Tag für Tag, und Woche für Woche, und bald wird dann auch die Beit da fein, daß man das liebe Deutschland, aus diverfen Grunden natürlich, wieder mal auffucht. Weihnacht fteht nun fehr nabe por der Thur, in Wilhelmshof denft man ichon heiß an die Ferien; die schönen forglosen Beiten, die nur gu schnell entflieben und an beren Stelle alsdann die ernften Zeiten treten. Ja in Wilhelmshof war's eine ichone, unvergefliche Beit, gerade für mich, doch auch für einige andere Rameraden ift die Zeit in B. von Bedeutung gewesen. Andererseits bin ich herzlich froh, daß ich wieder im Leben draußen bin, im freien Jahrmaffer und schaffen und mirken fann; benn ich bin mit meinem Berufe fehr, fehr gufrieden und blide voll Zuverficht in die nahe und ferne Zufunft.

Die alten Kameraden sind wohl nun auch bald alle hinaus? Das Klima hier im Land ist ganz vorzüglich und zuträglich, wenn man sich hält und solide lebt, ich fühle mich sehr wohl.

Run noch meine herzlichsten Gruße für Sie, Ihre verehrte Frau Gemahlin, den Herrn Lehrern sowie allen Kameraden.

Ihr ergebener

Brief von Leufchner.

Buen, ben 19. Märg 1902.

Sehr geehrter Berr Direftor!

Bergessen haben wir Witzenhausen nicht, war doch die Zeit, die wir bei Ihnen verleben dursten, sowohl für mich, als auch sit meine Frau, mit die schönste unseres Urlaubes und wir gesbenten noch oft der schönen Stunden, die wir bei Ihnen zubringen dursten.

Gesundheitlich geht's ums Gott sei Dank gut. Nachdem Buea Sit des Gonverneurs geworden ist, hebt sich natürlich Buea in jeder Beziehung. Es herrscht eine sieberhafte Bauthätigkeit. Eisenbahn ist im Bau, Telephon nach der Küste ist sertig, auch in jeder Beziehung dasür gesorgt, daß Buea allmählich eine "Großsstadt" wird. Sine Bahn nach Bittoria in das Ksanzungsgebiet ist jest dringend notwendig, da die verschiedenen Ksanzungen bald mit der ersten Kasavernte beginnen, ein Transport der Ernte durch Träger aber natürlich teurer und zu beschwerlich sein würde.

Recht herzlich danke ich Ihnen für Uebersendung des "beutsichen Kulturpioniers", welchen ich mit Interesse lese und woraus ich die weitere Entwicklung von Wilhelmshof verfolgen kann.

Indem ich bitte, mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin bestens empsehlen zu wollen, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen von mir und meiner Frau

Thr

M. Leufchner.

Brief von Bipplitt.

Farm Baris b. Windhoef, den 1. Dezember 1901.

Sehr geehrter Berr Direftor!

Zunächst meinen verbindlichsten Dank für die freundliche Zustellung Ar. 1 des II. Jahrg. des Kulturpioniers, den ich mit viel Interesse durchgelesen und so manche Neuigkeit entnommen habe. Wan freut sich doch ganz unsagdar, wenn man Kunde aus der Hostmat erhält, so ist denn auch der Posttag immer ein sehr bedeutender Festtag und man sieht ihm immer mit großer Zuverssicht und Freude entgegen, ost muß man sich aber eben auch mit dieser Borfreude begnügen.

Brief von Thomas.

Bedonn Djohore, den 14. Januar 1902. Sehr verehrter Berr Direttor!

Beute las ich in der "Sumatra Bost" folgende Unzeige: "Junger Mann (Deutscher), der fich auf einer Raffee= Blantage in Oft = Afrika befindet, sucht anderweitig Engagement. Sat das Einjährig-Freiwillige und hat die Rolonial-Schule zu Wigenhaufen besucht. Räheres

unter E. S. 134 an die Expedition dieses Blattes." Wer dies auch fei, er foll fich ja nicht einbilden, daß bier ein Ideal-Buftand ift. Man befommt hier ein gang schönes Behalt, hat aber das gange Jahr hindurch feinen einzigen Festtag, auch feinen Sonntag.

Man muß eben fortwährend angestrengt arbeiten, bei einer Sige von 27 bis 300; darum bleiben gefunde, ftarte forperliche Constitution, Energie und Arbeitsfraft immer die Sauptfache.

Die Ausruftung junger Leute für Deli darf nicht zu viel Beld foften. Bute Flanellleiber ohne Mermel und einen reichlichen Bor= rat ftarfer Socken fann ein Pflanzer in feinem Falle entbehren, ein halbes Dukend weiße hemden genügt. Weiße Unzüge, nament= lich Beinfleider, und geschloffene Bodjus (Rittel) merden in Deli, Benang und Singapore viel beffer und wohlfeiler gemacht, als hier, was auch mit Sommerhuten und weißen Schuhen der Kall ift. Schaden wird es ferner nichts, wenn man Begenftande gur Ausschmüdung des Saufes mit nimmt, wie Bilder u. f. w., denn diefe find hier fehr teuer.

Die mitzunehmenden Sausgeräte find als folgt: 6 Betttücher, 12 Riffenüberguge, 12 fleine Servietten, 6 Tischtücher, 12 fleine

Theelöffel, 6 Meffer, 6 Löffel, 6 Babeln.

Sie baten mich einstens, sobald eine Stelle offen fei, Ihnen dies mitguteilen. Das wurde aber nichts nüten; ichon lange ift die Stelle dann wieder eingenommen, denn feine einzige Boche fann eine Stelle offen bleiben, dagu ift zu viel Beauffichtigung not= wendig. Darum ift es am beften, daß der Randidat fich schrift= lich, noch beffer perfonlich bei der Direttion einer der vielen Befellschaften anmelbet, oder wenn er eher zur Anftellung fommen will, fich einfach fofort nach Deli einschifft. Die beste Beit dazu ift Januar oder Dezember, weil dann im Durchschnitt das neue Bflanziahr anfängt und bann viele untaugliche Elemente unter den Berren Affiftenten entlaffen werden.

Die deutschen Unternehmungen nehmen eher Deutsche an wie die hollandischen; deswegen werde ich Ihnen nachstens eine Lifte der deutschen Gesellschaften schicken.



Kamerad Wentel auf der Maultierkarre figend.

Rarte von Bengel.

Deutsch Gud=Weft=Afrifa.

Sehr verehrter Berr Direftor!

Unbei sende ich Ihnen ein Bild von mir, auf der 4spännigen Maultierkarre sitzend. Mir geht's sehr gut, hoffe das gleiche von Ihnen, Ihrer werten Familie und dem gesamten "Wilhelmshof." Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

E. Bengel.





IV. Allgemeines und Molonialwirtschaftliches.

Bur Arbeiterfrage in unferen Rolonien.

Bon J. R. Bietor = Bremen.

An die Aussichrungen des Hern Geheimrat Wohltmann in der vorigen Kummer über die wirtschaftliche und ethische Seite der Arbeiterfrage hat sich eine Posemit geknüpft. Derr J. K. Bietor, der für die freien Arbeitsleist ungen des Aegers eintritt, bittet um Aufnahme auch seiner Anslichen an dieser Stesse.

Nicht nur um des audiator et altera pars willen, fondern weil vir meinen, biefe hochwichtige Frage könne nur durch Nede und Gegenrede gellärt werden, kommen wir diefem Bunfche umfo lieber nach, als wir unfererfeits in dem Udfchnitt "Micklick und Ausblick" der Nr. 3 felbst ichon klar und bektinnnt Stellung

genommen haben.

Mit Deren Geheimerat Wohltmann und dem Deren 3. K Bietor stimmen wir in dem entscheidenden Grundgedanken von dem wirtschaftlichen West und der stittligen Bedeutung der menschlichen Arbeit, also auch der Eingeborenen=Arbeit völlig überein. "Als unbedingte und augleich edesste Wenschenpflicht, als sittlich That und höchte Mannesehre erscheintuns "das Arbeiten und Schaffen mit den Händen etwas Gutes", — als folche soll und muß sie in den Kolonien für Europäer wie Eingeborene immer entschiedener zur Gettung kommen.

Herr Bietor schreibt: "Wie ich schon an anderer Stelle (vgl. D. R. 3tg. Rr. 10, 19. Jahrg.) hervorgehoben habe, hat Herr Geheimrat Wohltmann in seinem Auffach so beherzigenswerte Worte über die Frage der Beamten, d. h. über die Pslanzungsangestellten in den Kolonien gesaat, daß man ihm nur sehr entschieben beis

pflichten fann und muß.

Freilich die berben Enttäuschungen, welche vielfach, nament= lich aber in Ramerun, nach des Berrn Geheimrats Andeutungen und den recht offenkundigen Thatfachen, durch viele minderwertige Beamte den Bflanzungsgesellschaften bereitet worden find, grunden fich boch im wesentlichen auf das bisher befolgte faliche Brincip. mit billigen, möglichft billigen Leuten als Auffichts= und Leitungspersonal draußen zu arbeiten, ohne nach deren fitt= licher Tüchtigfeit und zuverläffigem Charafter zu fragen. Es ift ein freudig zu begrußender Fortichritt, daß barin ernftlich Bandel geschaffen werden foll. Leicht wird es allerdings nicht werden, da das lebel, namentlich in Ramerun, schon zu fehr eingefreffen fein foll. Jeder Renangestellte scheint drüben vor die Bahl geftellt, entweder "mit den Bolfen gu heulen" oder fich möglichft bald megbeißen zu laffen. Rur wenige, besonders tüchtige verfallen diefem Dilemma nicht. 3ch felbft aber fann aus meiner Erfahrung nur bestätigen: ber birefteste, wenn nicht der einzige Weg in unferen Rolonien Erfolge zu erzielen ift ber, daß man nur fittlich ernfte, felbständige, chriftliche Charaftere hinaussendet. Nur soll man sich von vornherein klar machen, was bei unseren Plantagen anscheinend schwierig ist, daß

folche Ideale viel Beld toften.

Gerade weil in unserer Kolonialschule die sittliche und christliche Kraft der jungen Leute unter bewährter Führung nach Möglichfeit gestärtt wird, seizen so viele Kolonialsreunde so große Hoffnungen darauf, daß durch die Mitwirtung der so herangezogenen jungen Männer bessere Ersolge erzielt werden sollen, als troß aller darauf verwendeten Millionen bisher in unseren Kolonien erreicht sind.

Sodann zu der Beurteilung der Eingeborenen als Menschen und Arbeiter möchte ich auf Grund langjähriger persönlicher Er-

fahrung noch Folgendes hervorheben:

Die Negerarbeit ist wohl nicht allgemein so schlecht, wie es die eigenartigen, doch faum vorwiegend von den Gingeborenen verschuldeten Rameruner Berhältniffe erscheinen laffen. Dan ver= geffe dabei nicht, welch min berwertige europäische Ginfluffe feit Jahrhunderten gerade auf die Rameruner Ruftenbevolferung gewirft haben! 3ch felbst fenne wenigstens g. B. einen hervor= ragenden Bflanger, der über 100 Reger beschäftigt. Er war früher bei einer großen Gartnerei in Deutschland angestellt. Derfelbe fagte mir, er grbeite viel lieber mit den Regern, als mit Beigen; die Reger feien immer freundlich und willig (d.h. man muß fie natür= lich zu behandeln verfteben!), Schwierigfeit gabe es mit ihnen nicht und fie leifteten mindestens ebensoviel Arbeit wie ein Sandarbeiter daheim. Auch verweise ich hierzu auf die gunftigen Urteile des Bauinfpettors Ortloff über die Gingeborenen-Arbeiten bei ben Safenbauten in Smafopmund und ber Bauleitung beim Bau der Gifenbahn nach Windhoef.

Kerner erscheint es mir doch als eine sehr schiefe, falsche Auffaffung, von einer "pflichtlosen Freiheit des Regers" gu fprechen. Die "Gegenleiftung" der Eingeborenen für unfere toloniale Arbeit ift feineswegs eine Rleinigfeit und braucht auch nicht erft noch durch befondere Magregeln von Arbeits zwang hervorgerufen werden. Wer bezahlt denn die 1688 000 Mf. welche die deutsche Regierung allein in Togo und Kamerun im Jahre 1900/1 eingenommen hat? Sind das die paar hundert Beamten und Raufleute, die dort wohnen? Und warum nimmt die deutsche Regierung nicht hohere Bolle, wie folche doch in famtlichen englischen und frangösischen Rolonien erhoben werden? Das allein schon ift eine entsprechende "Begenleiftung" der Reger für gemahrten Schut und andere Borteile ber Zivilifation, Die wir ihnen bringen. Seit einem Jahrzehnt bin ich in Wort und Schrift dafür eingetreten, daß wir die westafritanischen Rolonien - die Berhältnisse der anderen fenne ich nicht genügend - vom Mutterlande unabhängig ftellen follten durch hohe Importzölle, besonders auf den verderblichen Alfohol; leider ohne genügend Behör gefunden zu haben. Beht man diefen Weg, bann "werben die Eingeborenen unserer Kolonien zu ftärkerer Beteiligung an unseren Kulturarbeiten herangezogen und ihnen Pflichten auferlegt, welche sie zur Arbeit führen" (Seite 65); nebenbei bemerkt, ohne

unrechtmäßigen Zwang.

Auch sind nach meiner Kenntnis der Sachlage die Lohnverhältnisse, namentlich aber die thatsächlichen Ergebnisse der monatslichen Lohnabrechnungen für die eingeborenen Arbeiter, nicht entsernt so günstig, wie die Angaben auf Seite 54 des vorigen Destes erscheinen lassen. Im Gegenteil, der Arbeitslohn beträgt in Kamerun der Regel nach 8 M. monatlich und das ist wohl der dilligste in der ganzen Welt. Die Nebenausgaben sür Kost (in Kamerun bei den Pflanzungsarbeitern oft sehr schlecht und namentlich nicht den Nahrungs-Gewohnheiten der dortigen Singeborenen entsprechend, weshalb Dysenterie ze. häusig), ärztliche Behandlung u. s. w. tommen auch anderwärts noch dazu. Ich habe Erfumdigungen eingezogen und hörte, daß auf Java durchschnittlich 1/2 st. = 0.84 M pro Tag, auf Sumatra durchschnittlich 3/4 st. = 1.26 M bezahlt werden. Einzeln soll allerdings auf Java auch 1/3 Gulden = 0.56 M verdient werden.

Bor Allem aber muß ich hervorheben: Es ift thatsächlich unrichtig, daß die Reger ein Schlaraffenleben führen. Ich selbst bin Wonate lang im Innern gereift und habe mich immer gewundert, daß ich des Worgens beinahe feinen einzigen un beichättigten Menichen in den Obtsein traf. Die furze Aufgablung

einiger Leiftungen der Reger muß hier genügen :

a) 132 Willionen Kilogramm Palmterne sind im Jahre 1901 in Hamburg allein — Liverpool und Marseille sind auch sehr große Märkte, — eingeführt. Die Palmnuß ist eine Frucht wie unsere Kirche. Das Fleisch wird zur Delberreitung (Palmöl) benutzt. Etwa 1200 Kerne, die mit einem Stein einzeln aufgemacht werden müssen, wiegen durchschnittslich 1 Kilogramm. Diese Kerne müssen, wiegen durchschnittslich 1 Kilogramm. Diese Kerne müssen, z. 4 Tagereisen weit, auf dem Kopfe, an den nächsten Fluß oder an den Strand getragen werden. Das ist eine mächtige Arbeitssleissung der Pleger!

b) Hunderte von Schiffsladungen von Erdnüffen gehen allein aus Senegambien, von freien Regern gebaut, jährlich nach

Europa.

c) Im Jahre 1892 begann die englische Regierung in ihrem Bersuchsgarten an der Goldkisse den Anbau von Kasao und 1901 exportierte die Kolonie 8000 Sack, nur ausschliehigezogen von freien Regern; viel mehr als jemals mit unseren mehr als 5000 sogenannten freien Arbeitern auf den Kasmerunplantagen gewonnen ist.

Jedoch woran liegt benn nun der wirkliche Grund, daß in Kamerun sich solche Schwierigkeiten ergeben haben, um derents willen man auch zu Wirtschaftssormen wie staatlichen Arbeitss- Zwang, staatliche Stlavenvermietung etc., zurückgreifen will,

mit denen man vor bereits mehreren Menschenaltern in anderen europäischen Rolonien, namentlich in spanischen und por= tugififchen, fo glangend Fiasto gemacht hat? Jede Rultur= und jede Rolonialarbeit ift Gebuldsarbeit. Aber unferen leitenden Rolonialfreisen ging, wohl unter dem Druck der Barlaments- und Beitungsfritif, Die langfame beharrliche Arbeit ber Miffionen und angeseffenen Raufleute zu langsam, obgleich es doch geradezu tomisch ift, gu denfen, daß die letteren nicht mit Freuden jede Belegenheit begrüßen würden, mit rentablen Unternehmungen ihre Beschäfte auszudehnen, und nur diese find, wie das Folgende zeigen wird, ein Segen für die Rolonie felbft. Denn, wenn es wirklich fo ift wie der bedeutende, fachfundige Beurteiler der Rame= runer Berhältniffe, Serr Geheimrat Wohltmann, hervorhebt, daß es fich bei der Frage des staatlich geordneten und conces= fionierten Arbeitsawanges gegenüber ber von feiner Seite beftrittenen Frage der Arbeitspflicht der Gingeborenen um die Rentabilität unferer Pflanzungsbetriebe und damit um die Entwickelung unferer Rolonien handelt, - dann liegt doch junächst noch die andere Frage fehr nabe: Ift die Rentabilität der Pflanzungs= Großbetriebe wirklich die einzige Möglichkeit der Entwickel= ung unferer Rolonieen ?

Nein, Gott sei Dank nicht! Das beweisen schon die vorher aufgeführten Leistungen der freien Neger. — Die Nentabilität der Pflanzungsbetriebe ist wichtig für die Gründer und eine Lebensstrage für die einzelnen Bersönlichkeiten, die sich über Bermögen daran beteiligt haben mögen. Für die wäre ein Aufgeben ja traurig und event. verhängnisvoll, niemals aber sür Kannerun

als folches.

Unsere Regierung hat bisher nichts, sast gar nichts zur eigentlichen Sebung (nicht Sicherheit) der Eingeborenen gethan, wenn man nicht die vier bis füns hinausgesanden Lehrer oder die 1000 Mt., die sie jeder Missionsgesellschaft jest bewilligt,

als eine Rulturthat erften Ranges preisen will.

Fasciniert hat sie ehebem auf die großen Gesellschaften und Betriebe gesehen und von denen das ganze Heil unserer Kolonien erwartet. Riemand wird mir widersprechen, wenn ich sage: Bis heute ist nach 18zähriger Kolonialersahrung das Heil nicht erschienen. Es tommt aber sicher! Nur muß nach Meinung Einiger die Regierung — natürlich immer auf Kosten der Eingeborenen — noch wiel mehr für die Pflanzungen thun, als bisher; und doch hat sie, nach der Weinung der Undeteiligten, schon viel mehr für sie gethan, als zu billigen ist.

Der Raum gestattet es nicht, meine Anschauung ausführlich

darzulegen. Rur fo viel fei hier gefagt:

Die Neger Afrikas sind heute schon zum weitaus größten Teil Bauern. Sie bauen nur noch keine Produkte, die dem Mutterlande und den Kolonien selbst großen Borteil bringen. Da ist die Stelle, wo die Arbeit der Regierung einselten sollte. Sie sollte das Land mit Bersuchsgärten übersäen, dort unter Leitung tücktig vorgebildeter und zuverlässiger verständiger Kslanzer oder Gärtner Kasao, Gummi, Delsaaten und andere wertvolle Kslanzen fultivieren, den Eingeborenen Samen und Kslänzlinge zur Versügung stellen und den Leiter beauftragen, in regelmäßigen Zeitabschnitten sein Gebiet zu bereisen, um den Leuten bei der Anlage ihrer Kslanzungen an die Hand zu gehen und sie zu neuen Versuchen umd Internehmungen anzuspornen.

Die Kosten sind verschwindend, und wäre das vor zehn Jahren geschehen, dann hätten wir heute in Kannerun allein gewiß schon eine Kasavausssuhr, die 2 oder 3 mal so groß wäre als der heutige Export sämtlicher Plantagen. Dann erziehen wir uns in unseren Kolonien seine Lohnarbeiter oder Proletarier, sondern einen freien, tüchtigen Bauernstand, die beste Bevölsseumgsklasse, bie es in den Kolonien giebt, der leistungskähig und steuerkräftig, sellst kreude an seinem Dasein hat und einen großen Borteil

unserem deutschen Baterlande bringen wird.

Wenn die Schüler von Wilhelmshof die auf sie gesetzen Soffnungen erfüllen, dann wünsche ich ihnen von Derzen, das unsere Regierung dem Drängen so mancher Kolonialfreunde in dieser Begierung entgegensommt und endlich einmal mit prastischen Bersuchen vorgeht; denn die bisherigen Bersuchsgärten sind saft ausschließlich im Interesse der großen Pflanzungen angelegt. Diese jungen Wämner sollten die geeigneten Leiter solcher Gärten sein, und auf einer solchen Regierungsfarm wird ein anderes Leben herrschen wie auf einer großkapitalistisch betriebenen Pflanzung. Der Arbeitssust eines jeden eröffnet sich dort ein weites Feld. Ie besser es einer versteht, mit den Leuten umzugehen, desto größere Ersolge wird er haben.

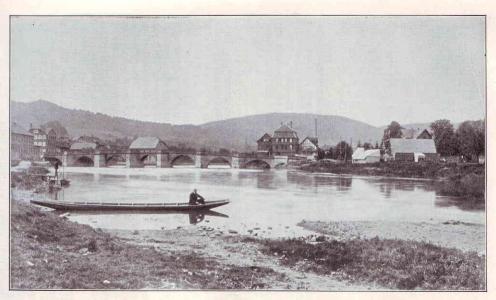
Erzwungene Arbeit ist immer minderwertig; sie zu fordern, eines zwilssierten christlichen Bolfes und des Deutschen Reiches unwürdig. Aber es ist eine schöne Aufgabe für einen tüchtigen Mann, einen freien Reger zur Arbeit anzusteiten und ihm zu helsen, daß er ein wertvolleres Glied

unferer Rolonien werden fann als bisher.

Und in diesem Sinne möchte ich die schönen Schluftworte bes herrn Geheimrat Wohltmann auch zu den meinigen hier

machen:

"Es hat noch nie ein Bolf, noch nie ein Mann ein edles Ziel versehlt, wenn es ehrlich, emsig und treu verfolgt wurde. Stets haben sie sich siegreich durchsgerungen!"



Bootsplatz.

Aus Deutsch=Biidweft=Afrika.

Borstehenden Brief, den uns Herr von Schoenermard liebenswürdiger Beise jum Abdruck überließ, bringen wir um seines bemerkenswerten Insaltes willen.

Romtfas, den 5. Dezember 1901.

herrn hauptmann von Schoenermard Berlin NW.

Sehr geehrter Berr!

Ihr wertes Schreiben vom 30. Sept. d. J. habe ich jetzt erhalten.

3ch bin gerne bereit, Ihren Beren Sohn in meiner Wirtschaft aufzunehmen. Die Bedingungen möchte ich erft feststellen, nachbem ich Ihren Sohn fennen gelernt habe und feine Leiftungs= fähigfeit beurteilen fann. Dein Brundfat ift, Jedem gutommen gu laffen was er verdient. Soviel fann ich jeboch heute schon fagen, daß Ihr Sohn mindeftens fo viel von Anfang an verdienen foll, als er hier verbraucht, fo daß ihm nach der Ausreise feine Roften weiter entstehen follen. Sat Ihr Sohn das Leben hier fennen gelernt, welches reich an Entbehrungen ift und mancherlei Entfagung verlangt, und glaubt er bier feine Befriedigung finden gu fonnen, fo ift es Beit, an fein ferneres Fortfommen gu benten. Sehe ich, daß Ihr Berr Sohn fich foweit hier gurechtgefunden hat, daß er eine Station felber leiten fann, und bagu gehört bei ber nötigen Luft und Liebe gur Sache feine lange Beit, fo bin ich gerne bereit, ihm ein Grundstück und eine entsprechende Bahl Buchttiere zu übergeben, mit einem bestimmten Anteil an ber Einnahme und am Zuwachs, fo daß er nach einer Reibe von Jahren, wenn er es für vorteilhaft findet, fein Berhaltnis mit Nomtsas lösen und fich hier selbständig machen fann. Um alles in der Welt darf Ihr Sohn aber nicht mit der Absicht hierher tommen, in wenigen Jahren ein reicher Mann werden zu wollen. ihm wurden da nur Enttäuschungen bevorfteben; ein fleißiger, fparfamer, nüchterner Mann bringt es bier aber unichwer gu bescheidenem Bohlftand und fann Gelbftandigfeit, Die boch eine gang icone Sache ift, ungleich leichter erringen als in Europa. Leute, die volles Bertrauen verdienen, find hier nicht allzu häufig, dem einen mangelt es an Fleiß, dem andern an Chrlichfeit, ein britter fauft, ein vierter fann mit den Ginge= borenen nicht fertig werden u. f. w. Ift man nun auf Behilfen angewiesen und hat endlich einen zuverläffigen Mann gefunden, fo fonnen Sie versichert fein, daß jeder normal denkende Mensch denfelben fo ftellt, daß er ihm erhalten bleibt.

Bevor Ihr Berr Sohn eine, wie ich angebeutet habe, mehr felbständige Stellung antritt, mußte er feiner Militarpflicht bier genügen. Ich wurde dabei raten, wie es Berr Gouverneur Leut= wein auch öfter schon gethan hat, nicht als Einjähriger, sondern als Zweijähriger hier einzutreten. Seine fogiale Stellung ift in beiden Källen genau dieselbe, wie foziale Unterschiede hier überhaupt noch nicht bestehen. Um so größer ift der Unterschied im Rosten= punft. Während der Zweijahrige volle Berpflegung und Befleibung erhalt, beides fehr ausreichend und fehr gut, nebenbei noch einen monatlichen Sold von 50 Mart, die er fast gang sparen fann, muß der Einjährige bei aller größter Sparfamteit mindeftens 5000 Mart mahrend feiner Dienstzeit guguseken haben. Der Beitverlust fällt garnicht ins Gewicht, Zeit ist in Afrika sehr billig. Kein Mensch lernt hier bas Land so gut kennen, als ber Solbat, beffen Beschäftigung wesentlich Bolizeidienft ift; er hat Gelegenheit gu lernen, wie man dies machen und jenes nicht machen foll, um Erfolge zu erzielen; er hat schlieflich die reichste Belegenheit fich ein Brundftud gang nach feinem Beschmad aussuchen gu fonnen. Die zwei Dienstjahre find hier gang ausgezeichnete Lehrjahre. Um beften und billigften erreicht Ihr Berr Cohn mich, wenn er eine Fahrfarte bis Luderikbucht löft und hier den Woermann-Dampfer verlägt, hier benutt er ben erften Ochsenwagen nach Maltahöhe, einer Boftstation nur etwa 50 Kilometer von Romtsas entfernt, von mo ich ihn abholen laffe. Sat Ihr Sohn nur wenig Bepad, fo wird die Reise mit dem Ochsenwagen nur wenig, viel= leicht garnichts fosten, Gepack bagegen fosten 100 Bib. Gewicht 15 Mart bis Maltahöhe.

Von jeder besondern Ausrüstung rate ich dringend ab, Ihr Sohn bringt mit, was er gerade an Kleidungsstücken besitzt und trägt dies zunächst hier auf, auch Wintersteider, sin die Zustunft sorgt der Gergott. Speziell notwendig sind 2 große Kannelshaarbecken, ein sehr guter Offizier-Voc e-Sattel sür leichtere Pserde, eine Büchsssline, Kugellauf Modell 71. Dies ist alles. Sin guter, sester, nicht all zu großer verschließbarer Koffer. Alles was

darüber hinaus geht, mare nur ein fehr läftiger Ballaft.

Die Thätigkeit Ihres Sohnes murde hier besonders darin bestehen, im Felde herumgureiten, die hieren zu kontrollieren, die Herden zu gählen; dazwischen Gartenarbeit und Bauen, zuweilen auch einen Brunnen zu graben; Eingeborene sind stets als handlanger reichlich vorhanden, aber jede Arbeit, die einige Fertigkeit

beansprucht, muß der weiße Mann hier felber machen.

Die Verpflegung ift hier sehr einsach: Fleisch, Reis, Milch, Brod, Kaffee, Thee, Tadat und dann und wann frisches Gemüse oder Früchte. Butter, Käse, Gier je nach der Jahreszeit. Als Getränf sühre ich nur Kapwein und Citronensast, alles andere ist mir zu teuer und unbekömmlich. Eine Flasche schenklichen Bieres sostet hier 2 Mark, eine Flasche Kapwein, welcher, mit 100 % Basser verdünnt, ein herrliches Getränk abgiebt, 60 Psennige.

Die Sicherheit für Leib und Leben ift hier reichlich jo groß wie in Deutschland, gestohlen wird hier wesentlich weniger. Das Alima ift durchans gefund, wenn man fo lebt wie es fich unter bem Wende-Areife gehört, alfo vor allem Alfohol vermeidet. Leichte Rieber fommen nur weiter im Norden vor u. auch nur bei grober Unachtsamfeit. Bergnügungen giebt es bier nur menige. eigentlich nur Arbeit und Jagd. Dies ift fein Scherz von mir. die Arbeit, die hier nur fehr ausnahmsweise so bringend ift wie in Europa, wird hier jum Bedürfnis für den Europäer. Mit längerem Aufenthalt läßt dies Bedürfnis in vielen Fällen leider nach, und wir haben dann die unglaubliche Ericheinung eines Europäers, beffen Thatigfeit nur darin befteht, ju effen, ju trinfen, gu fchlafen und gu rauchen: das ideale Dafein eines Ginge= borenen! Die Jahreszeit der Ausreise ift gleichgültig. Der At= lantische Ocean ift am ruhigsten im Juni-Juli-August, bier reift man am angenehmften im Winter, alfo Dai bis Ceptember.

Beim Landen hier muß Ihr Sohn Waffen und Munition bei der HaffenpolizeisBehörde anmelden, das Gewehr koftet 20 Mark Einfuhrzoll, der Sattel wird wohl auch einen kleinen Zoll zu tragen haben, Kleidungsstüde zu eigenem Gebrauch frei. Tabak

Cigarren 1,50 Mart 1 Rg. Boll.

In ber Soffnung Ihnen ein ungefähres Bild bes Lebens hier gegeben zu haben, bleibe ich mit vorzüglicher Sochachtung

Ihr ergebener

E. Bermann.

Meber Verwendung von Knoden zur Düngung.

Von Professor Dr. Fesca.

Bon den vicktigen mineralischen Pslanzennährstoffen stali, kalt, Magnesia und Phosphorsäure ist die Lestere zumeist in so geringer Wenge im Boden enthalten, daß ihre Zusiuft durch Tüngung in erster Linie ins Ange zu salsen ilt. Besonders gilt dies sür die Tropen und Subtropen, wo durch den energischen Versauf des Berwitterungsprozesies die kaligaligen Feldspathe, sowie die kaltz und magnesiahaltigen Amphibole, die sich in dem meisten Böden sinden, weit schnelter und gründlicher aufgeschlossen, also in eine durch is Pslanzenvurzeln ausnehnbare Form übergesührt werden als in der gemäßigten Zone, so daß dort die Böden an diesen Rährstossen und kangel seiden, wenn dei der Berwitterung solche liesende Mineralien nur in geringer Menge im Boden enthalten sind, wie das bezüglich der Phosphate weit häusiger der Fall ist.

Da durch die Transportfosten die Beschaftzung fünstlicher Tüngemittel in von den Industriecentren abgelegenen Ländern erheblich vertheuert wird, ist man um so mehr angewiesen, die Absallsseie in eigenen Lande möglichte verten der die Verten die Verten der die Verten die Verten die Verten der die Verten der die Verten der die Verten die Verten der die Verten der die Verten der die Verten die Verten die Verten die Verten der die Verten die V

forgfältig gu fammeln und gur Dungung gu benugen.

Die Sicherheit für Leib und Leben ift hier reichlich jo groß wie in Deutschland, gestohlen wird hier wesentlich weniger. Das Alima ift durchans gefund, wenn man fo lebt wie es fich unter bem Wende-Areife gehört, alfo vor allem Alfohol vermeidet. Leichte Rieber fommen nur weiter im Norden vor u. auch nur bei grober Unachtsamfeit. Bergnügungen giebt es bier nur menige. eigentlich nur Arbeit und Jagd. Dies ift fein Scherz von mir. die Arbeit, die hier nur fehr ausnahmsweise so bringend ift wie in Europa, wird hier jum Bedürfnis für den Europäer. Mit längerem Aufenthalt läßt dies Bedürfnis in vielen Fällen leider nach, und wir haben dann die unglaubliche Ericheinung eines Europäers, beffen Thatigfeit nur darin befteht, ju effen, ju trinfen, gu fchlafen und gu rauchen: das ideale Dafein eines Ginge= borenen! Die Jahreszeit der Ausreise ift gleichgültig. Der At= lantische Ocean ift am ruhigsten im Juni-Juli-August, bier reift man am angenehmften im Winter, alfo Dai bis Ceptember.

Beim Landen hier muß Ihr Sohn Waffen und Munition bei der HaffenpolizeisBehörde anmelden, das Gewehr koftet 20 Mark Einfuhrzoll, der Sattel wird wohl auch einen kleinen Zoll zu tragen haben, Kleidungsstüde zu eigenem Gebrauch frei. Tabak

Cigarren 1,50 Mart 1 Rg. Boll.

In ber Soffnung Ihnen ein ungefähres Bild bes Lebens hier gegeben zu haben, bleibe ich mit vorzüglicher Sochachtung

Ihr ergebener

E. Bermann.

Meber Verwendung von Knoden zur Düngung.

Von Professor Dr. Fesca.

Bon den vicktigen mineralischen Pslanzennährstoffen stali, kalt, Magnesia und Phosphorsäure ist die Lestere zumeist in so geringer Wenge im Boden enthalten, daß ihre Zusiuft durch Tüngung in erster Linie ins Ange zu salsen ilt. Besonders gilt dies sür die Tropen und Subtropen, wo durch den energischen Versauf des Berwitterungsprozesies die kaligaligen Feldspathe, sowie die kaltz und magnesiahaltigen Amphibole, die sich in dem meisten Böden sinden, weit schnelter und gründlicher aufgeschlossen, also in eine durch is Pslanzenvurzeln ausnehnbare Form übergesührt werden als in der gemäßigten Zone, so daß dort die Böden an diesen Rährstossen und kangel seiden, wenn dei der Berwitterung solche liesende Mineralien nur in geringer Menge im Boden enthalten sind, wie das bezüglich der Phosphate weit häusiger der Fall ist.

Da durch die Transportfosten die Beschaftzung fünstlicher Tüngemittel in von den Industriecentren abgelegenen Ländern erheblich vertheuert wird, ist man um so mehr angewiesen, die Absallsseie in eigenen Lande möglichte verten der die Verten die Verten der die Verten die Verten die Verten der die Verten der die Verten der die Verten die Verten der die Verten der die Verten der die Verten die Verten die Verten die Verten der die Verten die V

forgfältig gu fammeln und gur Dungung gu benugen.

Den werthvollsten Phosphorsäuredünger liefern die Knochen, welche je nach Tierart, Alter 2c. 21 dis 24% Phosphorsäure enthalten; das Bestreben des Hern Dr. Albinger, auf seiner Farm in Santa Catharina die Tierknochen zu sammeln und zur Müngung zu verwenden, kann daher zur Rachahmung für alle Kolonien warm empfohlen werden.

Allerdings bedürfen die Knochen zu diesem Zwecke zunächst geeigneter Borbereitung, wollte man die ganzen Knochen einsach dem Boden einverleiben, so würde selbst im tropischen und subtropischen Klima die Zersezung derselben jahrelange Zeit ersordern und schließlich die Vertheitung derselben

im Boden eine fehr ungleichmäßige fein.

Gewöhnlich pflegt man die Anochen gur Beichleunigung ihrer Berfegung und jum Behufe gleichmäßigerer Bertheilung im Boden zu pulvern.*) Da aber die Knochen über 26 bis 32"/, organische Substangen enthalten, welche aus leimgebendem Gewebe und Tett bestehen, welches Lentere Die Berfegung fehr verlangfamt, fo ift die Wirfung diefes "roben Anochenmehles" in der gemäßigten Zone eine wenig befriedigende. In den Tropen und Subtropen beeintrachtigt dagegen, wie dies Berfuche in Japan gezeigt haben, der Fettgehalt die Berfetjung des Anochenmehles nicht in nennenwerther Beife, man fann daher bort robes Anochenmehl unbedenflich verwenden, wenn dasfelbe nur hinreichend fein gepulvert ift. Das Bulvern wird allerdings burch ben hohen Behalt an organischer Gubftang und be= fonders an Tett fehr erschwert und man pflegt daher die Anochen junächst in geeigneten, im Innern mit einem Giebboden verfebenen Reffeln unter 1/2 bis 3 Atmosphären Dampfdruck zu dämpfen; es tritt dabei das Fett, so= wie ein Theil der leimgebenden Gubstang aus, die Knochen find dann leicht zermahlbar und laffen fich in geeigneten Mühlen und Stampfwerken ohne große Schwierigfeit in ein feines Bulver verwandeln. Bielfach entfettet man auch die Knochen mit Bengin, jedoch durfte für die Kolonien das Dampfen mit Baffer den Borzug verdienen. Als "gedampftes Anochenmehl" finden in Deutschland die Anochen vorwiegend Berwendung.

Auf Liebig's Anregung hat man früher auch wohl "Anochennechtuperphosyhat" hergeitelt, indem man das Anochennecht mit Schwefelfäure
aufschloß, jede if man bald davon zurückgefommen, da die Vierking des
gedämpften Anochennechtes auch bei uns eine befriedigende ist und das
Aufschleigen isch nur schwierig dewerftelligen läßt. Die Phosyhorfäure ist
in den Anochen als unföslicher dreibasisch abereitstauer Kalf enthalten;
durch Simwirtung einer hinreichenden Menge Schwefelfäurer Kalf (Gyps); und
zwar find zu volltsändiger Unriegung für jeden Gewichtstheit Phosyhorfäure
etwa 1,5 Gewichtstheite Schwefelfäure erjorderlich. Das Aufschlesen erfordert aber viel Geschicklicheit, der Schwefelfäurezing darf nur allmählich
in kleinen Portionen unter fändigem Unrühren des Anochennechtes erfolgen,
da sonich der isoliche Gyps, welcher ich bildet, noch nicht aufge-

Wehlichieber Abmessungen der Mühle m Riemscheibe Touren Gewicht Preis Ko. Durchmesser Länge Breite Höhe Breite m per Win. ca. Ag. Mark

| | mm | Zunge | Dien | . Work | Stette in per se | iii. cu. sig. Ditte |
|---|-----------|----------|---------|---------|------------------|---------------------|
| 1 | 250 | 500 | 400 | 650 | 300: 60) | 100 250 |
| 2 | 375 | 850 | 550 | 1000 | 400:100 2 120 | 350 575 |
| 3 | 500 | 1000 | 650 | 1250 | 500:120 | 700 950 |
| | Mm beften | dürfte i | ich die | Mühle 9 | lr. 3 eignen. | |

Auch für Betriebe mit größeren Kraftanlagen liefert herr haale geseignete Mühlen.

^{*)} Zum Zerkleinern und Mahlen der Anochen sind geeignete Mühlen von Herrn Fr. Daake, Masschienstadrif und Mühlenbauanstalt Berlin N. W. Beniselfrage 22 zu beziehen. Für kleinere Betriebe empsiehlt sich die "Universal-Mühle", bestehend aus einer Conusmishe, welche die Anochenktück zu Griessform zerkleinert und einem Kaar horizontaler Wehlschieber, welche die vollständige Kulverisierung bewirken. Die Mühle wird in drei Größenvershältnissen geleisert:

fchlossen knochemnehlpartiteln einschließt und ihre Ausschließung verhindert; die Khosphorsäure wird dam nicht nur unvollständig aufgeschlossen, sondern es bleibt auch ein entsprechender Theil der Schwesselstäure im ungebundenen Zustande als freie Säure im Dünger und wirtt bei der Berwendung des Düngers direct giftig auf die Pslanzen. In Jana begestellte aufgeschlossens knochennehle, durch welche man die Kulturpslanzen vergistet hatte und die in dem mir dert unterstellten Laddoratorium untersucht wurden, enthjelten 12 bis über 16%, freie Schweselssune, und nur ½, dis ½, der Khosphorsäure war in wasserlässen der Konne vorhanden.

Besonders in den Kolonien, wo es doch zumeist an kundigen Fabrifchemitern und Arbeitern sehlt, sollte man vom Aufschließen des Knochenmesses Abstand nehmen, zumal da das gedämpste und selbit das roße

Knochenmehl in den Tropen und Subtropen ichnell und gut wirft.

Der Pflanzer kann sich aber auch auf noch einsachere Art einen wirtjamen Dünger verschässen, indem er die nur grob zerkleinerten Knochen mit organischen Abfällen: Sägemehl, Stroh, Spreu, Land 2c. compositirt, den Dausen einen 10 Etm. hoch mit humoser Erde bedeckt, und skändig mit Jauche seucht hält; je nach der Temperatur zerfallen die Knochenstücke nach einem oder mehreren Wonaten. Auch dürfte sich vielsach empsehen, die Knochen in concentrierte Jauche zu wersen, wo sie sich mit der Zeit salt vollständig ausselnen.

Tropenhngienisches.

Sehr willsommen als Ergänzung unserer früheren Auszüge aus dem Archiv sur Schiffs- und Tropenhugiene beingt die "Samoa» nische gleitung" vom 4. Jan. 1902 die nachtlechende Zusammentsellung, die wir um so lieber hier abdrucken, als sie beweisen, daß man auch draußen mehr und mehr die Wichtigkeit der Alkoholfrage beachtet und den Vaarung ertonen läht.

Die Bebentung der Alfoholfrage für tropische Rolonien.

Bon Dr. M. Calm.

Kür eine gedeihliche Entwickelung tropischer Kolonien sind die Fragen des Schutzes und der Plege der Gelundeit der zuwandernden Europäer von allergrößter Wichtigkeit; die Ausgestaltung der Tropenhygiene ist geradezu die unerläßliche Boraussekung sür eine ergiebige wirtschäftliche Erschliebung nud eine ausgedehntere Kolonisation tropischer Gebiete. Dierbei handelt es sich nicht allein um die Schaffung allgemeiner hygienischer Zuständer, von mindestens gleicher Bedeutung sür das Wohl und Behe des Einzelnen ist sein es Berchitzen, die Art und Weise einer Lebenschaftung und Lebenssissung in gesundheitlicher Hinschaft. In den Bereich dieser individuellen Hygiene gehört unter Anderem auch die Frage des Genusses alloholischer Seträntes, in, je zahsteichere Erschrungen über den Europäer im seuchtwarmen Klima vorliegen, um so mehr teellt sich bersaus, daß specield dieser Aunst eine durchaus nicht gering zu schätzende Trageweite besigt.

Weim der an weingeistige Getränke gewöhnte Europäer seine heimischen Trinksitten in den Tropen jortkultiviert, so solgt er nicht blos der Macht einer alten Gewohnheit; vielmehr sind außerden noch verschiedene Momente vorhanden, die hier geradezu die Versuchung nahelegen, dem Alkoholgenusse eher noch in höherem Wache als früher zu fröhnen. Das Durtlagfühl ist insolge der Dige und der Schweisablonderung von vornherein ein gesteigertes; seiner Befriedigung durch blosses Kasser liebt aber vielsach die Ungunt der

fchlossen knochemnehlpartiteln einschließt und ihre Ausschließung verhindert; die Khosphorsäure wird dam nicht nur unvollständig aufgeschlossen, sondern es bleibt auch ein entsprechender Theil der Schwesselstäure im ungebundenen Zustande als freie Säure im Dünger und wirtt bei der Berwendung des Düngers direct giftig auf die Pslanzen. In Jana begestellte aufgeschlossens knochennehle, durch welche man die Kulturpslanzen vergistet hatte und die in dem mir dert unterstellten Laddoratorium untersucht wurden, enthjelten 12 bis über 16%, freie Schweselssune, und nur ½, dis ½, der Khosphorsäure war in wasserlässen der Konne vorhanden.

Besonders in den Kolonien, wo es doch zumeist an kundigen Fabrifchemitern und Arbeitern sehlt, sollte man vom Aufschließen des Knochenmesses Abstand nehmen, zumal da das gedämpste und selbit das roße

Knochenmehl in den Tropen und Subtropen ichnell und gut wirft.

Der Pflanzer kann sich aber auch auf noch einsachere Art einen wirtjamen Dünger verschässen, indem er die nur grob zerkleinerten Knochen mit organischen Abfällen: Sägemehl, Stroh, Spreu, Land 2c. compositirt, den Dausen einen 10 Etm. hoch mit humoser Erde bedeckt, und skändig mit Jauche seucht hält; je nach der Temperatur zerfallen die Knochenstücke nach einem oder mehreren Wonaten. Auch dürfte sich vielsach empsehen, die Knochen in concentrierte Jauche zu wersen, wo sie sich mit der Zeit salt vollständig ausselnen.

Tropenhngienisches.

Sehr willsommen als Ergänzung unserer früheren Auszüge aus dem Archiv sur Schiffs- und Tropenhugiene beingt die "Samoa» nische gleitung" vom 4. Jan. 1902 die nachtlechende Zusammentsellung, die wir um so lieber hier abdrucken, als sie beweisen, daß man auch draußen mehr und mehr die Wichtigkeit der Alkoholfrage beachtet und den Vaarung ertonen läht.

Die Bebentung der Alfoholfrage für tropische Rolonien.

Bon Dr. M. Calm.

Kür eine gedeihliche Entwickelung tropischer Kolonien sind die Fragen des Schutzes und der Plege der Gelundeit der zuwandernden Europäer von allergrößter Wichtigkeit; die Ausgestaltung der Tropenhygiene ist geradezu die unerläßliche Boraussekung sür eine ergiebige wirtschäftliche Erschliebung nud eine ausgedehntere Kolonisation tropischer Gebiete. Dierbei handelt es sich nicht allein um die Schaffung allgemeiner hygienischer Zuständer, von mindestens gleicher Bedeutung sür das Wohl und Behe des Einzelnen ist sein es Berchitzen, die Art und Weise einer Lebenschaftung und Lebenssissung in gesundheitlicher Hinschaft. In den Bereich dieser individuellen Hygiene gehört unter Anderem auch die Frage des Genusses alloholischer Seträntes, in, je zahsteichere Erschrungen über den Europäer im seuchtwarmen Klima vorliegen, um so mehr teellt sich bersaus, daß specield dieser Aunst eine durchaus nicht gering zu schätzende Trageweite besigt.

Weim der an weingeistige Getränke gewöhnte Europäer seine heimischen Trinksitten in den Tropen jortkultiviert, so solgt er nicht blos der Macht einer alten Gewohnheit; vielmehr sind außerden noch verschiedene Momente vorhanden, die hier geradezu die Versuchung nahelegen, dem Alkoholgenusse eher noch in höherem Wache als früher zu fröhnen. Das Durtlagfühl ist insolge der Dige und der Schweisablonderung von vornherein ein gesteigertes; seiner Befriedigung durch blosses Kasser liebt aber vielsach die Ungunt der

Trinfwafferverhältniffe hinderlich entgegen. Dazu fommt die erichlaffende Wirfung des Klimas, die man irriger Weife durch den fünftlichen Reig des Allfohols aufguheben meint; dagu fommt ferner der Ginfluß der ftandigen Lebensgefahr, ber leicht zu einer gewiffen Bugellofigfeit in ber Lebensführung verlodt, um fo mehr als die verbefferte materielle Lage Ausschreitungen eber gestattet und es andererfeits bei der Eigenart des Rolonistenlebens in den Tropen an Anregungen und Ablenfungen geistiger Art, an der sittenmildernden Einwirfung eines geordneten Familienlebens und mancher anderen der Enthaltsamfeit forderlichen Faftoren meift völlig mangelt. Bedenft man ichließ= lich noch, daß unter den Auswanderern fich jum Teil Elemente gu befinden pflegen, Die ichon in der Seimat nicht eben ein Elitematerial in fittlicher Beglehung repräsentierten, fo wird man die Säufigfeit, mit der man bis auf die neueste Zeit Angaben über die ftarfe Berbreitung des Alfoholismus unter ben Tropeneuropäern begegnet, nicht weiter verwunderlich finden. perdient Beachtung, daß derartiges weit öfter aus den Rolonien der germanifden Stamme als aus denen der füdlichen Bolfer, der Spanier, Bortugiefen, Frangofen berichtet mird. Es ent= fpricht dies völlig den Berhaltniffen auf europäischem Boden, wo auch der Alfoholismus befanntlich bei den Germanen weit verbreiteter ift als unter den romanischen Bölfern.

Welche schlimmen Zustände beispielsweise unter den englischen und niederländischen Kolonialtruppen, wenigstens dis vor furzer Zeit in dieser Dinsicht herrschlen, ist aus zahlreichen Berichten befannt. Unter anderem erzählte ein englischer Krat, daß in dem indischen Kegiment, dem er angeshörte, "h. der ihm zugesühren kransen trunsständig waren; ein Anderes schäfte den täglichen Schnapskonsun vor Kopf des Regiments auf "L. Liter. Und vie sehr es in der holländischen Kolonialarmee, speziell in den unteren Chargen, Sitte war, die gesante Gage sür Alfoholisa auszugeben, dassür ist recht charafteristisch, was von der Burg, ein befannter Tropenargt, berichtet: Es war seiner Zeit dei den Versten Brauch, den Grad der durch den Alsoholischen Erod der durch den Alsoholischen Erod der durch den Alsoholischen Erod der durch den Alsoholischen Stad der durch den Alsoholischen Stad der der der Seitschellungen vorschaft, einfach nach der dem Gehalt entsprechenden Charge des Gestorbenen zu bezeichnen, so daß man von einer "Gesteitensber".

"Mineurleber", "Stabsmufitantenleber" u. f. w. fprach.

Was unfere deutschen Kolonien anlangt, fo erflärt der Regierungsargt K. Blehn, dak in Ramerun ein gewisses Mak von chronischem Alfoholismus, abgesehen von den Bertretern der Miffionen, einem betrachtlichen Teile der europäischen Bewohnerschaft gugufprechen fei, fofern man barunter ben gewohnheitsmäßigen täglichen Berbrauch wesentlich größerer Mengen altoho-lischer Getränke versteht, als sie im Allgemeinen in Suropa verbraucht zu werden pflegen. In Diefer Sinficht boten die Ruftenneger weit gunftigere Berhaltniffe bar als bie Europäer, was fich unter anderem auch an bem verichiedenen Berlauf der Chloroformnarkofen bei diefen und bei jenen deutlich erfennen ließ. Es ift befannt, daß folche Betäubungen im Allgemeinen bei Alfoholiften ichmerer ju verlaufen und auch größere Quantitäten bes Mittels erforderlich zu machen pflegen. Rach Blehns Mitteilungen waren nun die Nartofen bei den Negern fo leicht, daß diefe ihr anfängliches Digtrauen dagegen fehr rafch verloren und vor jedem operativen Eingriffe bringend wünichten, betäubt, ober wie fie fich ausbrudten: "getotet und nachher wieder lebendig gemacht zu werden"; bei Europäern bagegen maren fie ftets fcmer und machten die Anwendung beinahe doppelt fo großer Mengen Chloroforms als bei jenen unter fonst gleichen Umständen nötig. Dem stärferen Migbrauche des Alfohols entspricht nun keineswegs

Dem stärkeren Wisberanche des Alfchols entspricht nun keineswegs etwa eine größere darmloßgeit seiner Wicklung unter dem beinderen Vedensbedingungen, wie sie das Tropenklima dem Europäer darbietet; im Gegenteil, er äußert seine schäddlichen Holgen hier schon dei weit kleineren Dosen
und in weit stärkerem Rahe als unter dem heimatlichen Berfalknissen. Man
kann geradezu sagen, daß sein Genuß alle seine Gesahren, die die Gesundheit
und das Leben des Weißen in heißen Gegunden ohnehin bedrochen, außerordentlich erhößt und daher ein direktes Dindernis sür die Ktklimatisation

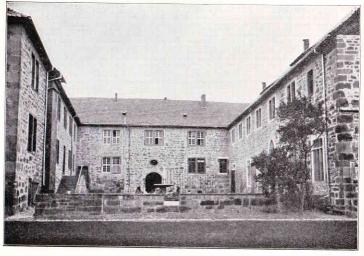
bildet. Die Bärmeregulierung, die dem Europäer im feuchtheißen Klima fo große Mühe macht, wird durch Zufuhr von Alfohol noch bedeutend mehr erichwert, indem er einerfeits bei feinem hoben Brennwert und feiner Fahigfeit, im menschlichen Körper sast vollständig zu verbrennen, bie Wärmebildung im Organismus in ichablicher Beife fteigere und andererfeits durch Erfclaffung der Blutgefage der Saut auch das Sautorgan in ungunftigem Sinne beeinfluft. So fommt es, daß gerade Alfoholifer in den Tropen befonders leicht vom Dinichlag betroffen werden. Bei förperlichen Unftrengungen in den Tropen leidet besonders leicht das durch die starte Schweisbildung fehr in Anspruch genommene Berg und buft feine Leiftungsfähigfeit ein; bei ftandigem Alfoholgebrauch wird bas um fo eher geschehen, ba der Alfohol gleichfalls ben bergmustel gu ichabigen im Stande ift. Auch feine genugend befannte nachteilige Einwirfung auf die Nerven wird der Alfohol hier um fo eher entfalten können, als das Tropenklima an sich schon eine gesteigerte Erregbarfeit und reigbare Schmache des Rerveninftems herporruft. Bei ben Erscheinungen des jogenannten "Tropenfollers" fpielt ber Alloholmigbrauch zweifellos eine nicht unwefentliche Rolle. Schlieglich reigt der Alfohol auch die Berdanungsorgane, befonders den Darm und die Leber und macht fie mithin für Erfrankungen, zu denen diese Organe ohnehin in den Tropen fehr disponiert find, noch mehr empfänglich. Cholera, Ruhr, Leberentzundungen befallen daher Alfoholifer in den Tropen befonders gern und befonders ichwer, wie überhaupt Leute diefer Art den eigent= lichen flimatischen Krantheiten leichter anheim fallen und erliegen als andere.

Bei der ftarfen Berbreitung des Alfoholismus unter den Tropen= europäern und der Deutlichfeit, mit der gerade bei ihnen feine nachteiligen und verheerenden Wirfungen fich zeigen, fann es nicht eben Bunder nehmen, wenn in neuerer Zeit die Erfenntnis von der Notwendigfeit der Einschränfung des Alfoholgenuffes refp. der völligen Enthaltfamfeit in tropifchen Gebieten fich mehr und mehr Bahn brach und die Mäßigkeitsbestrebungen fich bier, ivo sie ein besonders geeignetes Feld vorsanden, auch besonders eifzig und lebhaft geltend zu machen suchten. Thatsächlich sind sie auch bereits verichiedentlich von Erfolg begleitet gewesen, und die günftigen Resultate, welche fich dabei ergaben, find allerdings dazu angethan, für die Bewegung rege Propaganda gu machen und ihrer weiteren Ausbreitung Borichub gu leiften. Bon besonderem Interesse ift der durch genaue statistische Erhebungen erhärtete gunftige Ginfluß ber Abstineng auf Die gefundheitlichen Berhaltniffe der englischeindischen Armee, wo, wie erwähnt, früher die Trunffucht in hohem Mage verbreitet war, mahrend ber legten 12 Jahre. Dier murde im Jahre 1888 unter der Megide Lord Roberts ein Enthaltsamfeitsverein unter den Truppen gegründet, welchem etwa der dritte Theil der europäischen Soldaten, nämlich etwa 25000 Mann, angehört. Es stellte sich nun heraus, daß diefer abstinente Teil fich einer ungleich befferen Befundheit gu erfreuen hatte als der nichtabstinente; auf die gleiche Ropfzahl berechnet, wies er nur ein Drittel ber Rrantheitstage und nur die Salfte ber Bospitalaufnahmen jenen gegenüber auf. Richt minder gunftig find die neuerdings in der niederländisch-indischen Armee mit der Einschränkung des Alkoholgebrauchs gemachten Erfahrungen, über die fürglich der Sanitatsoffigier Da for Dr. Tiebig berichtete. Diefer Urgt murde in Indien felbft Abstinengler und grundete einen Abstinentenverein, der die Militarbehorden gu veranlaffen mußte, der Bewegung durch Ginrichtung von Räumen, in denen alfoholfreie Getranfe verabfolgt werden, fowie durch Rurgung der bisher üblichen offiziellen Altoholtationen fördernd entgegenzufommen. Diese Magnahmen bewährten sich besonders glänzend in einer Expedition gegen die Atjeher in Nord Sumatra im Jahre 1898, bei ber, obwohl es fich um einen mubieligen Buerillafrieg handelte, der die größten Strapagen mit fich brachte und die ungunftigften Terrainverhältniffe darbot, die Saltung, Ausdauer und Leiftungsfähigfeit ber Soldaten eine fo glangende mar wie nie zuvor. Es mag ichlieflich auch nicht unerwähnt bleiben, daß alle Reisende, Die in ben Tropen ungewöhnliche Mühfeligfeiten zu überwinden hatten, auf Grund ihrer Erfahrungen übereinstimmend zu der Ueberzeugung von der bringenden Rotwendigfeit ber Enthaltsamfeit im Genuft geiftiger Getrante unter tropifchen Berhaltniffen gelangt find. Go ichreibt Livingftone, er habe über 20 Bahre nach dem Grundfat ber völligen Enthaltsamfeit gelebt, Emin Baicha: wer fich por Ausschreitungen besonders im Benuft geiftiger Betrante frei halte, fonne bas Ammenmarchen von den Gefahren des Tropenflimas dreift verlachen; und Graf von Gogen bezeichnet außerfte Mäßigfeit, beffer noch völlige Abstineng als Grundbedingung für bas Gelingen eines fo fühnen Unternehmens, wie es die ihm gegludte Durchquerung Zentralafrifas im Jahre 1893 94 war. Aus neuester Zeit mogen endlich auch noch die Er= fahrungen Mr. und Mrs. Wortmans angeführt werden, die ein außerordentlich schwieriges sportliches Problem gludlich durchführten, indem fie nämlich in Centon, Java und Indien gu Rade viele taufende von Meilen bei Temperaturen von einer Sohe, daß die Metallteile ihrer Rader vor Sige nicht anzufaffen waren, zurudlegten, ohne daß fie mahrend ihrer gangen Reife einen einzigen Tag frant waren ober am Schluft erhebliche Erichopfung gefühlt hätten. Die Reisenden nahmen, so lange sie auf dem Rade saßen, nie einen Tropsen Whisky zu sich; Mr. Workman warnt vielmehr sehr ein= bringlich vor bem Gebrauch bes in Indien fo verbreiteten Whisty-Soda und glaubt, daß viele Ericheinungen, die in Indien dem Ginfluß der Sonne gurudgeichrieben werden, lediglich auf Rechnung der Alloholita gu fegen feien.

Auf Grund der vorliegenden Thatfachen wird man zenen beipflichten missen, die im Alfohol einen der gesährlichten Feinde des Europäers in den Tropen erblicken, einen Zeind, der an Gesährlichteit selbst Seuchen wie der Malaria nichts nachgebe, und wird nicht undin tömen, alle diejenigen, die da gewillt sind, den opien sich nicht undin tömen, alle diejenigen, die da gewillt sind, den opiensin schweren stampf gegen das heiße Alima aufzunehmen, vor diesem Feinde besonders eindringslich zu warnen. It auch die Behauptung, daß ein großer Teil von Afrika dei voller Enthaltsankeit von Alfohof son jetz sir Verige bewohndar sei, etwas übertrieben, so kann doch darüber ein Zweise bewohndar sei, etwas übertrieben, so kann doch darüber ein Zweise die dien abet unwichtiges Hinderniß sür die Alftlimastifation des Europäers in den Tropen zu bilden im Stande ist.



Auf der Jagd.



Innenhof.

V. Innenhof.

Offern.

Bon Pfarrer Alex. Faure.

Oftergloden klangen durch das Thal. Bon den Bergen hallten sie wieder. Und wenn der Wind den Schall weitertrug, flüsterte er etwas hinein von heiliger Frühlingsahnung. In den Kirchen aber sangen sie:

Freue dich, freue dich, o Chriftenheit.

Schlage die Evangelien auf. Schlichte Tone laut jubelnder unergrübelter Freude klingen dir entgegen aus den alten Oftergesichichten . . . Glodentone find es, Klänge hell und rein gestimmster Gloden, die der Wind der Jahrhunderte zu uns herübertrug.

Hier laut und voll, dort wieder so gart und leife? Sie tragen

es in alle Welt hinaus, daß einft Jünger ihren Meifter wieder hatten, ihn wiedersahen, der gestorben und begraben war.

Auch wir wollen uns darüber freuen — zu Oftern wie allezeit —, daß wir denfelben haben, der einst am Kreuze starb, daß

Jefus auch für uns lebendig ift.

Wo aber jemand seinen Herrn versor, begraben unter den Sorgen und Lasten des Lebens, gekreuzigt auf Befehl des Genussmenschen Pilatus, gestorben auf Betreiben des hochmütigen, stolgen Kaiphas in unserer Seele, er gehe hin und sehe zu, ob er nicht in den Ostertagen seinen Heilige Freude geben, die Freude des Wiederschens mit Jesus. — Und dann klingen auch die Ostersglocken so ganz anders, und die Osterbotschaft und die Osterslieder.

Ein Blick über's Werrathal.

Bon Pfarrer Alex. Faure.

Wir standen oben auf der Anhöhe, mitten unter Gräbern und Grabkreuzen. Zwischen dunkelstämmigen breitästigen Ulmen und sich zur Erde neigenden Trauereschen hindurch sucht der Beine. Und dort sand er sie, von Baum und Baum eingerahmt. Ueber einsam stehende Wachhoserstanden und über Pappelbäume glitt er hinweg, hinüber nach dem altersgrauen Stadthurm, dem gewaltigen Denkmal einer wehrhasteschwerssälligen Zeit mit ihrer Boese. Wie er sich abhob vom blanken, blauen Dimmel! Die Strahlen der Mittagssonne machten ihn lächeln, auch in seinem wuchtig trohigen Ernst.

Dort hinter ihm, weit, weit verschwommene Linien, davor etwas Nebelgrau. Wir wußten, da kan ein Thal mit grünen Wiesen und Feldern, stille freundliche Dörfer mit roten Dächern und dem Kirchthurm darüber. Dann die Berge; und dann mieder ein Thal.

Und das Herz wurde froh und weit, ob auch alles ringsum so ernst und still war Wan mochte träumen. Da wurden die Bappeln zu dunkeln Cypressen, die Wachholdersträucher reckten sich hoch empor; der Hinnel färbte sich tieser. Und dort die reichverzierte schlante Warmorsäuse . . . Ein Stück Südlandslandsschaft mitten im deutschen Rorden! — —

Sie war den Deutschen früh schon eigen, die Sehnsucht nach den Sonnenländern. Siehat deutsche Krieger unter fremde Fahnen geführt, sie hat Deutschen Kaisern Gut und Blut gekostet, Neich

und Leben.

es in alle Welt hinaus, daß einft Jünger ihren Meifter wieder hatten, ihn wiedersahen, der gestorben und begraben war.

Auch wir wollen uns darüber freuen — zu Oftern wie allezeit —, daß wir denfelben haben, der einst am Kreuze starb, daß

Jefus auch für uns lebendig ift.

Wo aber jemand seinen Herrn versor, begraben unter den Sorgen und Lasten des Lebens, gekreuzigt auf Befehl des Genussmenschen Pilatus, gestorben auf Betreiben des hochmütigen, stolgen Kaiphas in unserer Seele, er gehe hin und sehe zu, ob er nicht in den Ostertagen seinen Heilige Freude geben, die Freude des Wiederschens mit Jesus. — Und dann klingen auch die Ostersglocken so ganz anders, und die Osterbotschaft und die Osterslieder.

Ein Blick über's Werrathal.

Bon Pfarrer Alex. Faure.

Wir standen oben auf der Anhöhe, mitten unter Gräbern und Grabkreuzen. Zwischen dunkelstämmigen breitästigen Ulmen und sich zur Erde neigenden Trauereschen hindurch sucht der Beine. Und dort sand er sie, von Baum und Baum eingerahmt. Ueber einsam stehende Wachhoserstanden und über Pappelbäume glitt er hinweg, hinüber nach dem altersgrauen Stadthurm, dem gewaltigen Denkmal einer wehrhasteschwerssälligen Zeit mit ihrer Boese. Wie er sich abhob vom blanken, blauen Dimmel! Die Strahlen der Mittagssonne machten ihn lächeln, auch in seinem wuchtig trohigen Ernst.

Dort hinter ihm, weit, weit verschwommene Linien, davor etwas Nebelgrau. Wir wußten, da kan ein Thal mit grünen Wiesen und Feldern, stille freundliche Dörfer mit roten Dächern und dem Kirchthurm darüber. Dann die Berge; und dann mieder ein Thal.

Und das Herz wurde froh und weit, ob auch alles ringsum so ernst und still war Wan mochte träumen. Da wurden die Bappeln zu dunkeln Cypressen, die Wachholdersträucher reckten sich hoch empor; der Hinnel färbte sich tieser. Und dort die reichverzierte schlante Warmorsäuse . . . Ein Stück Südlandslandsschaft mitten im deutschen Rorden! — —

Sie war den Deutschen früh schon eigen, die Sehnsucht nach den Sonnenländern. Siehat deutsche Krieger unter fremde Fahnen geführt, sie hat Deutschen Kaisern Gut und Blut gekostet, Neich

und Leben.

Sie führt auch heute wieder Biele hinaus mit Rarft und

Spaten ju gefegneter Arbeit.

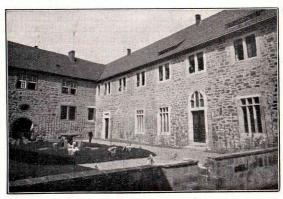
Aber die Sehnsucht eines beutschen Christen will nicht ein Sehnen bleiben nach sernen Ländern über'm Meere. Sie schaut weiter hinaus, in weitere Fernen. Ueber die höchsten Berge und über die sernsten Meere . . die in die unendliche Ewigfeit. Ueberall — sei es auf dem Acerseld im Thal, sei es auf der Hoberall in weimitiger Betrachtung zwischen Winschen und bestrabenen Träumen — überall sollen wir in die Ewigfeit den Blick uns freihalten. Dann wird das Herz weit und leicht, da wird der Arm start, da hebt sich das Houpt!

Giner lehrt uns diesen Blid wie kein anderer. Er selbst ist einst im Lande glühenden Sonnenbrandes längst verwehte Wege gegangen. Aber doch waren es Ewigseitswege, durch Menscheneltend und Grabestiefen zu himmelshöhen. Und darum kannst du ihm auch heute diese Wege nachgehen, in der Neinen wie in der Alten Welt, im rauhesten Norden wie im sonnigsten Süden.

Die Wege beffen, der alle Cehnfucht ftillen will:

"Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, spricht der Herr, ich will euch erquicken".

*



Innenhof II.



Deutschland über den Meeren.

Durch die Wellen fliegt ber Schooner, auf und nieder geht ber Riel, Frische Brise in den Segeln, vor den Augen unser Ziel -

Neues Leben ftromt hernieder - und umrauscht vom Dzean Ruf' ich: Großes ift im Werden, ruf' ich: Großes ift gethan! --Muf gerriffenen Standarten liegt bes Geldheren Lorbeerfrang. Beiter schweifen meine Blide, dir, o Beit, gehor' ich gang. -Mutter Zeit, du Bunderbare! Freiheit, fußes Simmelsbild, Eure besten Rampen führen einen Bflug im Wappenschild! -Unf're neuen Ritter tragen in der Fauft ein grunes Reis, Dant ber Rinder und der Entel ift des Siegers fchonfter Breis. -Nirgends grünen Baradiefe; doch befreit von Sungersnot Wird ein junges Bolf gedeihen in der Tropen Morgenrot. -Und durch taufendjährige Balber bringe Gurer Aerte Sall Dort, mo Arbeit mehr bedeutet, als des Bucherers Metall. Neue Pfade ftehen offen, eine neue Bufunft ruft, Träumt von taufend grünen Infeln, schwimmend in der Tropen Duft; Träumt von deutschen Rolonien, wo die deutsche Flagge weht, Sieht ein Reich, in beffen Brengen nie die Sonne untergeht. Ja, das ift der Sauch des Frühlings, der des Dichters Bufen schwellt: Deutschland, dir gehört die Balme! Deutschland, dir gehört die Belt! Dran mor 1858. (Gerb. v. Schmibt, f. f. oft. General-Ronful für Brafilien, 1823-1888.





Lehrmittel

für landwirtschaftliche Schulen

Rasse - Tierstatuetten Gehurtshilft Phantome Anatomische Modelle Lehrmittel f. Hufheschlan

Lehrmittel f. Fleischbeschau Schädl. u. nützl. Insekten.

Hauptner-Scheeren

für Pferde, Rinder und Schafe,

Schnellscheer-Maschinen D. R. Patent 50287.

Ohrmarken

für Vieh in vielen verschiedenen Constructionen.

Tätowier-Zangen, Kerbzangen, Brennstempel, Geflügelringe.

Messstöcke und Messbänder für Vieh.

Messbänder zur Bestimmung des Lebendgewichtes.

Tierärztliche Instrumente.

H. Hauptner

BERLIN NW., Luisenstrasse No. 53.

Welfaussfellung Paris 1900: Grand Prix und Goldene Medaille.

Illustrierte Kataloge kostenfrei!



Fr. Baake

Berlin N. W. 87

Beusselstr. 32

Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anstalt

empfiehlt für koloniale Zwecke besonders geeignet

Universal-Schrot- und

Feinmühlen

mit künstlichen Stein-Mahlscheiben für Hand u. Kraftbetrieb in verschiedenen Grössen zur Herstellung von backfähigem Mchl, Futterschrot etc.

Einfache solide Arbeit in Eisen.

Dazu passende Mehleylinder, sowie kleine Wasserriider zur Anlage kleiner Wassermühlen.

Sämmtliche Müllereimaschinen.

Complette Mühlen-Anlagen Getreidespeicher mit mechanischer Bedienung.

Schiffselevatoren.

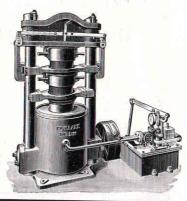
Maschinen-Apparate

Oelfabrikation.

Saatquetschen

Wärmpfannen mit Feuer-, Heisswasser- u. Dampfheizung.

Hydraulische Oelpressen.
Pumpwerke
Zerkleinerungs-Maschinen
für Oelkuchen etc.
Prospekte gratis.



v. Tippelskirch & Co.

Berlin.

Haupigeschäft: W. Potsdamerstr. 127/128, Telephon: Amt I., 5063.
Fabrik: N. Usedomstrasse 21, Telephon Amt III, 3265.
Telegramm-Adresse: Tippotty-Berlin. Code Staudt u. Hundius 1882/1891.
Bank-Conto: Deutsche Bank.

Filialen

Swacopmund, (Deutsch Süd-West-Afrika), Tientsin (China), Tsingtau (Kiautschau-Gebiet) unter Firma Kabisch & Co.

Einziges Specialgeschäft Deutschlands für complete Ausrüstungen aller Art nach überseeischen Ländern.



Tropen- u. Heimatsuniformen für Militär und Beamte, Tropen-Civil-Kleidung, Tropen-Kopfbedeckungen, Tropen-Wäsche, Tropen-Fussbekleidung, Gamaschen, Tropen-Koffer, Reiseutensilien, Toilettengegenstände, Tropenzelte, zusammenlegbare Möbel, Tropenbettstellen, Moskitonetze, Reise-Tische, Reise-Stühle, Küchen- u. Speisegeräte, Badewannen, Douche- u. Waschapparate, Wasser- Filter und -Behälter, Feldflaschen, Werkzeuge, Wirtschaftsgeräte, Beleuchtungsgegenstände, Photographische Apparate, Uhren, Optische Waaren, Reit-Ausrüstungen, Waffen, Munition, Conserven u. Praeserven, Weine, Biere, Spirituosen, Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Preislisten und Special-Aufstellungen für Reisen, Expeditionen, sowie für längeren Aufenthalt in überseeischen Ländern stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Eng. Jaeger, Witzenhausen

Sattler-Lehrmeister an der Deutschen Kolonialschule "Wilhelmshof".

Anfertigung und Lager

completer Sattelzeuge und Geschirre,

sämtlicher Lederwaren

für Reit- und Reisebedarf.

Ferner empfehle ich den Herren draussen und drinnen mein neu eingerichtetes

Lager in Tropen-Ausrüstungen

zum Bezuge von

Tropen-Kleidung, Wäsche, Kopfbedeckung, Gamaschen, Tropen-schuhen, Tropen- u. Cajütkoffern.

Bord-, Strand- und Sport-Anzüge, Reise-Hüte und Mützen.

Gustav Diegler Cassel

Hohenzollernstrasse 79 u. 81. Telephon 3417.

Anfertigung

feiner Kerrengarderoben

nach Maass.

Lager in und ausländischer Stoffe. Ausrüstungen in Tropenanzügen.

Süsserotts Kolonialbibliothek

erschien Band I

Ernst Cappenbeck, Deutsch-Neuguinea.

Bis zum Herbst 1901 erschienen folgende Bände:

Dr. Reinecke: Samoa.

Hauptmann a. D. Leue: Deutsch-Ostafrika. Professor Dr. Karl Dove: Deutsch-Südwestafrika. Dr. C. Mense: Tropenhygiene und Tropenmedizin.

Professor Dr. Fesca: Tropische Agrikultur.

Bergassessor a. D. Hupfeld: Togo.

Die Bibliothek wirdfortgesetzt, und zwar werden die folgenden Bände enthalten: Die deutsche Handelsflotte, Kamerun, Kiautschou, die deutsche Kriegsflotte, Rechtsverhältnisse in den Kolonien, Ratschläge für Auswanderer, Brasilien, Deutsche Missionsarbeiten etc.

> Der billige Preis von 3 Mark für einen gut ausgestatteten elegant gebundenen Band ermöglicht jedermann den Kauf.

Jeder Band ist reich illustriert und mit einer guten Karte versehen

Wegen Bestellungen wende man sich an eine Buchhandlung, oder falls keine am Orte, an die Verlagsbuchhandlung von

> Wilhelm Süsserott, Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 42.

H. Brunstermannn, Hann. Münden.

Antertigung sämtlicher Herrengarderoben nach Maass für Civil und Militär

unter Sarantie des Sutsitzens.

Spezialgeschäft für Herrenartikel

als Kragen, Manchetten, Serviteurs, Ober- und Nachthemden, Shlipse, Handschuhe, Hosenträger, Socken, Gamaschen, Regenschirme, Schlaf- u. Reisedecken, Gummi- u. Lodenmäntel, Unterzeuge verschiedener Systeme, besonders für die Tropen geeignet.

Tropen-, Jagd- und Radfahrer-Ausrüstungen.



Drud von Chr. Trautvetter in Bigenhaufen

